



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

290 (26.6.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316433)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 25 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
aufschlag 1/2. 4.25 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Ab-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Inserate:

Die Colonelzeile . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 50
Die Reklamezeile . . . 1 Mark

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 290.

Samstag, 26. Juni 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
20 Seiten.

Allgemeiner Vertretertag der National-liberalen Partei in Berlin.

Die Entwicklung der Dinge im Reichstage hat den geschäftsführenden Ausschuss des Zentralvorstandes der national-liberalen Partei veranlaßt, unter Verzicht auf die Tagung der Gesamtpartei, die für Anfang Oktober dieses Jahres in Eisenach in Aussicht genommen war, zu Sonntag, den 4. Juli, einen allgemeinen Vertretertag nach Berlin einzuberufen. Der Tagung geht am 3. Juli eine Sitzung des Zentral-Vorstandes voraus, die um 6 Uhr im Restaurant „Rheingold“, Potsdamerstraße Nr. 3, stattfindet. Der allgemeine Vertretertag beginnt am 4. Juli im Kaiserpalast des gleichen Restaurants vormittags 11 Uhr. Für die Bescheidung des Vertretertages greifen die Paragraphen 5 bis 10 der Parteifassungen Platz. Die landschaftlichen Organisationen und die organisierten Wahlkreise werden ersucht, unermüdet die Vertreterwahl zu veranlassen. Die Wahlkreise haben die gleiche Vertreterzahl, wie zum allgemeinen Vertretertag in Wiesbaden zu wählen. Bei der Kürze der Zeit und um unliebsame Störungen zu vermeiden, können die Eintrittskarten zum Vertretertag vorher nicht mehr zugesandt werden. Es sind daher dem Zentralbureau der national-liberalen Partei, Berlin W. 9, Schellingstraße 9, lediglich die Namen der gewählten Vertreter mitzuteilen und diese selbst zu veranlassen, sich unter Vorlage des Landweises über ihre ordnungsmäßig erfolgte Wahl die Eintrittskarten bei ihrem Eintreffen in Berlin im Zentralbureau abzuholen. In Anschluß an den Vertretertag findet ein gemeinsames Essen statt, an dem die Teilnahme ebenfalls dem Zentralbureau anzuzeigen ist. Für Vertreter, die bereits am Samstag in Berlin eintreffen, ist ein zwangloses Zusammensein um 1/2 Uhr abends im reservierten Saal des „Rheingold“ vorgesehen.

Zur Reichsfinanzreform.

Ein neuer Ausweg?

Die „Allgemeine Korrespondenz“ glaubt einen tödlichen Ausweg aus der verworrenen Lage gefunden zu haben. Da sie möglicherweise Anschauungen der Regierungsfreie wiedergibt, so wollen wir unsern Lesern die Antwort nicht vorenthalten, die diese Korrespondenz auf die tausendfältig den Wälderwald durcheinander bringende Frage: Was nun? erteilt. Sie schreibt:

In manchen Kreisen ist man ein wenig erkrankt und viel leicht auch ein wenig entrüstet darüber, daß noch der Ablehnung der Erbschaftsteuer der Reichskanzler nicht allföhl

mit der bekannten großen Kappe erschienen ist und den Reichstag aufgelöst hat. Oder aber, so meint man, er hätte sofort sein Amt niederlegen müssen.

Warum der Bundesrat den Reichstag nicht auflösen will, haben wir schon in der vorigen Woche dargetan. Die Schaffung einer rein liberalen Mehrheit ist nicht möglich, eine liberal-sozialistische Mehrheit aber würde bei dem die indirekten Steuern betreffenden Teil der Finanzreform verfehlen, weil dabei die Sozialisten in die Opposition gehen würden. Selbst wenn dann an ihrer Stelle die Konservativen den Liberalen beistimmen wollten — was immerhin schon eine Zustimmung an ihre Opferwilligkeit und Objektivität wäre — würde das Zentrum mit Bonnen mit den Sozialisten zusammen eine „Mehrheit“ gegen die indirekten Steuern bilden. Die braven Zentrumsleute, die heute mit Begeisterung die einzige wirkliche Besitzsteuer, die Erbschaftsteuer, ablehnen und die mit ebensolcher Begeisterung Hunderte von Millionen an indirekten Steuern bewilligen, würden eben dann sich ihrer Pflicht erinnern, die „schwächeren Schultern“ nicht zu belasten. Die Erinnerung an das Heute hat das Zentrum noch nie gehindert, am nächsten Tage das entgegengesetzte zu tun und es mit triftigen Gründen zu belegen.

Was den Abschied des Reichskanzlers anlangt, so kann man gewiß sein, daß er gehen wird, sobald die seine Zustimmung findenden Steuern in dritter Lesung genehmigt sind, also die höhere Belastung des Branntweins und des Tabaks, die Erhöhung der Brauksteuer, der Wechsel- und Effektenstempel usw. Werden die von ihm als schädlich erklärten Steuern, wie die Köttersteuer, die Mühlenmehlssteuer, der Kohlenausfuhrzoll auch in dritter Lesung angenommen, so wird der Kanzler die Verantwortung für diese Steuern seinem Nachfolger überlassen.

Es scheint uns indessen noch eine Möglichkeit vorzuliegen, daß der Reichskanzler im Amt bleiben und zugleich die neue Mehrheit um ihren Triumph gebracht werden kann. Wenn nämlich nicht nur der Kanzler persönlich, sondern auch die verbündeten Regierungen fest bleiben, so nimmt der Bundesrat die ihm erzwungen erscheinenden Steuern an und beschließt die noch fehlenden 150 Millionen durch Ueberwälzung auf die Einzelstaaten oder auf dem Wege der Anleihe. Hinterzieht die neue Mehrheit diese Möglichkeit durch ein sogen. Mantelgesetz, wonach der Bundesrat entweder alles schluden muß oder nichts erhält, nun, so könnte sich der Bundesrat für das letztere entscheiden und dann die gesamten 500 Millionen auf die angeführte Weise beschaffen.

Das weitere Verfahren würde dann darin bestehen, daß die Regierung in der nächsten Session die Finanzreform abermals in der für allein richtig erscheinenden Form vornimmt und dann, wenn die Mehrheit wieder so verfährt, wie sie es diesmal befehrt hat, ihrerseits auch wieder auf die oben angegebene Manier verfährt. Im Jahre 1911 würde sich das Schauspiel zum dritten Male wiederholen und im Winter 1912 hätten dann die ordnungsmäßigen Neuwahlen stattgefunden.

Die Zeit bis zu diesen Neuwahlen würden dann die Regierung und die liberalen Parteien nicht ungenützt verüber geben lassen. Sie würden immer wieder das Volk darauf hinzuweisen haben, daß das mächtige Deutsche Reich zu einer elenden Schuldenwirtschaft gezwungen ist, weil es einer selbstföhligen und herrschsüchtigen Mehrheit nicht geföhl, einer

gerechten, alle Teile der Bevölkerung möglich gleichmächtig belastenden Finanzreform zuzustimmen. Dann wird die Erbitterung, die sich schon heute im Volke bemerkbar macht, zu einem gewaltigen Strome angeschwollen sein, der die gegenwärtige Mehrheit hinwegschwemmt. Dann wird es möglich sein, eine Regierungsmehrheit ohne die doch höchst bedenkliche Stütze der Sozialdemokratie zu bilden, nämlich aus den liberalen Parteien und aus denjenigen Konservativen, denen die Nation höher steht als die Partei und die für ein Bündnis mit dem Zentrum und den Polen kein Verständnis besitzen. Möchte man heute Neuwahlen anberaumen, so würden diese konservativen Stimmen noch nicht erheblich ins Gewicht fallen, in 1/2 Jahren aber würde es anders sein. Dann würde der verblöfende Mangel an Staatsklugheit, den die Konservativen jetzt zeigen, ihnen Hunderttausende von Anhängern entziehen.

Man ist ein Gericht, das kalt genossen werden muß. Die gegenwärtige Mehrheit verdient eine exemplarische Strafe für ihr frevelhaftes Tun, aber gerade darum darf diese Strafe erst dann verhängt werden, wenn man gewiß sein kann, daß sie durch das Volksgesicht vollzogen wird. Möchte man jetzt auf und käme eine Mehrheit zustande, die bei der Finanzreform verfehrt, so würden die Regierung und die Liberalen einen unheilbaren Schaden an ihrem Ansehen erleiden.

Gerüchte zur Lage.

Als am Donnerstag abend der Regierung ihre Erbschaftsteuerreform vor der neuen Mehrheit der Liberalen und Konservativen, der Polen und Antisemiten zerfehrt vor die Füße geworfen wurde, meinte man, das sei eine historische Stunde. Das könne die Regierung, die soeben erst noch die Vorlage für das „beste Stück“ ihres Finanzplanes erklärt hatte, nicht so ohne weiteres hinnehmen. Dagegen müßte sie — so oder so — demonstrieren. Um so mehr, als es sich, worüber in deutschen Landen wohl kaum noch jemand im Zweifel ist, für diese ja nicht aus durcheinander konformen Elementen zusammengesetzte Mehrheit nicht bloß um das bisher vermaßerte Erbschaftsabgabe handelte, sondern ganz offensichtlich um einen allgemeinen Protest gegen den bisherigen Gang der Regierungspolitik. — So hat man am Donnerstag angesichts des mit bewußter Absichtlichkeit hallozogenen Verunsicherungsverkes gemeint und so möchten wir für unser Teil auch heute noch annehmen. Deshalb vermögen wir auch noch nicht an die Gerüchte zu glauben, die unter Berufung auf halbamtliche Quellen am Freitag im Reichstage verbreitet wurden und die sich in ihrem Tenor vielfach mit einer merkwürdigen Darstellung berührten, die ein paar Stunden vorher als angebliche „Auffassung im Reichskanzlerpalast“ im „Morgenblatt des Lokalanzeigers“ zerfehrt worden war. Danach sollte der Herr Reichskanzler sich „auf das lebhafteste“ an der weiteren Behandlung der übrigen Steuerprojekte interessieren und es für seine nationale Pflicht halten, daran mitzuwirken, daß diesen Projekten (also den Projekten der Rumpfkommision) die Handel, Gewerbe und Industrie gefährdenden Spitzen genommen würden. Mit anderen Worten: das „beste Stück“ des Reformplans existiert für die Regierung nicht mehr; befehrt überhaupt keine Finanzreform mehr. Die denke nur noch an neue Steuern und die nimmt sie, wo — und wenns durchaus nicht anders geht — auch wie sie sie bekommt. Die Herren,

Senilleton.

Wandernde Pflanzen.

Von Friedrich Zimmermann, Mannheim.

(Schluß.)

Auch auf Kulturland kann man fast in jedem Jahre neu eingewanderte Pflanzen finden. Unsere Landwirte haben eingesehen, daß es von großem Nutzen ist, wenn sie von Zeit zu Zeit neues Saatgut aus fernen Ländern beziehen u. so kommen dann natürlich die Samen der Unkräuter mit und manche haben sich dauernd bei uns eingebürgert. Sehr ergiebige Standorte für Wanderpflanzen sind auch die Lagerplätze der Säener. Wir haben in der Nähe von Mannheim und fast in jedem Jahre ist es uns geglückt, mehrere Pflanzen aus dem fernen Orient nachzuweisen. Die älteste Säenerpflanze ist der bekannte Stachel, welcher schon im Mittelalter von jenem Wandervogel aus Ostindien zu uns gekommen sein soll; da diese unsterben Bewohner unseres Vaterlandes viele ihrer Lebensbedürfnisse für sich und ihre Inzuziere in ihren Wägen mit sich führen, so kann man besonders an den Futterstellen immer fremde Gewächse finden, die der deutschen Flora nicht angehören. So mögen noch manche andere Gewächse in unser Vaterland gekommen sein; doch läßt sich die Einwanderung nicht mehr geschichtlich nachweisen, da ihre Einführung schon vor zu langer Zeit stattgefunden hat. In alten Zeiten, als der internationale Verkehr noch sehr unentwickelt war, als es noch keine Eisenbahnen gab, war die Zahl der eingewanderten Pflanzen noch nicht so bedeutend wie heute und aus diesem Grunde findet man in den alten botanischen Herbarien fast nichts davon. Heute ist es ganz anders geworden. Jedes neu erscheinende Werk, das sich mit der Beschreibung der Flora einer Gegend befaßt, berücksichtigt die Wanderpflanzen und es ist hochinteressant

zu beobachten, wie unsere Flora von Jahr zu Jahr bereichert wird. Auch unsere großen internationalen Schiffswege, die mit direkten Wagen von Konstantinopel nach Paris, oder von Petersburg bis nach Ostafrika, oder von Berlin nach Kassel fahren, bringen die Samen mancher Gewächse zu uns. Wenn ein solcher Zug mit der riesigen Geschwindigkeit zur Zeit eines Sturmes durch eine weite Ebene oder durch ein Gebirge läuft, so werden oft von den heftigen Windböen mit dem Staub viele mit Flug-einrichtungen versehene Samen auf die Dächer der großen Waggons getragen. Manche Samenkörner bleiben darauf liegen, bis sie durch irgend eine mechanische Kraft wieder auf die Erde getragen werden. Sind sie dort günstige Bodenverhältnisse, so keimen sie und gelangen schließlich zur Blüte und Pflanzen sich fort, wenn sie nicht von Menschen in ihrer Entwicklung gehindert werden. Ich habe einmal zufällig beobachtet, daß von Dach eines Wagens, der zwischen Mannheim und Italien verkehrte, gereinigt wurde. Ich untersuchte diesen Reichtum und fand 5 verschiedene Samenkörner darunter. Ich habe dieselben an einer geschützten Stelle angepflanzt und hatte die Freude, drei fremde Pflanzen zu erzielen, die alle der italienischen Flora angehören. Es war *Apera interrupta*, *Lagurus ovatus*, und *Medicago arabica*, der unterbrochene Windhalm, das Sommergras und der arabische Schnedeklee. Das sind interessante Beobachtungen, welche manches Rätsel in der Pflanzengeschichte und in der Pflanzengeographie lösen können, wenn man an allen Orten sorgfältige Beobachtungen anstellt. Auf dem großen Säenerlagerplatz zwischen Mannheim und Schwetzingen hat sich im Laufe der Zeit eine kleine, hochinteressante Flora fremder Pflanzen ange-sammelt, die sich in dem lockeren Sandboden sehr wohl fühlt und zur üppigen Entfaltung gelangt ist. Am meisten fällt selbst dem Nichtbotaniker eine prächtige, mit goldgelben Blüten ausgestattete Schafgarbe schon aus einiger Entfernung in die Augen. Ich habe sie als *Achillea micrantha* bestimmt. Sie erhielt von dem Botaniker Willdenow den Namen „kleinblütige Schafgarbe“, da die Blütenköpfchen bedeutend kleiner sind als bei unserer ein-

heimischen Arten. Sie stammt aus dem blütenreichen Südrussland und blüht und grünt seit 10 Jahren so schön wie in ihrer fernsten Heimat. Die stärksten Exemplare erreichen eine Höhe von 40 Zentimeter, die ganze Pflanze ist filzig behaart oder von langen zottigen Haaren dicht bedeckt. Die Blätter sind doppelt fiederföhlig und von einem ungeschönten Mittelstern durchzogen; die Blattstiele sind vorn ziemlich breit und haben eine kurz abgeplante Stachelspitze. Die untersten Fiedern sind gelappt, halbkugelföhlig und die folgenden werden immer kürzer. Ein prächtiger, goldgelber Blütenstrauch, aus vielen kleinen Korollenblüten zusammengesetzt, leuchtet strahlend in die Landschaft hinein und zeigt einen ganz fremden Charakter. Schon an diesen leuchtenden Gelb kann der erfahrene Botaniker erkennen, daß es sich mit einer Pflanze aus dem sagenreichen Morgenlande zu tun hat; alle unsere einheimischen, gelbblühenden Gewächse weisen ein viel blässer Gelb auf und sind viel unscheinbarer. Dieser Fremdling fühlt sich nun in der warmen Rheinebene recht wohl und behnt sich sein Areal von Jahr zu Jahr immer mehr aus. An derselben Stelle fand sich vor einigen Jahren ein zweite Schafgarbe ein, *Achillea tomentosa*. Sie stammt aus dem warmen Südrussland und aus diesem Grunde erlag sie wohl dem ersten strengen Winter. Eine andere Pflanze aus der orientalischen Gattung der Flockenblumen, die herrliche *Centaurea orientalis* war in den Jahren 1901 und 1902 ebenfalls in drei kleinen Kolonien aufgetreten. Es ist wohl die schönste aller Flockenblumen. Die großen, wunderbar dunkelgelb gefärbten Blütenkörbe erreichen die Größe einer starken Nuss und die Staubfäden vergrößern sie als Bierpfanne in ihre Blumengärten, wo sie sich aber nicht lange behaupten konnte. Die klimatischen Verhältnisse unseres Vaterlandes sind denn doch zu sehr verschieden von dem fernen Orient. Ihre Heimat ist in Südost-Europa und besonders in dem blumenreichen Kaukasus bildet sie einen reizenden Schmuck der Bergabhänge. Auch die edle Schafgarbe, *Achillea nobilis*, hat sich hier eine neue Heimat gesucht. Sie gehört zwar der deutschen Flora an; allein ihre natürlichen

die derlei verbreiten, scheinen zu übersehen, was sie dabei dem Kaiser unterstellen, daß es schließlich eine Verleugung aller feierlichen, bei so und so viel Gelegenheiten abgegebenen Erklärungen bedeute, wenn der Kaiser wirklich diesen Weg gehen wollte. Daß es einem Staatsmann, der unter solchen Argumentationen an einer klaren und ersten Entscheidung vorbeizugleiten versuche, in Zukunft schwer werden müßte, für seine Versicherungen Glauben zu finden. Und ohne ein gewisses Maß von Glauben und Vertrauen ist — sollte man meinen — kein öffentliches Amt zu betreiben. Das des Kanzlers und Ministerpräsidenten vielleicht am allerwenigsten.

Kaiser und Kanzler.

* Berlin, 25. Juni. Der Reichskanzler erachtet es für seine Pflicht, die Verhandlungen der Reichsfinanzreform bis zu ihrem Ende durchzuführen und zwar in der Absicht, wenigstens die Konsumsteuern in Einklang mit den Forderungen der verbündeten Regierungen zu bringen. Erst nachdem diese Vorlagen im Plenum in dritter Lesung erledigt sind, wird er die Konsequenz aus der Ablehnung der Erbschaftsteuer ziehen. Wie die „Magdeburger“ von autoritativer Seite hört, denken sich die Enghirsen des Fürsten Bülow in der gegenwärtigen Situation vollkommen mit der Auffassung des Kaisers. Die verbündeten Regierungen halten nach wie vor an ihrem Programm fest. Eine Annahme der Kofierungssteuer in der vorliegenden Form gilt heute als ausgeschlossen. Den stärksten Widerspruch findet die Vorlage seitens der preussischen Regierung.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 26. Juni 1909.

Den Anschluß an den Hansa-Bund

hat das Kartell der Arbeitgeberverbände in den Baugewerben Groß-Berlins, das Tausende von Arbeitgebern umfaßt, beschlossen. In einem Rundschreiben erklärt der Vorstand sein volles Einverständnis mit den Ausführungen des Ehren-Obermeisters der Tischlerinnung R. H. Wörlsch beist es:

„In Verfolg dieser Erklärung und der oben gemachten Ausführungen erachtet wir es für unsere Pflicht, die Herren Mitglieder der kartellierten Arbeitgeberverbände des Berliner Baugewerbes auf die große Bewegung nachdrücklich hinzuweisen, die sich jetzt vor unseren Augen vollzieht und ihnen die Gelegenheit zu geben, ihre Mitgliedschaft beim Hansa-Bund anzumelden.“

In einer Versammlung des sozialdemokratischen Handlungsgehilfenverbandes, die am Donnerstag in Berlin stattfand, sprach der Referent Kalliski, der frühere Redakteur des „Vorwärts“, den Bestrebungen des Hansa-Bundes seine Sympathien aus.

Allerdings müßte der Bund sein gesundes Programm strikte verfolgen. Dazu gehört vor allem „die scharfe Front gegen das konservativ-reaktionäre, polnisch-antisemitische Reichstagsgebilde“, die Bekämpfung aller indirekten Steuern, die nachdrückliche Stellungnahme für die Reformierung des Wahlrechts und die scharfe Zurückweisung aller Zumutungen an die Arbeiter. Nach dieser Richtung hin sein bestes Können einzusetzen und auch dafür Sorge, daß die Mitgliedschaft zu ihm nur eine wirklich freie, keine gezwungene sei, dann könne er der Unterstützung der sozialdemokratischen Handlungsgehilfen und der Arbeiterschaft gewiß sein. Er brauche keine Angst zu haben, daß die Arbeiterschaft von ihm ein Entzweit für ihre wirtschaftliche Verbesserung verlange. Diese Forderungen werde er ganz allein verstehen. Der Referent gab seiner Zustimmung darüber Ausdruck, daß die Handlungsgehilfen zu Mitgliedern der Hansa geradezu „gepreßt“ werden, indem von ihnen zunächst nur die Beitrittsbeiträge verlangt, der Beitrag aber von den Firmen bezahlt wird. Das sei der großen Bewegung gegen das Agrarrecht nicht würdig. — Wir glauben, sein Firmenratsober wird etwas dagegen einzuwenden haben, wenn Handlungsgehilfen darauf bestehen, die Beiträge selbst zu bezahlen.

Was ist das Zentrum?

Wie der Reichstagsabg. Dr. Ritter der „Germania“ (Nr. 142 vom 25. Juni) mitteilt, hat am Dienstag nach Ostern in Köln unter Ritters Vorsitz eine Versammlung katholischer Männer stattgefunden, die sich die Aufgabe gestellt hatte, gegenüber den manchmal wenig glücklichen Versuchen, den Charakter der Zentrumspartei festzustellen, eine klare, den Absichten der Gründer und der Auffassung des katholischen Volks entsprechende Begriffsbestimmung zu treffen. Sie hat sich auf einen Leitfaden geeinigt, von dem sie überzeugt ist, daß er die Auffassung der Gründer des Zentrums und der überwiegenden Mehrheit des katholischen Volkes deutl. Er lautet:

Standorte sind alle weit entfernt und sie ist sicher auch durch Bienen zu uns gelangt. Einer der sterlichsten Vermutungen, Artemisia austriaca, ist es gelungen, ganze Sirenen mit ihren silberweiß glänzenden niedrigen Büschen zu überziehen und wenn ihr der Mensch feine hindernisse abstrahieren entgegenstellt, so wird sie sich immer weiter ausbreiten. Auch hier sieht selbst der unerfahrene Beobachter, daß er ein fremdes Gewächs vor sich hat. Unsere einheimischen Vermutungen haben zwar auch ein graues Aussehen; aber hier ist diese Eigentümlichkeit bis zum höchsten Grade gesteigert und die ganze Fläche erscheint schon als größerer Entzweitung beinahe ganz weiß. Die Heimat ist das wärmere Russland und Westasien. Sie vertritt schon durch ihre starke Behaarung, daß sie in der Steppe zu Hause ist, in welcher sich ja die meisten Gewächse durch die dicke und starke Behaarung vor dem Ausbreiten und vor der furchtbaren Winterkälte durch mechanische Mittel schützen müssen. Sie hat den ganzen Charakter einer echten Steppenpflanze in ihrem ganzen Habitus. Sie bleibt niedrig

Bantes Feuilleton.

— Die drahtlose Telegraphie als Lebensretterin. Die Strandung des englischen Cunard-Dampfers „Elanora“, die in der Nacht zum 10. Juni bei der Insel Flores an der Ostküste Nordamerikas erfolgte, hätte leicht zu einer großen Schiffskatastrophe und zu dem Verlust von Hunderten von Menschenleben führen können, wenn nicht durch die drahtlose Telegraphie die deutschen Schiffe „Prinzess Irene“ und „Batavia“ zur Hilfe herbeigeholt worden wären. Diese Schiffe sind, wie gemeldet, mit den Geretteten, etwa 200 Deutscher und Engländer, in Europa angekommen. Einen ausdauernden Bericht über die Hilfsweltung des Hamburg-Amerika-Dampfers „Batavia“, die jetzt in Genua ankert, sendet der Marconi-Telegraphist der „Batavia“, Hermann Reber-Quergens. Am 10. Juni war ich seit morgens acht Uhr damit beschäftigt, Verbindung mit argentinischer Schiffsstation zu bekommen. Es war mir noch nicht

Das Zentrum ist eine politische Partei, welche sich zur Aufgabe gesetzt hat, die gesamten Interessen des Volkes auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens im Einklang mit den Grundsätzen der katholischen Weltanschauung zu vertreten.“

Das ist ja wohl das, was man gemeinhin mit dem Wort „konfessionelle Partei“ bezeichnet. Das Zentrum ist gedacht als Partei, die mit den Mitteln der Politik, durch Taktik und Mimikry nach rechts oder links einerseits, durch parlamentarische Nachsichtwendung andererseits „auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens“ die katholische Weltanschauung durchsetzen und katholisch zum allgemeinen Trumpf im Deutschen Reich machen soll. Neu ist das ja nicht, und die unendliche Dialektik der Zentrumspresse wird sich von dem Bekenntnis der Kölner Versammlung keinen Augenblick verblüffen lassen. Immerhin kommt die Kölner Erklärung, die die Wahrheit sagt, zur rechten Zeit als Auftakt für die neue Zentrumsherrschaft, die uns unter Umständen bevorsteht. Das katholische Zentrum hat ja noch immer mit Gesicht auf den unauströmlischen Bruderhaß im anderen Lager geredet, um seine ultramontanen Ziele zu erreichen. Und es scheint ihm ja wieder geglückt zu sein. Daß im übrigen diesmal ein ultramontaner Uebermut ohne Grenzen und eine Hochflut konfessioneller Erregung ohne Gleichen bevorsteht, wenn die Stunde der Erzberger, Brüder, Schädlers wiedergekommen ist, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Die Noche an allen Beteiligten des 13. Dezember 1906 wird eine sehr gründliche sein.

Deutsches Reich.

— Aus der Partei. Das Glückwunschtelegramm der national-liberalen Fraktion an Erzellens Damm hatte folgenden Wortlaut: „Euer Erzellens sendet die national-liberale Reichstagsfraktion die aufrichtigsten Glückwünsche zur Feier des siebenzigsten Geburtstages. Mögen Euer Erzellens, dem lebensfähigen Juristen und tapferen Vorkämpfer für national-liberale Befinnung noch viele Jahre ungetrübten Glücks beschieden sein. Boffermann.“

Badische Politik.

Der Hansabund in Baden.

* Karlsruhe, 25. Juni. In der gestrigen Vollversammlung der Handelskammer wurde eine Kommission gebildet, die beauftragt wurde, Schritte zur Gründung eines Agitations-Komitees für den Hansabund zu unternehmen. Die Beteiligung der Handelskreise am Hansabund verspricht eine allgemeine zu werden.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

* Müllheim, 25. Juni. Die bevorstehenden Landtagswahlen beschäftigen bereits lebhaft die Gemüter der verschiedenen Parteirichtungen. So fand das unbegründete Gerücht größerer Vorbereitung, der bisherige Abgeordnete, Herr Kommerzienrat Dr. Klantorn-Müllheim, habe sich dahin bereits ausgesprochen, nicht mehr in der Lage zu sein eine Wiederwahl für den Landtag anzunehmen zu können. Das „Marktgräser Tagbl.“ hat sich deswegen an die maßgebende Stelle gewandt und die Auskunft erhalten, daß der bisherige Vertreter im Landtag für den Bezirk Müllheim, den gegenwärtig Abgeordnetenpflichten in Berlin zurückholten, eine Entscheidung über eine erneute Kandidatur noch nicht getroffen habe.

17. Bundestag Deutscher Gastwirte.

(Von unserem Korrespondenten.)

Darmstadt, 24. Juni.

Heute früh wurden unter der Leitung des Bundesvorsitzenden Steyerer die Verhandlungen fortgesetzt. Weide-Breslau referiert über die Kreissteuerordnung, in Verbindung mit der Konzessionssteuer. Folgende Resolution wurde angenommen: Der 17. Bundestag des Bundes Deutscher Gastwirte beschließt die Wiederaufnahme der Petition vom Jahre 1908 an die Reichsregierung betreffend die Abänderung der Kreissteuerordnung, monach die Kreise berechtigt sind, eine besondere Konzessionssteuer zu erheben, unter Inziffernahme des angeführten neuen Beweismaterials. Ueber die Veranlagung der Gebäudesteuer bei gewerblichen Räumen der Gast- und Schankwirte referierte Rymens-Bekler. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung folgendes: „Die Königl. Preussische Regierung solle baldmöglichst eine Reform der Gebäudesteuererhebung vornehmen und bei derselben aus den schon bekannten Gründen die zum Gastwirtsgerwerde gehörigen Räume den Räumen anderer Gewerbe gleich behandeln.“

Bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung: die Arbeitsvermittlung im Gastwirtsgerwerbe entspann sich eine längere Debatte, nach welcher folgender Beschluß angenommen wurde: „Die dem Bunde deutscher Gastwirte angehörenden Verbände sind bereit, alle Bestrebungen zu unterstützen, die auf eine Abschaffung der privaten Stellungsvermittlung hinführen. Die kostenfreie paritätische Arbeitsnachweise mit einem Fachmann als Leiter sind vorzüglich geeignet, die gefühlige Abschaffung der privaten Stellungsvermittlung vorzubereiten um die heutigen Missethäter im Stellungsvermittlungswesen teilweise zu befeitigen. Der Nord-Westdeutsche Wirtenverband brachte zur Reichsversicherung folgenden Antrag ein: „Mittel und Wege zu suchen, den selbständigen Wirten Gelegenheit zu geben, sich an den bestehenden reichsgefeglihen Kranken- und Invaliditätskassen beteiligen zu können. Vom Gastwirtsverband Frankfurt folgender Antrag über die Gastwirts-kammern vor: Der Bundestag wolle beschließen, den Reichsverband zu beauftragen bei der Reichsregierung auf Gründung der Gastwirts-kammern zu dringen.“ Bracht-Frankfurt referierte über diesen Antrag. Reber ist der Ansicht, daß man mindestens versuchen müsse, den Handwerkskammern angegliedert zu werden. Stubenbauer-Hannover macht auf die horrenden Geldmittel, welche die Gastwirts-kammern erfordern würden, aufmerksam. Breuning-Biesbaden ist der Ansicht, daß der Bund d. G. bedeutend mehr Erfolg hätte, wenn die Gastwirts-kammern beständen. Mehr-München bestreitet, daß die Gastwirte zu den Handwerkskammern gehören, er wünscht vielmehr, daß die Gastwirte den Handelskammern angegliedert würden. Nach weiterer Diskussion wurde der Antrag Frankfurt angenommen.

Riedel-Breslau spricht nicht gegen die Richtung der Abstimmungs-bewegung, die eine Einschränkung des Genusses von alkoholischen Getränken fordert, sondern gegen die Richtung, die jeglichen Alkoholgenuß bekämpft. Eine vorgeschlagene Resolution, die sich gegen die Ausschüsse in der Abstimmung richtet, wird angenommen. Weide-Breslau verlangt unter Einbringung einer diesbezüglichen Resolution die Gleichberechtigung der Gastwirte als Sachverständige bei Gericht mit den anderen Gewerbetreibenden“. Auch eine Änderung der Strafbestimmung bei verbotenen Spielen wird gefordert. Von Pölzer-Delegierten lag ein Dringlichkeitsantrag vor, in dem Protest gegen die Nichtbestätigung einiger Bürgermeister erhoben wurde, denen von der Regg. die Objektivität abgesprochen wurde. Trentler-Leipzig ist gegen den Antrag, da scheinbar politische Motive vorliegen würden. Nach weiterer Diskussion wurde der Antrag dem Bundesparlament als Material übergeben.

Der Gastwirtenverband Frankfurt a. M. stellte folgenden Antrag: „Der Bundestag wolle beschließen, bei der Reg. Regierung vorstellig zu werden, daß bei einer ewigen Verlegung des Ruh- und Feiertages auf einen Sonntag derselbe auf einen bereits bestehenden stillen Sonntag in Aussicht genommen werde.“ Der Antrag wurde angenommen. Der Vorsitzende Steyerer bittet um Vorschläge, wie man sich gegen die das Gastwirtsgerwerde drohenden Steuern wehren könne. Der Bundesvorsitzende wird nach längerer Debatte ermächtigt, sich in dieser Frage mit dem Brauereisynodusverband ins Benehmen zu sehen. Nach einer kurzen Mittagspause wird die Organisationsangelegenheit, welche kein allgemeines Interesse hat, verhandelt. Der überaus wichtige Beitrag zum Meinerentwurf wird zu einer Mitarbeiter-Versammlung unter dem Namen „Karl Meinerentwurf“ verwandelt. Nach der Vorname der Wahl der Vertreter zum Reichsverband und der Mitglieder des Schiedsgerichts wird zum Schluß der Tagung Stuttgart als nächstjähriger Versammlungsort gewählt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. Juni 1909.

— Weiterführung der elektrischen Straßenbahn nach Rheinau. Wir brachten vorgestern die Nachricht, daß der Stadtmannschaft Rheinau von Seiten des Ministeriums auf Fertigstellung der elektrischen Straßenbahn von Redaran nach Rheinau eine Frist von zwei Jahren, vom Tage der Genehmigung ab, gestellt worden sei. Wie wir erfahren, ist die zweijährige Frist vom Tage der Genehmigung der Baupläne durch das Bezirksamt an zu rechnen. Das Bauprojekt ist durch die Stadtmannschaft bereits von einiger Zeit beim Bezirksamt eingereicht worden und wird infolgedessen jedenfalls auch bald dem Bezirksrat vorgelegt werden. Die Stadtmannschaft hat die Konzession zum Bau der Bahn schon seit dem Jahre 1901. Die neue Linie wird am Bahnhof Redaran von dem in den Vorort hinein führenden Redaraner Linie abzweigen und auf der Indusrieftrasse bis zum Bahnhof Rheinau gehen. Da die Indusrieftrasse der Rheinau-Altengefellenschaft gehört, hat die

ersten Offizier, doch auch ihren ersten Offizier mitzunehmen. Dem Wünsche wurde Folge geleistet. Es war beabsichtigt, die „Batavia“ solle so viel Passagiere nehmen wie möglich, die „Irene“ den Rest. Im Land wurde dies geübt. Da die „Irene“ ein besseres Aussehen hatte als die „Batavia“, bekam die „Irene“ die Kapitänspassagiere und die „Batavia“ die Passagiere. Die „Irene“ war mit der Uebernahme der Passagiere um 8 Uhr fertig und dampfte ostwärts. Die Uebernahme der Zwischenpassagiere nahm etwas mehr Zeit in Anspruch, so daß die „Batavia“ um 9 Uhr ostwärts dampfen konnte. Leider bekamen wir nie auch die „Irene“ das Wort nicht zu Gesicht, da dessen Position eine Meile südlich Westpunkt war und sozusagen, wie schon angedeutet, auf der entgegengelegten, der südlichen Ecke der Insel lag. Bei der Abreise der „Batavia“ erhielt ich von der „Elanora“ noch die Mitteilung: „Die Besatzung wird mittels Leine gelandet, wir können hier nicht länger verweilen.“ Während Szenen spielten sich beim Einboten der Passagiere ab, die Wäcker hatten die Schrauben der Räder noch nicht weggenommen und hielten ihre Kinder in den Armen. Alle lobten die zuvorkommende Behandlung durch die Inselbewohner, die sich auch sehr stark am Rettungswerk beteiligten und viele Menschen durch ihre Waack an Land brachten. Aufsperrnd beteiligten sich Offiziere und Besatzung der „Batavia“; wegen der am Strand stehenden See und der Brandung war die Uebernahme der Passagiere gefährlich zu nennen. Nach Ausfuhr des Marconi-Telegraphisten ist die „Elanora“ als total verloren zu betrachten. Die Ladung und der größte Teil des Gepäcks ist unter Wasser.

— Eine Charakteristik der russischen Gesellschaft. Aus Petersburg wird der „Kos. Jn.“ geschrieben: Der Herausgeber des „Grafshinin“ Fürst Weichsleroff stellt in seinem Blatt pessimistische Betrachtungen über die heutige russische Gesellschaft an. Er knüpft an ein Wort Pobodnosoffens an, der, als er nach Oberprokuratur des Synods war, sein hartes Urteil über die russische Gesellschaft in den Satz zusammenfaßte: „Wer ist heutzutage kein Ganner!“ Der konservativste Fürst Weichsleroff versucht nun die Gründe dafür zu finden, daß die russische Gesellschaft sich in einem so bedauerlichen Tiefstand befindet und gelangt zu folgendem Ergebnis: Schuld an dieser Entgegnung sei die überaus große Katastrophe des

Stadtgemeinde nach Unterhandlungen mit der Eigentümerin wegen der Abtretung des zum Bahndamm nötigen Straßenteils zu pflanzen. Bekanntlich hat sich die Gesellschaft bereit erklärt, die Straße, soweit sie zum Bahndamm gebraucht wird, unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Hoffentlich löst die Entscheidung des Bezirksrats nicht mehr zu lange auf sich warten und hoffentlich fällt sie in günstigem Sinne aus, damit mit dem Bau der Bahn baldmöglichst begonnen werden kann. Daß die Straße allein schon mit Rücksicht auf die vielen industriellen Etablissements eine unbedingte Notwendigkeit ist, bedarf keiner weiteren Hervorhebung.

Die Parade fällt morgen aus.

Das Waldparkrestaurant — mit Recht nennt es dessen zübriger Inhaber im heutigen Anzeigenteil Mannheim's schönstes Ausflugsziel. Auf dem Rheindamm eine starke Wegstunde vom Weichbild der Stadt entfernt, mit Wagen oder Rollys Motorbooten nach entzückender Fahrt bequem erreichbar, liegt es direkt am Rhein unter schattigen Bäumen am Ende unserer herrlichen Waldparanlage und bildet an schönen Sonntagen wirklich das Ziel, an welchem Tausende Erholung und Erfrischung suchen. Welchen kolossalen Einfluß es hat auf die Belebung des prächtigen Waldes, beweist die starke tägliche Frequenz, die sich immer mehr steigert. Um seinen Gästen nach jeder Richtung entgegenzukommen, wird Herr Alex. Häfner demnächst öfters sog. Spezialtage schaffen und an diesen abwechslungsreiche besondere Speisen führen und spezielle Biere verzapfen. Ein Besuch des Waldparks erschließt sich gegenwärtig besonders, weil der Wald noch frei ist von Schnaken. Hoffentlich tritt heuer diese Last überhaupt nicht so stark auf — dann hat auch einigermassen der Name Berechtigung, mit welchem die „Stadthaus“ die Schänke benannt hat — „zur letzten Rheinschnack“.

Revision des Lehrplans am hiesigen Realgymnasium. Man schreibt uns: Wohl auf keinem Gebiete des öffentlichen Lebens drängt die neue Zeit kräftiger vorwärts als auf der Pädagogik und ihrer praktischen Anwendung. In allen Arten von Schulen sucht man veraltete Zustände auszumergen und sich den modernen Bedürfnissen mehr anzugleichen. Hauptächlich bewegen sich diese Reformbestrebungen in der Richtung auf eine stärkere Betonung der Naturwissenschaften und auf Abtötung des rein formal-grammatischen Sprachunterrichts zugunsten der Lektüre der Schriftsteller. Auch der mathematische Betrieb an unseren Mittelschulen ruht längst nach einer dringenden Veränderung, wobei hauptsächlich Vereinfachung des Stoffes, Auscheidung völlig wertloser Ballastes, der den Schülern wie eine Geheimlehre überliefert wird, und an dessen Stelle aber Verbindung der Mathematik mit den übrigen Wissenszweigen angestrebt wird. So wird auch am Großh. Realgymnasium von Direktion und Lehrkörper in Verbindung mit der Oberstudienbehörde eine Revision des Lehrplans nach obigen Grundzügen erstrebt. Es soll in den untern Klassen, wo bisher in 8 bis 9 Wochenstunden Latein und nur in 2 bis 3 Stunden Deutsch gelehrt wurde, eine Stunde für die höchst notwendige Steigerung des deutschen Unterrichts abgegeben werden. Dagegen soll in den oberen Klassen eine Stunde mehr auf Latein, besonders auf eine ausgebreitere und vertiefte Lektüre der klassischen Schriftsteller verwendet werden. In dem Betriebe der französischen Sprache soll endlich ein alter Japs befristet werden, der französische Abiturientenaussatz. An dessen Stelle soll eine Prüfungsarbeit treten, (Brief, Analyse im Anschluß an die Lektüre usw.). Ebenso soll in den oberen Klassen Kunst- und Kulturgeschichte, sowie Geschichte der Philosophie mehr als bisher gepflegt werden. Dem Verständnis der Kunstgeschichte soll der Zeichenunterricht arbeiten, indem er auf die Erklärung der Stilarten eingehen soll. Der Zeichenunterricht soll übrigens unter Prima nur fakultativ sein. Unsere ganze moderne Entwidlung, besonders auf dem Gebiet des Weltverkehrs, des Verkehrs, unserer Kolonien usw. verlangt dringend eine bessere Pflege der Erdkunde. Dieses Fach schloß bisher mit der Obertertia ab; es soll von jetzt ab durch alle Klassen hindurch getrieben werden. Ebenso soll die Naturkunde fortlaufend durch alle Klassen behandelt werden, auf den oberen Stufen in einheitlicher Zusammenarbeit mit Physik und Chemie. In der Untersekunda soll im Interesse der Zeitersparnis für diese Fächer der darstellende Unterricht wegfallen. Der mathematische Unterricht soll überhaupt etwas vereinfacht, dafür aber vertieft und in Zusammenhang mit dem übrigen Wissen gebracht werden. Zugunsten des praktischen Rechnens soll unter Quarta eine Stunde zugelegt werden. So kann von diesen geplanten Änderungen wohl eine günstige Wirkung auf den Schulbetrieb und eine zeitgemäße Anpassung an moderne Anforderungen erhofft werden. Ist doch gerade die Form des Realgymnasiums die eine Verbindung der klassischen und der realen Bildung erstrebt, und deren Folgewirkung zu allen Arten des akademischen Studiums berechtigt, neben dem humanistischen Gymnasium die Form, die nach unserer Ansicht die meiste Zukunft hat.

Erkann. Die am 24. ds. Mts. im Verbindungsanal bei der Begelubr geländete Frauenleiche wurde als die 50jährige Witwe Fr. Wulz aus Karlsruhe, die bei ihrer Schwester in Mannheim wohnte und seit mehreren Jahren geisteskrank war, festgestellt.

50jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Ladenburg.

II. K. Ladenburg, 26. Juni.

Die Ausschmückung der Feststadt.

Zum 50jährigen Jubiläum der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr prangt die ganze Stadt im festlichen Gewande. Überall, wohin das Auge blickt, flattern Fahnen im Winde. Gairlanden überqueren die Straßen und ziehen sich an den Häusern entlang. Jedes Haus, jede Straße, jede Gasse und jedes Gäßchen ist festlich geschmückt. Ladenburg hat alles aufgeboten, um den Fremden den Aufenthalt in seinen Mauern so angenehm wie möglich zu machen. Verlassen wir das Bahnhofsgebäude, in dem noch die letzten Vorbereitungen zur Ausschmückung des Fährtenalons

Herzens bei den Leuten — des Herzens als des Organs des geistigen Lebens. „Von zehn Personen,“ schreibt der Kirch. „sagen bei und neun über mehr oder weniger große Nervosität, von zehn Leuten sind 5 angesprochene Nervenleider, bei fast allen, die geistige Arbeit zu leisten haben, tritt immer dabei wohl Uebermüdung ein. Das sind alles sogenannte physische Anzeichen. Die moralischen oder geistigen Merkmale sind aber folgende: ein nie aufhörendes Unbefriedigtsein, grenzenloser Egoismus, unüberwindliche Schadenfreude über fremden Schmerz oder fremdes Unglück, Hartzigigkeit, der Drang anderen zu schaden, die absolute Verneinung jeder sittlichen Pflicht. So sieht es im Privatleben aus. Im öffentlichen Leben werden immer und überall nur persönliche Interessen verfolgt, herrschen Ehrgeiz, Eigennutz, Habguth, Selbstsucht und Gier nach und jede Frage behandelt man nur von irgend einem persönlichen Standpunkt.“

getroffen werden und betreten die Platanenallee, so bietet sich schon von hier aus dem Auge ein entzückender Anblick. Neben den Bäumen mit ihrem gewaltigen Blätterdach, die rechts und links die Straße flankieren, sind mächtige Flaggenmasten, die sich längs der ganzen Hauptstraße hinziehen und von denen die Fahnen in den verschiedensten Farben wehen, aufgestellt. Beim Eintritt in die Stadt, beim Kriegerdenkmal, am Standort des alten Redaktors, ist ein neues Tor entstanden. Schon von weitem grüßen die beiden 12 Meter hohen Thürme des Tores, die von innen flankiert sind, auf denen links und rechts das Bild eines lebensgroßen Helden rüchermannes in Angriffsstellung, den Schlang in der Rechten, aufgestellt ist. Der Entwurf des Tores stammt von Malermeister Strick, die Ausführung von Zimmermeister Maurer. Hunderte und Aberhunderte elektrischer Glühlampen, die die verschiedenartigen Figuren bilden, sind an den Konturen des Gebäudes angebracht. Wir betreten dann den durch geschichtliche Erinnerungen so reichen Boden Ladenburgs und gehen die Hauptstraße entlang, die sich durch besonders reichhaltigen Flaggenmusk aufzeichnet.

Unmittelbar vor der Reugasse ist eine Porta triumphalis errichtet. Auf dem Marktplatz vor der Apotheke ist das Fürstentum errichtet worden, wo der Großherzog nachmittags die Parade über den Festzug abnehmen wird. Leider hat das heute in der 2. und 8. Nachmittagsstunde vorübergezogene Gewitter heftige Regenschauer im Gefolge gehabt, die die Einwohnerchaft bei der Ausschmückung sehr hinderten. Infolgedessen wurde bis in den Abend hinein noch überall mit großer Emsigkeit gearbeitet. Unter den bis jetzt eingetroffenen fremden Feuerwehren befindet sich auch der Kommandant der freiwilligen Feuerwehrr Krambeck, Herr Wolf, sowie der Delegierte der Feuerwehrr von Dupp u. Neuber, Kommandant Rühl.

Kranzüberlegungen an den Wärbem der früheren Kommandanten. Nachmittags gegen 8 Uhr versammelte sich eine Abordnung der Ladenburger Feuerwehrr im Rathaus und begab sich alsdann unter Führung ihres Kommandanten Agricola nach dem Friedhof, wo an den Gräbern der 6 verstorbenen Kommandanten Kranz niedergelegt wurden. Die grauen Wollen hatten sich inzwischen verzogen und hell und freundlich strahlte die Sonne vom blauen Firmament herab. Bei der Abordnung befinden sich auch 2 Söhne verstorbenen Kommandanten, nämlich Herr Bezirksrat Michael Bläß und Herr Merkel. Der Kommandant Herr Agricola hielt am Grabe des verstorbenen Kommandanten Bläß eine tiefempfundene Ansprache, in der er daran erinnerte, daß die hier ruhenden Kommandanten treu zur Fahne der Ladenburger Feuerwehrr gehalten und für die Idee der Wehrr energisch gekämpft hätten. Er erinnerte insbesondere noch an den um die Ladenburger Feuerwehrr hochverdienten Herrn Wirsching-Wannheim. Die hier schlummernden, seien seine Egoisten gewesen, sondern Idealisten, die selbstlos und nur von Opfergeist getrieben, sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hätten. Das Andenken solcher Männer könne nie vergessen werden. Was diese Männer für die Ladenburger Feuerwehrr und die Bürgerchaft getan haben, das werde ihnen hoch angedenkt werden. Ihr Gedächtnis werde hoch in Ehren gehalten werden. Wir wollen, so schloß der Redner, vor allen Dingen in den Rahmen unserer Vorkämpfer wandeln. Wir wollen geloben, stets zusammen zu wirken und unserer Fahne treu zu bleiben und in diesem Sinne lege ich 6 Kranz an den Gräbern der Kommandanten nieder, um zu zeigen, daß wir unsere verstorbenen Kommandanten ehren. Mit dieser Niederlegung sollen zugleich alle Kameraden, die hier schlummern, geehrt werden. Gleichseitig ließ auch die Karlsruher Feuerwehrr am Grabe des Kommandanten Schmezer einen Kranz niederlegen. Herr Bezirksrat Bläß dankte für diesen Akt der Pietät namens der Mannheimer Bläß und Merkel und bemerkte, daß die ganze Einwohnerchaft an dem 50jährigen Jubiläum der freiwilligen Feuerwehrr fremden Anteil nehme. Er wünschte der Ladenburger Feuerwehrr ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Darauf begab sich die Abordnung wieder nach dem Rathaus zurück.

Nachmittags um halb 6 Uhr begann im Rathaus die Delegierten-Versammlung des 18. Verbandstags des 9. Feuerwehrrkreises.

Abends halb 9 Uhr findet ein Festbankett mit Wehrr der Chorjahre im Saale des Rathshofs statt.

Evangelische Generalsynode.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 26. Juni.

Präsident Weingärtner eröffnet 9 Uhr mit Gebet die Sitzung.

Hg. Hagenleber berichtet über die verschiedenen Anträge, die Revision der Agenda betreffend. Einstimmig hat sich der Ausschuss dahin geäußert, daß eine Bearbeitung der Agenda notwendig sei, wobei es sich nicht um Schaffung eines neuen Buches, sondern um Neubearbeitung des gegenwärtigen Buches handle. Die Anträge gehen dahin: 1. Die Generalsynode spricht dem Oberkirchenrat den Wunsch aus, es möge unsere Agenda einer Revision in der Weise unterzogen werden, daß sie in ihrem Inhalt nach den jetzt vorhandenen liturgischen Bedürfnissen erweitert und ergänzt und in ihrer Form dem liturgischen Geschmack und Zeit unserer Zeit entsprechend überarbeitet wird. Sie überreicht zu diesem Zweck die Petitionen der Evangelischen Konferenz vom 15. April 1909 und die der kirchlich-liberalen Vereinigung vom Juni 1909 dem Oberkirchenrat zur geeigneten Verwendung. 2. Die Synode spricht dabei insbesondere den Wunsch aus, es möge, unbeschadet des Beschlusses unserer Landeskirche für Lande und Konfirmation neben dem bestehenden und referierenden auch ein Parallelförmelbuch geschaffen werden, das das Apostolikum nicht enthält. 3. Hierdurch werden die Eingaben der liberalen Geistlichen und der positiven Vereinigung für erledigt erklärt. Die Wiederkehr des Ausschusses bringt ihren Standpunkt durch folgenden Antrag zum Ausdruck:

„Ob die Synode wolle beschließen, daß dem apostolischen Glaubensbekenntnis sowohl in der bestehenden als auch in der referierenden Form des Kirchenbuchs vom Jahre 1877 seine bisherige im gottesdienstlichen Leben der Gemeinde insbesondere bei der Taufe- und Konfirmationsandlung auch weiterhin unverändert gewahrt werde.“

Der Berichterstatter führt aus, daß der Punkt 1 des Antrages einstimmig angenommen, der Punkt 2 mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt worden sei.

Präsident des Oberkirchenrats Helbing erklärt zu Punkt 1 die Zustimmung des Oberkirchenrats, der gleichfalls überzogen sei, daß in der Synodensache etwas geschehen müsse. Vom Berichterstatter wurde er darin ab, daß es sich nur um eine Überarbeitung des bestehenden Buches handle; er sei demgegenüber der Meinung, daß das künftige Buch sich von dem bisherigen viel mehr unterscheiden werde, als das bestehende von dem früheren. Die Arbeit werde vor der nächsten Synode nicht erledigt werden.

Hg. Meyer (pos.) vertritt den Widerstandsantag. Der liberale Antrag sei von tiefer Bedeutung und unbedenkbarer Tragweite. Derselbe berühre das Fundament unserer kirchlichen Lebens, er sei ein Krähel in den Baum der Kirche, der ihn bis in die tiefsten Wurzeln und die höchsten Spitzen ergittern möge. Manche Herren seien geradezu hungrig nach neuen Formen und Formularen. Der Wunsch der Liberalen sei bestimmt von dem Verlangen, vollständig freie Selbsteingung zu haben, nach zu schaffen für jede freie Ueberzeugung, ohne auch nur den Schein einer zensurmäßig zu erwidern. Der Antrag verleihe dem Apostolikum den Todesstoß; er bedeute den Bruch mit der Geschichte und Vergangenheit unserer Kirche. Er wehre sich für das Apo-

stolikum, weil er die heilige Schrift betreue, auf der das Apostolikum beruhe. Der Antrag bedeute einen Bruch mit den kirchlichen Überlieferungen und man werde es der kirchlichen Kirche nicht bezagen können, wenn sie noch mißtrauischer werde — wir wollen aber nicht zerschören, sondern aufbauen, deshalb bitte er, dem Antrag der Widerheit zuzustimmen.

Hg. Dr. Basser mann erklärt, daß auch er von dem Ernst der gegenwärtigen Lage überzeugt sei. Er möchte ein Wort des Friedens sprechen, daß uns heraushebt aus den Gegensätzen und uns hinausstellt auf die Höhen der Einheit und einer friedlichen Versöhnung. Nicht Oppositionslust, nicht Eigensinn habe den Antrag der liberalen Vereinigung hervorgerufen. Das erste Motiv für den Antrag, die Rücksicht auf das Gewissen, müsse anerkannt werden. Auch er und seine Freunde verfolgten dasselbe Ziel wie Sie auf der anderen Seite und wenn der Ausgleich zur Tat werden soll, dann müßte man die Wege nebeneinander frei geben — der Raum auf diesem Gebiete tue nicht gut, vor allem den jungen Leuten gegenüber, die geneigt sind, sich dem geistlichen Stand zu widmen. Die Zeiten seien vorüber, in denen man eine Kirche in Formeln oder in einer Formel zusammenfassen könne. Mit Recht habe in diesem Hause Richard Rohde einmal gesagt: Schreiben Sie keine Politik der Angst, treiben Sie die Politik des Glaubens, der Glaube hält sich an den Geist, von dem der Apostel sagte: Der Herr Jesus Christus ist der Geist.

Hg. Kappeler (pos.) wendet sich gegen die Liberalen, die sich auf eine absolute Gewissenstheorie zurückziehen, die sich durch nichts binden lasse, was außer ihnen liege; er und seine Freunde binden auf dem Boden Luther's, die Zusammenfassung des Evangeliums von Jesus Christus sei ihm das Apostolikum. Durch die Freibege werde das Apostolikum bei Seite geschoben und das sei der erste Schritt zur Auflockerung. Unsere Opposition gegen den liberalen Antrag sei herausgerufen aus der Liebe zur Landeskirche. Wenn es zu einem Apostolikum komme, werde der Graben zwischen uns und den Liberalen tiefer und weiter werden. Das Argument unserer Verhältnisse zur katholischen Kirche möchte er nicht in die Debatte ziehen — was die katholische Kirche von uns sage, könne und gleichgültig sein. Es würde ein großer Irrtum sein, sich in der Volkseele zu täuschen; unser Volk könne politisch verschiedener Meinung sein, in kirchlich-religiösen Dingen denke und fühle es total konvergent. Von einer Gewissenstheorie könne nicht gesprochen werden. — Sie gewinnen vielleicht ein paar hundert Gebildete, die Ihnen zuzubeden, aber nicht ein Einziger werde hier zu Ihren Predigten kommen, als bisher.

Hg. Korn (Wittelparteier) hebt persönlich dem Apostolikum sehr feind gegenüber; die Liebe zur Landeskirche veranlasse ihn, für die Freibege des Apostolikus zu stimmen, wenn eine Abänderung desselben nicht möglich sei, in welcher er einen Ausgleich erblicken würde.

Hg. Professor Kirsch: Die Zeit der religiösen wie kirchlichen Bewegung sei heute vorbei; wir können und dürfen nicht mehr das Erbe unserer Väter in voller Beschäftigung genießen und bei den vorhandenen Formeln stehen bleiben, wir müssen fortschreiten, sonst wird man über und zur Tagesordnung übergeben. Er fürchte eine Austrittsbewegung nicht, plane vielmehr, daß Hunderte von Geistlichen wieder in die Kirche hineinkommen.

Hg. von Hollander: Es werde ihm nicht schwer, das Wort zu ergreifen, weil er von dem was er zu sagen habe, überzeugt sei und weil er ganzes Jengnis ablegen wolle von dieser seiner Ueberzeugung. Er vertritt vom Standpunkt des Valen aus das Apostolikum. „In allen Dingen die Vielheit“ das wolle er, in notwendigen Dingen Freiheit und Einheit — hier handle es sich um etwas notwendiges, nämlich um das Notwendige. Was heute vorliege, das sei der alte Antrag von Robert Bassermann. In der Begründung des liberalen Antrages sei hervorgehoben worden, daß eine Glaubensformel nicht notwendig sei. Nur der Mensch gemordene Gottesohn habe das Erlösungswort vollbracht, das uns zum ewigen Heil geworden. Wenn man heute das Apostolikum teilweise abschaffe, so sei das ein Loslösen von den Grundlagen unserer Kirche und dem Besinnungspunkt unserer Kirche. Wir werden nicht nur heute den Antrag ablehnen, wir werden ihn abgeben morgen und immer und wir werden den Sieg behalten, so wahr der Himmel höher ist als die Erde.

Hg. Billeman vertritt den Ausschussantrag; er sehe in dem Apostolikum nur eine menschliche Form, die der Ausdruck dessen zu sein scheint, was das Evangelium bedeutet. Wir wollen mit unserem Antrag neues Leben und neues Blut der Kirche zuführen.

Hg. Hermann möchte besonders die Ausführungen von Hollander unterzeichnen, nimmte man dem liberalen Antrag zu, dann werde man schließlich zu einer Kirche gelangen ohne Apostolikum; die Frage um das Apostolikum sei aber die Frage um die Gottesheit.

Hg. Gullerbach vertritt den Widerstandsantag und Hg. Blankenhorn den des Ausschusses, als den des Ausschusses.

Hg. Weh. Kirchenrat Kemme wendet sich energisch gegen den Ausschussantrag, der auf Entfernung des Apostolikus hinabsetze, der Grundlage der Kirche. Das Evangelium müsse einen Gewissenstand ausüben; dazu sei es da. Auch er habe im ersten inneren Kampf diesen Druck empfunden. Wer das Apostolikum beibehalten wolle, der müsse auch auf Befestigung der Bibel hinarbeiten. Das Apostolikum sei an und für sich keine Notwendigkeit, wenn man ein anderes Bekenntnis habe. Einige Redner hätten auf die Friedensworte bei der Erklärung der Synode hingewiesen. — Dagegen müßte er doch rekonstruieren, daß man den Frieden dann bestoße, wenn man unüberhörliche Rechte der Kirche aufbehalte.

Der Präsident des Oberkirchenrats Helbing erklärt, was die heute vorliegende Frage betreffe, so liege ein Antrag vor, der einen Wunsch enthalte. Er könne heute weder ja noch nein sagen, die Angelegenheit werde aber mit Gründlichkeit und Übung über zur Sache gebracht werden. In einer persönlichen Bemerkung führt Hg. Prälat Schmittbecker, der bekanntlich dem Oberkirchenrat angehört, aus, daß er sich der Erklärung des Oberkirchenrats anschließe, er möchte aber auch zum Ausdruck bringen, daß er persönlich auf dem Standpunkte der Widerheit stehe. Nach einem Schlußwort des Hg. Odenleuer erklärt Hg. Neumith, daß er dem Antrag 2 des Ausschusses nicht zustimmen könne, er bitte deshalb um getrennte Abstimmung, da er sich dieselben enthalten werde. Der Antrag 2 des Ausschusses wird darauf mit einer Stimmenthaltung mit 20 gegen 24 Stimmen angenommen.

Schluß der Sitzung 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 9 Uhr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein.

Wenn Professor Wilhelm Trübner in Mannheim ausstellt, so kann man nicht achlos an seinen Bildern vorbeigehen. Diesmal ist das ausgezeichnete Werk „Lady Macbeth“ umso interessanter, da selbst der Kenner nicht spürt auf Professor Trübner rufen dürfte. Wenn man aber weiß, daß es aus dem Jahre 1880 stammt, so erklärt dies sehr viel. Trübner hatte die Leib-Schule hinter sich und begann neue Wege zu suchen. Erst in der Mitte der achtziger, anfangs neunziger Jahre, begann er sein Primarwisa-Malen, das sichere, rasche Erfassen des Farbeneindrucks. Aus dieser Zwischenzeit sind nun einzelne Werke vorhanden, welche nach beiden Seiten schon hinüber reichen; „Lady Macbeth“ gehört zu ihnen. Das Bild ist jedoch ganz selbständig in seiner Art, läßt die Leiblichen Einflüsse nur vielleicht noch in der ersten Zeichnung erkennen, in der Farbe sind schon, wenn auch ganz geringe Anklänge vorhanden, die zeigen, wie der Künstler sich selbst die Aufgabe kompliziert. Lady Macbeth steht im Säulengang eines Hofes, von der Seite strömt dumpfes Dämmerlicht herein, in der linken Hand hält sie eine kleine Dellemphe, die ihr Licht auf die Unterseite der Hand und auf einen Teil der Gewandung und des Gesichtes wirft. Das Zwitterspiel dieser beiden Lichtquellen hat den Künstler interessiert und dieses Werk entstehen lassen. Auch festlich ist die Figur wirkungsvoll durchgeführt, prägnant in den perspektivisch gut gezeichneten Raum gestellt, moitertbeit der Hintergrund behandelt. Es ist ein Werk Trübners, das vielleicht nicht ganz die Eigenart, die Bedeutung Trübners wiederholt, ist aber gerade durch seine Zwischenstellung interessant und bemerkenswert.

Professor Ferdinand Keller, Karlsruhe, ist gleichfalls ein Künstler, der mehr als Beachtung verdient. Drei seiner neueren Werke sind momentan hier ausgestellt. Die Farbenharmonien in wahrer Bedeutung sind. Die stellen Landschaften dar, phan-

taflich, poetisch, geheimnisvoll zugleich, die Motive aber sind eigentlich nur die Unterlagen für den reichen, vielleicht sogar überreichen Farbenaufwand, den uns Koller bietet. Die Figurenbilder Kollers aus früherer und fröhlicher Zeit haben nicht immer solche reiche Töne gehabt, es gibt viel Kunstfreunde, welche die älteren Bilder Kollers höher einschätzen, als seine jetzigen. Wenn aber hier auch eine Art Böcklin'scher Einfluß nicht zu verkennen ist, selbständig sind seine Werke immer und in ihrer Art imposant, durch die kräftig wirkende, mit reifem Erwagen hingesezte Farbfläche.

Von den übrig angestellten Bildern wurden die meisten schon an dieser Stelle besprochen.

Neu ausgestellt sind zwei Delgemälde von Galerie-Direktor Prof. Wilhelm Frey, Mannheim, die aufs neue beweisen, wie jugendlich reiche Kunst erfaßt. Unser Galerie-Direktor, auf den Mannheim viel zu sein allen Grund hat, scheint an dem Satz „Vita brevis, ars longa“, das erste Objekt dem zweiten gleichlautend machen zu wollen. Möge Wilhelm Frey uns noch recht lange in gesunder Frische erhalten bleiben.

Ernst Döpler, Berlin, ein in Mannheim von der Jubiläumsausstellung her sehr unbekannter Künstler hat eine große Kollektion seiner neueren Arbeiten ange stellt. Sie zeigen, daß der Künstler, der schon viele Anerkennung gefunden, rüstig auf mannigfaltigen Wegen vorwärts schreitet. Landschafts-, Stillleben- und Figurenbilder, weiß er auf die Leinwand zu interessanten Leben zu bannen. Er geht frisch und temperamentvoll ans Werk. Paul Ehrenberg, München, der gleichfalls eine Kollektion ausstellt, geht zwar etwas mehr die gewohnten Bahnen, weiß aber auch, namentlich in seinen kleinen Bildern, größte Farbensäfte zu erzielen. Man darf sich über die jetzige Ausstellung des Kunstvereins freuen.

* * *

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt sind 3 Delgemälde von Galerie-Direktor Professor W. Frey, Mannheim; eine Kollektion Holzschnitte von Daniel Stachus, München; ein Delgemälde von Karl Bartels, Karlsruhe. Die Kollektionen von August Brown, London, O'Donoghue von Town, München, Paul Ehrenberg, München, bleiben nur noch über Sonntag ausgestellt. Auch das Bild „Lady Macbeth“ von W. Trübner, Karlsruhe 3 Delgemälde von Ferdinand Koller, Karlsruhe und die Kollektion von Ernst Döpler, Berlin, bleiben nur noch kurze Zeit. — Verkauf wurden durch Vermittlung des Kunstvereins an Privatleute ein Delgemälde „Hebelndacht“ von Arnold Langgrün, Homburg; zwei Delgemälde „Zur Weide“ und „Sublime“ von August Brown, London; zwei Delgemälde „Frühling an der Isar“ und „Vergnügung in Brügge“ von Ch. O'Donoghue von Town, München.

Gedenkmal in Vörsch. Die Denkmalskommission hat Dr. Bildhauer Gerstel-Karlsruhe mit der Fertigstellung des Hebeldenkmals betraut. Hebel wird hiernach auf einem würfelförmigen Granitsockel als Vorträftiger überlebensgroß in Bronze angeführt werden. In dem Granitsockel werden an den Seiten Reliefs angebracht, welche Bilder aus den Werken Hebels darstellen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Frankfurt a. M., 26. Juni.** Heute vormittag wurde auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein internationaler Hochstapler namens Nathanael aus Petersburg verhaftet, der unter dem Namen eines Generaladjutanten des Kaisers von Rußland sich in Homburg in einem vornehmen Hotel einquartierte und vom Hotelbesitzer 1000 Mark erschwindelt hatte.

* **Berlin, 26. Juni.** Heute Nachmittag fand im Rathaus die Trauerfeier für den langjährigen Stadtverordnetenpräsidenten Dr. Kangerhans statt, an dem der Minister des Innern v. Rolffe und der Reichsminister v. Schemmellnhorn teilnahmen. Die Gedenkrede hielt Herr Dr. Kirius, Gesangs- und Domchor versahen die Hebr. Nach Ansprachen des Stadtverordnetenpräsidenten Riedel, des Oberbürgermeisters Kirchner, des Geh. Justizrat Gabel, des Geh. Justizrat Traeger und des Stadtverordneten Rosenow wurde der Sarg von einem imposanten Trauergang begleitet, zum Kirchhof gebracht.

* **Kiel, 26. Juni.** In der vergangenen Nacht kam es zu Zusammenstößen zwischen Arbeitwilligen und Streikenden. 2 Arbeitwillige wurden durch Messertiche und Schläge mit Totschlägern schwer verletzt. Ein Richter erhielt von einem Arbeitwilligen einen Schlag durch den Hals. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

* **Paris, 26. Juni.** Anhänger der revolutionären Schindattibewegung hielten gestern eine Versammlung ab, in der heftige Vorwürfe gegen die „Gumanté“, das Organ des Abg. Jourés erhoben wurden, inabesondere wurde behauptet, daß dieses Blatt lediglich für die Interessen einer politischen Partei und nicht auch für die Arbeiter eintrete.

* **Paris, 26. Juni.** Aus Parisenan, Dep. Deux Sèvres, wird den Wählern gemeldet, daß eine Kompanie des 114. Regiments sich in dem Kasernenhof versammelte und die Internationale angestimmt haben. Der Regimentskommandeur hat die ganze Kompanie mit Arrest bestraft.

Die Fahrt nach Mex.

* **Mex., 26. Juni.** Das Duffschiff ist trotz der bestimmten Absicht des Major's Sperling, gestern abend nicht aufgestiegen, da die Witterung immer noch ungünstig war. Das Duffschiff ist abgereist, wir aber nicht eher seine Fahrt antreten, bis der Sturm nachgelassen hat. Vor Montag ist der Ausstieg lt. „Desf. Stg.“ nunmehr schwerlich zu erwarten.

Der Streit der eingeschriebenen Seelente.

* **Paris, 26. Juni.** Aus Marseille wird gemeldet: Ueber 4000 eingeschriebene Seelente hielten heute nacht eine Versammlung ab, in der mitgeteilt wurde, daß in 11 Punkten eine Verständigung mit den Redern erfolgt sei, und daß nur noch die Frage des wöchentlichen Ruhetages der schiedsgerichtlichen Entscheidung harre. Die Versammlung beschloß, nach vor Erledigung dieses Punktes den Streit einzustellen. Man glaubt, daß die Arbeit im Laufe des heutigen Tages wieder aufgenommen wird.

Russische Parlamentarier beim König Eduard.

* **London, 25. Juni.** Der König empfing im Buckingham-Palast die zu Besuch hier weilenden Mitglieder der russischen Reichsduma, die vom russischen Vorkonsul vorgestellt wurden. Er begrüßte sie und sagte, er habe der Arbeit der Duma von Anfang an großes Interesse entgegengebracht und ihre Verhandlungen in den Zeitungen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Er hoffe, daß die Behörde Zeit haben würden, mannigfache Institutionen in England kennen zu lernen. Er habe seine beiden Besuche im schönen Rußland in angenehmer Erinnerung und er hoffe, ihm weitere Besuche abstaten

zu können. Der Führer der Deputation, Chamjadow, dankte dem Könige für seine huldvolle Begrüßung und für die auf Gegenseitigkeit beruhende friedliche Gesinnung sowie für die Sympathie, die ihren Besuch in London so angenehm gestalte. Sie würden die Erinnerung daran freudigen Herzens mit nach Rußland nehmen.

Deutsch-amerikanischer Kabeldienst.

* **New-York, 26. Juni.** Der Erfinder Lie Deforsetz errichtet in dem 300 Meter hohen Turm des Metropolitan-Gebäudes eine Station für drahtlose Telegraphie. Er beabsichtigt eine drahtlose Fernsprecherbindung mit Paris herzustellen. Die Empfangstation in Paris wird der Eiffelturm werden.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Mannheimer Handelskammer und die Lage.

Die Mannheimer Handelskammer hat in ihrer 4. Plenarsitzung folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Sanjabund.

Die Kammer beschloß einstimmig, dem Sanjabund beizutreten und seine Bestrebungen in jeder Weise zu unterstützen. Sie fordert im Anschluß an den in Gemeinschaft mit dem Mannheimer Lokalkomitee in den Zeitungen veröffentlichten Aufruf alle Angehörige von Handel, Industrie und Gewerbe und alle Freunde der Bestrebungen des Sanjabundes aus, unzerzöglicht bei einer der im Aufruf bezeichneten Stellen ihren Beitritt zu erklären. Mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage ist regste Werbetätigkeit seitens aller Anhänger des Sanjabundes dringend geboten.

2. Reichsfinanzreform.

Die Kammer nahm einen Bericht über die an den letzten Tagen vor der Vollversammlung in Berlin stattgehabene Sitzung der Steuerkommission des Deutschen Handelskongresses entgegen. Angesichts der Tatsache, daß die Steuervorlagen im Reichstag zum größten Teil bereits erledigt sind, und auf eine Berücksichtigung der Wünsche von Handel und Industrie durch die Mehrheit des Reichstages nicht zu rechnen ist, verzichtet die Kammer darauf, ihrerseits zu den Entwürfen noch als Stellung zu nehmen.

Ueber die Auffassung der Lage in Berlin

weiß der Berliner Korrespondent der „Münch. N. Nachr.“ zu melden:

Wie mir aus der Umgebung des Reichskanzlers hören, hat Fürst Bülow, der bei der entscheidenden Abstimmung über die Erbschaftsteuer im Sitzungssaal nicht anwesend war, die Verwerfung der Vorlage sehr gelassen bingenommen. (Wir glauben auch, daß Fürst Bülow über den weiteren Verlauf der Dinge sich im klaren ist, soweit seine Person in Frage kommt. Allerdings wird der Zeitpunkt für seine Entschlüsse noch nicht sofort gekommen sein.)

Es ist daran festzuhalten, daß der Reichstag erst im Anfang der zweiten Session steht. Gewiß sind die politisch markantesten Beschlüsse, die Annahme der Kollerungssteuer und die Abschnung der Erbschaftsteuer, bereits gefaßt, aber noch bleibt das zahlreichste Hauptgewicht der indirekten Steuern zu erledigen. Und was in der dritten Session geschehen wird, ist erst recht in Dunkel gehüllt.

In parlamentarischen Kreisen wurde heute von der Möglichkeit gesprochen, daß die Konfessions-kerikal-politische Mehrheit jetzt, nachdem die Reichsprobe siegreich bestanden ist, dem Bundesrat baldigen Brücken bauen will, um ihm die Zustimmung zu erleichtern.

Der eine Weg dazu wäre das Fallenslassen oder doch die Verwässerung der Kollerungssteuer, die die verbündeten Regierungen für unannehmbar erklärt haben. Aber die Mehrheit könnte auch diese Steuer in das Budget einfügen, das sie dem Bundesrat überreicht, wenn der Antrag nicht durch ein Manoeuvrieren ausgemieden ist, sondern aus lauter losen Blüten besteht, aus denen der Bundesrat nach Belieben wählen kann. Jedenfalls wird die Mehrheit unter Führung des Zentrums, das den Verhandlungen macht, während die Konservativen ihn ausführen dürfen, jetzt selbst bald ans Ende gelangen und, soweit der Reichstag in Betracht kommt, das Steuerbudget ohne Erbschaftsteuer fix und fertig dem Bundesrat präsentieren. Dann erst wird dieser seine Entschlüsse fassen können.

Auch heute steht es in Regierungskreisen nicht an Stimmen, die für energische Maßnahmen plädieren: Die einen fordern die Beschleunigung des Reichstages und Vertagung der Reform, die dann mit neuen Männern und auf neuer Grundlage in der nächsten Session gemacht werden soll, die andern wetzen die Auflösung des Reichstages und Neuwahlen, gleichzeitig aber der Einbringung der Wahlreform in Vorschlag zu setzten. Aber die Parole des Abwartens hat, wenigstens für die nächsten Tage, das Uebergewicht, auch für den Fürsten Bülow.

Sie haben jedoch Grund an der Annahme, daß Fürst Bülow nach Abschluß der Steuerfragen im Reichstag, auch wenn die Kollerungssteuer durch eine anderweitige Belastung der Erde und des mobilen Kapitals ersetzt werden sollte, sein Abschiedsgesuch dem Kaiser einreichen und, wenn dieser es ablehnt, darauf bestehen wird, selbst wenn er die Führung der Geschäfte aus Wunsch des Kaisers noch einige Zeit fortzuführen bereit sein sollte.

„Keine Krise“.

□ **Berlin, 24. Juni.**

Der Herr Reichskanzler ist mit der gestrigen Niederlage überraschend leicht fertig geworden. Als heute früh die Männer der Presse in die amtliche Auskunft in der Wilhelmstraße kamen, um sich über die Auffassungen der maßgebenden Stelle Rat zu holen, ward ihnen folgendes niedliche Ragout serviert: Keine Krise? Keine Auflösung? Kein Gedanke, Rücktritt? Wahrscheinlich nicht. Die persönlichen Wünsche zwar des Fürsten Bülow bewegten sich in dieser Richtung. Aber er sei ein Ganzler und ein Held. Wer würde dem führerlosen — bitte, zu beachten — dem führerlosen Bundesrat Halt gewähren, wenn er sich wendete? Seiner harre erstere Pflichterfüllung. Nach dem Applaus der Galerie (ergänzte freundlichst: der liberalen) geize er nicht. Jetzt sei seine Aufgabe das Kommissionswerk so umzugestalten, daß es Handel, Gewerbe und Verkehr nicht mehr schädige. Was dann später geschähe, wisse man noch nicht zu sagen. Das stünde beim Kanzler. Nur mit dem Liberalismus einpacken. Daß der verlagte hätte, wäre doch nun wohl jedermann deutlich geworden.

Aus dem offiziellen Jargon in ein gemeinverständliches und vor allem ehrliches Deutsch übertragen, heißt das: der Herr Reichskanzler ist geneigt, alles zu vergeben, was er und Herr Sydow bislang in denkbar feierlichster Form versichert haben. Was wir Staubgeborenen sonst wohl unter Verdrehungen und Gelächern zu verstehen pflegen, existiert für die Männer, die von der Bundesratsempore zum Vorschein dürfen, überhaupt nicht. Der Herr Reichskanzler fällt um und do ein Brägelmaße doch nun einmal gefunden sein muß, soll der Liberalismus die Zehne bezahlen. Ob er sie wirklich bezahlen wird? Wir haben uns unter dem Regime Bülow an mancherlei Beeinflussungen der öffentlichen Meinung gewöhnt und mehr als eine Legende hat von der

Wilhelmstraße ihren Siegeszug durch die deutschen Lande gemacht. Aber so lange Herr Sammann derlei in die Wege leitete, hatte es doch immer einen gewissen Schmiss; eine Art bon sens, der zum mindesten die Oberflächlicheren, die nicht ganz genau unterrichtet sind, gefangen nahm. Mit den plumpen Formeln, die die verworrenen Offiziosen jetzt der deutschen Presse in die Hand zu drücken versuchen, wird dem Herrn Reichskanzler das schwerlich gelingen. Der Beifall der Galerie — die einmal der Konservativen und antisemitischen — wird ja freilich fürs erste nicht ausbleiben; die „Deutsche Tagesztg.“ applaudiert bereits heute Abend recht freundlich. Die überwiegende Masse der Nation aber wird ihm und seinen Vogelstellern kaum ins Garn gehen. Sprechen wir's ganz schlicht und ohne Curialien aus: Fürst Bülow ist drauf und dran sich um den Rest seiner Reputation zu bringen. Er wird die Konservativen nicht wieder gewinnen und über ein kleines ruhmlos fallen.

Der Standpunkt der liberalen Parteien.

Baffermann hat vorgestern die Regierung sehr nachdrücklich an ihr mehrmals gegebenes feierliches Versprechen erinnert, keine Reichsfinanzreform ohne Erbschaftsteuer, keine Reichsfinanzreform gegen die liberalen Parteien anzunehmen. Wie steht es mit der Einlösung dieses Versprechens? Anscheinend nicht zum besten. Die liberalen Parteien sehen mit Sorge und Entrüstung die ungläubliche Gelassenheit, der sich der Reichskanzler gegenüber der drohenden Zentrumsherrschaft beleihtigt. Soll wirklich unter seiner Weihilfe eine Reichsfinanzreform zustande kommen nach dem Willen des Zentrums und der Konservativen? Es hat tatsächlich den Anschein, denn der Kanzler hat die Niederlage, die ihm die polnisch-kerikal-konservative Mehrheit beigebracht hat, mit Gelassenheit aufgenommen und vorläufig keine Konsequenzen daraus gezogen. Oder doch nur eine, nämlich die, den Wünschen der neuen Mehrheit entgegenzukommen. Von Reichstagsauflösung, von Rücktritt ist nicht mehr die Rede. Letzterer soll erst erfolgen, wenn in der Hauptsache das Werk der neuen Mehrheit durch den Reichskanzler glücklich in den Hafen gebracht ist. Was aus der Erbschaftsteuer wird, das wissen die Götter. Wenn die Dinge sich so entwickeln sollten, wie man nach den offiziellen Kundgebungen fürchten muß, dann wissen die liberalen Parteien, woran sie sind und was sie zu tun haben. Wir protestieren gegen die Brückierung und Vergewaltigung einer politischen Gruppe, ohne die nach des Kanzlers eigenen Worten Deutschland nicht regiert werden kann. Will Fürst Bülow das historische Unrecht und den politischen Fehler (seine eigenen Worte am 16. Juni!) begehen, den liberalen Geist aus der Gesetzgebung auszuschalten? Will er abtreten als der unrlühmliche Besiegte des kerikal-konservativen Hindnisses, dem er sich nie zu unterwerfen feierlich beschworen? Wir harren einer baldigen und klaren Antwort auf diese Fragen, die wahre Schicksalsfragen sind. Nach den offiziellen Verlautbarungen müssen wir annehmen, daß der Kanzler das Steuer gründlich herumwerfen und mit ungeheurer Würdlosigkeit sich über sein feierlich gegebenes Wort hinwegsetzen will. Dann aber wird im deutschen Bürgertum ein Gewitter losbrechen, das ihm wie seinem Nachfolger schwer zu schaffen machen kann. Nach dem Aufruf, den die konservativ-kerikale Agrarpartei in das letzte deutsche Bürgerhaus hineingetragen, nach dem Zusammenstoß von Handel, Industrie und Handwerk im Sanjabunde, nach der letzten Einmütigkeit, zu der die liberalen Parteien in diesen Stürmen zusammengeschmiebelt worden sind, ist es ein ungeheures Wagnis, das liberale Bürgertum und seine Parteien in die Opposition zu treiben. Fürst Bülow würde seinem Nachfolger eine schwere und üble Erbschaft hinterlassen. Er sollte also lieber die Politik der Nachgiebigkeit gegen die Konservativen aufgeben, auf seinen Worten vom 16. Juni beharren, und wenn er die Konservativen nicht mehr umstimmen kann, die Konsequenz ziehen und den Reichstag auflösen, statt in beneidenswerter Weise des Gewissens 500 Millionen neue Steuern, die noch keine großzügige Reichsfinanzreform sind, aus den Händen der Polen, der Konservativen und des Zentrums entgegenzunehmen, die damit die Reichsregierung unter des kerikalischen Joch zurückzwingen. Durch ein kühles Kompromiß, bei dem die Liberalen nicht mittun können, würde Fürst Bülow im Augenblick die Situation retten, aber das Vaterland in unabsehbare innere Kämpfe und Wirrnisse stürzen.

In sehr temperamentvollen Worten, die mir durchaus unterschreiben, gibt der „Gannons Cour.“ der Erbitterung und Entrüstung der weitesten liberalen Kreise Ausdruck:

Schließlich muß man doch fragen: was ist wichtiger für Volk und Reich, daß wir aus der gewiß drückenden Finanznot ein paar Monate früher befreit werden, oder daß die Ehrlichkeit der Regierenden und das Vertrauen in die Suberfälligkeit ihrer feierlichen Erklärungen aufrecht erhalten bleibt? Die Konservativen führen den schwersten Schlag gegen die Regierung, der denkbar ist: sie fordern den Vortruch! Ruh das deutsche Bürgertum aufstehen, um die Leute, von denen es sich bisher willig und gläubig regieren ließ, davon zu mahnen, was deutsche Art, was deutsche Wahrhaftigkeit ist?

Fürst Bülow beim Kaiser.

* **Kiel, 26. Juni.** Der Reichskanzler ist heute früh 8 Uhr 21 Minuten hier eingetroffen. Er begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern“.

* **Kiel, 26. Juni.** Auch der hier eingetroffene Chef des Zivilkabinetts v. Valentini begab sich an Bord der „Hohenzollern“.

* **Kiel, 26. Juni.** Der Reichskanzler und der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini sind um 2 Uhr 55 Min. nach Berlin zurückgereist.

* **Kiel, 26. Juni.** Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Reichskanzlers und des Chefs des Zivilkabinetts.

□ **Berlin, 26. Januar.** (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Kiel wird gemeldet: Der Vortrag des Fürsten Bülow beim Kaiser dauerte bis 11 Uhr 15. Nach seiner Beendigung zog sich der Kaiser zur Erledigung von Regierungsgeschäften zurück, während sich der Kanzler in ein längeres Gespräch mit dem Chef des Zivilkabinetts vertiefte. Aus verschiedenen äußeren Anlässen ercheint der Schluss berechtigt, daß der Reichskanzler im Amte bleiben wird. Der Reichskanzler blieb zum Frühstück auf der „Hohenzollern“.

In politischen Kreisen rechnet man jetzt mit der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung, jedoch dürfte zunächst die weitere Entwicklung im Reichstag noch abgewartet werden.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskünfte werden nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rücksichtspflicht.)

Gez. Abonnent K. 1. Der deutsche Kaiser ist oberster Kriegsherr, er hat den Rang eines Generalfeldmarschalls; 2. der Großherzog von Baden ist General-Oberst der Infanterie; 3. Feldzeugmeister, General der Artillerie Koehne.

Militaria. Ein absolut gültiges Urteil läßt sich in vorliegenden Falle nicht abgeben, weil es auf die Auffassung der Behörden und die Natur des Delictes ankommt. Im allgemeinen kann man aber annehmen, daß die alte Geschichte auf eine Anstellung keinen Einfluß mehr haben wird.

Abonnent Frau U. Ganz ausnahmsweise kann ein Einjähriger, dem die Mittel zu seinem Unterhalt fehlen, mit Genehmigung des Generalkommandos in die Geld- und Brotverpflegung des Truppendienstes, freie Bekleidung und freies Quartier bei den Truppsoldaten unter Anrechnung auf den Etat aufgenommen werden. Neben dem Armutsatze muß der Betreffende über ausreichende Zeugnisse und Atteste verfügen und hervorragendes Talent für seinen bürgerlichen Beruf an den Tag legen. Nehmen Sie auf dem Bezirkskommando Rücksicht.

Abonnent A. D. Die Eltern müssen für die Schulden eines 19jährigen Sohnes aufkommen. — Wenn der junge Mann die nötigen Mittel zum Abdiene des Einjährig-Freiwilligen nicht besitzt, so muß er dann als Gemeiner 2 Jahre dienen. Ausnahmen gibt es nur für die sogenannten Staatsfreiwilligen (Lehrer) und für junge Leute, die bereits als Einjährig-Freiwillige aufgenommen wurden, jedoch dann plötzlich ihr Vermögen verloren (Kriegseinjährige). Das Mindestalter ist 17 Jahre. Der Wehrdiensttermin ist mindestens ein Vierteljahr vor Eintritt des Dienstes, also am 1. Juli. Der nächste Termin wäre 1. Oktober 1910. Die Wehrung als Freiwilliger zu einer bestimmten Garnison ist zulässig.

Ausland. Von kompetenter Seite ist uns folgende Auskunft in Ihrer Steuerangelegenheit geworden: 1. Ob die genannten Arbeiter zur Steuer herangezogen werden können, ist eine Rechtsfrage. Verdienen dieselben bei Ihnen keine 400 M. und im übrigen Jahresverdienst garnichts, wie das bei Saisonarbeiten vorkommt, so dürfte eine Steuerpflicht nicht begründet sein. Liegt aber Steuerpflicht vor, so sind Sie auch zur Einziehung des Steuerbetrages verpflichtet. 2. Artikel 20 Abs. 2 besagt: Gewerksmäßige Unternehmer von Bauausführungen haben die Anzeigen über beschäftigte Dispositionen bei Beginn jeder Unternehmung und sodann je auf Beginn des Kalenderquartals zu machen, sofern nicht die erste Anzeige im letzten Monate vor Beginn eines Kalenderquartals erachtet wurde. 3. Artikel 22 Abs. 6 lautet: Gewerksmäßige Unternehmer von Bauausführungen sind unter eigener Haftung verpflichtet, die von ihnen nicht im Großherzogtum dauernd anwesenden reichs- und ausländischen Arbeitern aus diesem Arbeitsverhältnis zu entrichtenden Einkommensteuer und an die Steuerkasse abzuliefern. 4. Paragr. 35 Abs. 3 hat folgenden Wortlaut: In der gemäß Abs. 2 des Artikels 20 (siehe oben) des Gesetzes zu erhaltenden Anzeige sind die nicht im Großherzogtum dauernd anwesenden reichs- und ausländischen Arbeiter dauernd zu bezeichnen.

Abonnent A. B. Die von Ihnen eingeforderten Beträge in Ihrem Prozesse sind bisher noch nicht über die gesetzlichen Gebühren und Kosten hinausgegangen.

Volkswirtschaft.

Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim.

Den leitenden Direktoren und Mitarbeitern des Bankhauses Wingenroth, Sobert u. Co. in Mannheim, Herren Fritz, Jos. Joachim Limme und Jakob Kahn ist mit Genehmigung des Aufsichtsrats Profura für die Filiale Mannheim verliehen worden.

Leder.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Infolge der beständig steigenden Preise sind die Konsumenten mit dem Einkauf etwas zurückhaltend. Vorzoll wird mehr begehrt, Chevreau dagegen etwas vernachlässigt. Farbige Leder verkaufen ruhiger. Die Preise sind fest.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die Lage des Marktes hat sich in der letzten Woche nicht verändert. Die Abrufe seitens der Industrie bewegen sich noch wie vor in mäßigen Grenzen und da auch Privatverbraucher noch die Einlagerung der Mengen für den Winter möglichst hinauszuschieben suchen, so ist das Geschäft zurzeit ziemlich still. Die Zufuhren in- und ausländischer Kohlen waren nicht so reichlich wie in den Vorwochen.

Alt.-Ges. für Matzfabrikation und Hopfenhandel vorm. Schröder, Sandt, Ratz.

Die Gesellschaft, die schon seit Jahren ihre Aktionäre insofern wenig rücksichtsvoll behandelt, als sie ihre Geschäftsberichte in laienmässiger Sprache und verspätet zur Ausgabe bringt, übertrifft mit der Ankündigung, daß eine auf den 15. Juli d. J. einberufene außerordentliche Generalversammlung über die Herabsetzung des Grundkapitals im Verhältnis von 2 zu 1 und die Verwendung des Überschusses zu Abschreibungen und Bildung von Reserven beschließen soll. Das Unternehmen hatte sich hart im Wiederzuge befinden; in den beiden letzten Jahren konnte auf das Grundkapital von M. 240 Mill. eine Dividende nicht mehr verteilt werden. Das Geschäftsjahr 1908/09 schloß nach M. 407.010 als außerordentlich begünstigter Abschreibungen mit einem Verlust von M. 864.514 das Geschäftsjahr 1907/08 nach M. 178.953 solches Abschreibungen ebenfalls mit einem Verlust von M. 113.000. Durch Deckung dieser Verlustbeträge war die Reserve auf M. 24.000 zusammengeschrunken. Ob besondere Vorkehrungen die nunmehrige stehende Sanierung notwendig machen und auf welchen Positionen die in Aussicht genommenen Abschreibungen zu erfolgen haben, darüber liegen einmündigen Mitteilungen der Verwaltung nicht vor. Es ist wohl zu erwarten, daß sich diese vor der Generalversammlung eingehend darüber ausspricht. Bereits in der letzten Generalversammlung im Dezember waren aus Aktionärkreisen gegenüber einigen Willkürlichen Einwendungen erhoben worden. Damals wurde von der Verwaltung zugegeben, daß es sich bei den als außerordentlich bezeichneten Abschreibungen um statutarisch notwendig gebildet hat, in der Hauptsache auf den größten Aktienposten, das Effektenkonto, das in der letzten Bilanz noch mit M. 1.20 Millionen figuriert. Dieses Konto besteht größtenteils aus Aktien der Rheinischen Eis- und Drahtwerke in Mainz, übernommen im Jahre 1901 im Nominalbetrage von M. 1.50 Mill. in Anrechnung auf eine Forderung. In der Zwischenzeit wurde von diesen Aktien ein Teil verkauft. Wieviel die Gesellschaft noch davon besitzt, d. h. zu welchem Kurse die Bewertung in der letzten Bilanz erfolgte, wurde nicht bekannt gegeben. Auch die Verhältnisse der Rheinischen Drahtwerke haben sich in den letzten Jahren stark verschlechtert; das Geschäftsjahr 1908/09 schloß mit einem Verluste von M. 167.000. Eine weitere Verminderung ergab sich n. Dr. Stg.

aus dem anschließenden Aktienposten der Bilanz „Aktienkonto eigener Aktien von M. 795.000“, die trotz der andauernden Verlustabschlüsse unverändert zu pari bilanziert wurden. Vermutlich soll bei der jetzigen Kapitalaufstockung dieser Posten ganz beseitigt werden.

Gebrüder Stollwerck u. O. Köln. In der Hauptversammlung war durch 8 Aktionäre das gesamte Stammkapital von M. 11 1/2 Millionen Vorzugsaktien vertreten. Der Rechnungsbericht wurde ohne Erörterung genehmigt, die Dividende für die Vorzugs-Aktien auf 6 Prozent und für die Stammaktien auf 7 Prozent (wie i. V.) festgesetzt und der Verwaltung die Entlastung erteilt. Zwei ausstehende Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

„Neuport“, Lebensversicherungsgesellschaft (errichtet 1845).

Nach dem Jahresbericht für 1908 betragen die Prämienreserven M. 1.728.654 1/4. Der Gesamtbetrag der Prämienüberträge am 31. Dezember 1907 verteilte sich wie folgt: Kapitalversicherungen auf den Todesfall M. 131.123.053, Kapitalversicherungen auf den Lebensfall M. 254.664, Rentenversicherungen M. 100.821.000, zuz. M. 131.478.238. Die Reserve für schwelende Versicherungsfälle setzte sich am Ende des Jahres 1907: für Kapitalversicherungen auf den Todesfall M. 12.827.015, Kapitalversicherungen auf den Lebensfall M. 70.758, Rentenversicherungen M. 452.024, zuz. 13.149.797 M. zusammen. Die Gewinnreserve der Anwartschaftspolice betrug am Ende des Jahres 1907 (ausschließlich der Zuweisung aus dem Ueberschusse des Jahres 1907) M. 145.385.326. Der Zuwachs aus dem Ueberschusse von 1907 verteilte sich wie folgt: a) auf Anwartschaftspolice M. 29.040.760, b) auf Police mit jährlicher Gewinnbeteiligung M. 4.271.016, c) auf fällige Altersrentenversicherungen M. 77.678, Summa M. 33.389.454. Die sonstigen Reserven und Rücklagen am 31. Dez. 1907 einschließlich des Zuwachses aus dem Ueberschusse belaufen sich auf M. 24.779.144.

Die auf das Jahr 1908 entfallenden Prämien betragen: M. 333.241.966. Die Policegebühren betragen im Jahre 1908 M. 129.792. Die gesamte Zinseinnahme für das Jahr 1908 betrug M. 95.300.631. Der Nettobetrag der Ueberschüsse betrug M. 2.364.136. Der Gewinn aus Kapitalanlagen betrug M. 103.116.885. Für Vergütung der Rückversicherer belief sich auf M. 434.681, die sonstigen Einnahmen auf M. 1.528.600. Steuern und Verwaltungskosten erforderten M. 46.200.033. Abschreibungen M. 18.678. Die Prämienreserven belaufen sich am Ende des Jahres 1908 auf M. 1.838.987.686, die Prämienüberträge belaufen sich am Ende des Jahres 1908 auf M. 129.684.079, zuz. M. 1.968.651.765. Die Gewinnreserve am 31. Dezember 1908, ausschließlich der Zuweisung aus dem Ueberschusse von 1908 verzeichnet M. 152.420.793, die sonstigen Reserven und Rücklagen M. 28.367.301, die sonstigen Ausgaben Markt 1.527.104. Der im Jahre 1908 erzielte Ueberschuss belief sich laut Gewinn- und Verlustrechnung auf M. 184.850.788. Die Gewinnanteile zur Auszahlung in 1909 oder zum Ankauf weiterer Versicherungen: Police mit jährlicher Gewinnbeteiligung (einschl. M. 125.724 für Police mit progressiver Gewinnbeteiligung) M. 7.076.395. Zugewiesen wurden: a) den Gewinnrenten für Anwartschaftspolice M. 158.330.823, b) dem Ausgleichsfonds der jährlichen Dividendenpolice M. 1.289.816, c) dem Kriegsrückstellungsfonds M. 841, d) dem Fonds für allgemeine Eventualitäten M. 18.146.937, in Summa M. 184.850.788.

Gewerkschaft Deilingen. In der beim Kgl. Landgericht Mottweil von der Gewerkschaft Deilingen gegen die früheren Vorstandmitglieder der Magerin, Schallweil, Burghard und Altkönig mit Geulher in Deilingen, anhängigen Rechtsache wegen Schadenersatzforderung wurden jetzt die Beklagten als Gesamtschuldner verurteilt, an die Gewerkschaft die Summe von 30.000 Mark nebst 4 Prozent Zinsen seit 18. März 1908 zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Das Urteil ist gegen Schadenersatzleistung von 32.000 M. vorläufig vollstreckbar.

Wegen der Umwandlung der seitigen Firma A. Mader und Söhne in Schramberg in Deutsch-Amerikanische Lizenzfabrik hat die Hamburg-Amerikanische Lizenzfabrik wegen Verzögerungen Einspruch erhoben. Das Amtsgericht Altona hat eine vorläufige Verfügung getroffen worden, nach welcher die Verfügung der fraglichen Firmenumwandlung unter Strafe von 2100 Mark pro Fall verboten ist. Die beklagte Firma hat hiergegen Einspruch erhoben. Auf den 6. Juli ist Verhandlung beim Kgl. Landgericht Mottweil angesetzt.

Bank von Frankreich. Die halbjährliche Dividende der Bank von Frankreich beträgt 70 Fr. (i. V. 80 Fr.).

Telegraphische Handelsberichte.

Darmstadt, 26. Juni. In dem Prozeß der Aktionäre Wanger u. Nathan gegen die Bayerischen Bodenkreditanstalt Würzburg erließ das Oberlandesgericht Darmstadt folgendes Urteil: Das Endurteil des Landgerichts Würzburg vom 9. Juli 1908 wird in Ziffer 1 aufgehoben. 2. Die in der 12. ordentlichen Generalversammlung vom 8. April gefassten Beschlüsse zu den Ziffern 1 und 2 der Tagesordnung, nämlich über die Billigung der Gewinn- und Verlustrechnung der Geschäftsjahre 1906/07 und über die Verwendung der in diesen Jahren erzielten Reingewinne und der Neuordnung der Reserven werden aufgehoben. 3. Die Bodenkreditanstalt hat von den Aktionären Wanger u. Nathan in der 1. und 2. Sitzung erwachsenen Kosten die Hälfte zu tragen.

Dortmund, 26. Juni. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Harpener Bergbau-Akt.-Ges. wurde ein Antrag des Vorstandes und des Aufsichtsrats, das Grundkapital um 5 Millionen, nämlich von 80 auf 85 Millionen, durch Ausgabe von 5000 neuen auf den Inhaber lautenden vom 1. Juli 1909 ab dividendenberechtigten Aktien zu erhöhen, genehmigt.

Berlin, 26. Juni. Die Lage der mit dem fallierten Bankhaus Burthard u. Co., Zürich verknüpften Societätsbank gilt nach der „Voss. Ztg.“ als höchst prekär. Die Akt.-Ges. Brown, Robert u. Co. in Baden (Schweiz) hatte die Leitung des elektrischen Betriebes für etwa 1 Millionen Fr. übernommen und bisher als Zahlung nur etwa 150.000 Fr. erhalten.

Berlin, 26. Juni. In der Generalversammlung der Neuen Photographischen Gesellschaft in Berlin-Steglitz hatte die Direktion die Bemängelungen ihrer Verkaufspolitik zu beantworten. Die Verwaltung teilt H. Fr. Stg. bezüglich des laufenden Jahres mit, daß es im Umsatz immer noch weit hinter der Preisfähigkeit zurück ist. Man hofft aus Amerika, von wo die Verschlechterung ausging, wieder lebhafter Beschäftigt zu werden. Die Preise seien befriedigend. Das Kassenverfahren sei noch immer im Stadium der Verbesserung und noch nicht marktreif. Einer Preisdonation der Reproduktionsanstalten werde man gerne beitreten, sofern die Interessen der Neuen Photographischen Gesellschaft dabei berücksichtigt werden.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 26. Juni. Fondsbörse. Es bedarf nicht des Rückblicks dieser Woche. Die vorhandene Mißstimmung der Börse über die Beschlüsse des Reichstages haben sich nicht in einem entsprechenden Rückgang der Kurse geäußert. Im Gegensatz zur allgemeinen Mißstimmung ist die Erleichterung des Geldmarktes zu erwähnen. Der gebesserte Staatenhandelsbericht im Deutschen Reich und ferner bessere Nachrichten von dem inländischen Eisenmarkt. Der Reichsbankausweis brachte in der dritten Juniwche eine Kräftigung. Mit nur 4.214.000 Mark wie aus dem Ausweis zu ersehen ist, war die Gestaltung der regulären Anleihekonten, Wechsel und Lombarden im Vergleich zum Vorjahr eine ungünstige. Es zeigte sich auch heute am Wochenabschluß, daß solange die ausbleibende Klarstellung der innerpolitischen Lage noch aussteht, die Börse bei ihrer Untätigkeit verharren muß. Der Geschäftsbetrieb hat auch heute wenig Veränderung erfahren. Man befürchtet, daß die Entscheidung vielleicht bis zum Herbst hinausgeschoben wird, was für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse ungünstig von Einfluß sein könnte. Banken eröffneten etwas fester, Diskontobeleher, Darmstädter Schwäbischer, Mittelbank behaupteten den Anstand. Der Notanmarkt zeigte trotz besserer Auffassung der industriellen Lage wenig Belebung. Später trat regere Geschäftstätigkeit ein, besonders für die amerikanische Eisenindustrie. Bochumer lebhaft. Von Transportwerten waren Lombarden ruhig, Baltimore abgeflacht, Staatsbahn fest, Orientbahnen schwächer, die endgültige Verständigung zwischen der bulgarischen Regierung und dem Vertreter der Orientbahn war einbruchslos, Schiffbauaktien fester. Industriewerte behauptet, elektrische belebter und fester. Auf dem Gebiete des Geldmarktes war die Kursbewegung gering, heimische Anleihen behauptet, Russen, Portugiesen und Mexikaner fest. Mit Ausnahme von Montanpapieren zeigte der weitere Verlauf wenig Veränderung. Die Hochbörse blieb still bei behaupteter Tendenz. Es notierten Kreditaktien 199,00, Diskont 185,10 à 20, Dresdner Bank 152,30, Staatsbahn 155,70, Lombarden 21,30, Baltimore 115,30, Bezugsrecht auf Rheinische Kreditbankaktien notierte 0,60 b. G.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for location (London, Paris, etc.), date (25, 26), and price. Includes entries for 'Schlußkurs', 'Reichsbankdiskont', 'Wechsel', and 'Staatspapiere, A. Deutsche'.

Table listing various stocks and bonds with columns for name, price, and date. Includes entries like '4% bank. Reichsanf.', '100.40 102.75', '100.40 100.40', etc.

Table listing industrial shares with columns for company name and price. Includes entries like 'Abt. Runderfabrik', '143.30 142.20', 'Waldschmidt', '261.50 262.00', etc.

Table listing preference shares and obligations with columns for name, price, and date. Includes entries like '4% Pr. V. P. B. B.', '100.40 100.40', '100.40 100.40', etc.

Anzug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- June
14. Maria Theresia geb. Galm, Ehefr. d. Seagl. Theod. Mühl, 25 J. 4 M.
15. Peter Paul, S. d. Schiffers Peter Weller, 7 J.
16. Clara, T. d. Malers Michael Friedlein, 3 M.
17. Frdr. David, S. d. Schreiners Adam Ehrenpreis, 1 M.
18. Josef, S. d. Kanalarb. Hermann Maas, 1 M.
19. d. verb. Profurist Frdr. Karl Gg. Vitzner, 50 J. 4 M.
20. d. verb. Kassenkassier Lorenz Wegel, 26 J. 9 M.
21. d. verb. Privatm. Salentin Kappel, 71 J. 3 M.
22. Karl, S. d. Rfm. Ernst Krude, 15 J.
23. d. verb. Professor Hofrat Karl Baumann, 61 J. 7 M.
24. Ost. Aug. Wilt, S. d. Tischlerm. Frdr. Frdr. Dümpler, 22 J.
25. Adelheid geb. Reich, Ehefr. d. Schloss. Wg. Wg. Schuhmacher, 50 J.
26. d. verb. Profurist Karl Frdr. Zuberer, 40 J.
27. Otto, S. d. Rfm. William Seubert, 10 J. 9 M.
28. Johanna Marg. geb. Schlecht, Ehefr. d. Schreiner Joh. Wilhelm Klein, 74 J. 10 M.
29. Johanna Maria Hofina geb. Rein, Ehefr. d. Portiers Joh. Frdr. Böttch, 40 J. 6 M.
30. Hofina geb. Wöber, Ehefr. d. Rfm. Karl Lud. Helein, 56 J. 10 M.
31. Anton Joachim, S. d. Fabrikarb. Leo Müller, 26 J.
32. Paul, S. d. Steiner. Wilt. Schmitt, 1 J. 2 M.
33. Rosa, T. d. Schlossers Emil. Lud. Koblischmidt, 18 J.
34. d. verb. Goldarb. Gg. Solda, 33 J.
35. Gll. geb. Drähler, Ehefr. d. Landw. Adam Nagel, 60 J.
36. Amalie, T. d. Maurermeisters Peter Wolf, 1 J. 3 M.
37. Emma Bernhards, T. d. Kaufm. Gg. Pfaf, 6 J.
38. d. verb. Invalide Kasper Gutter, 56 J.
39. Maria Johanna geb. Küßig, Ehefr. d. Steuerm. Gg. Peter, 60 J.
40. Maria Helena geb. Aug. Ehefr. d. Dienstm. Wilt. Weh, 36 J.
41. Leopold Gg. S. d. Bahnw. Kasp. Reintopf, 8 M.
42. Karl, S. d. Land. Ferd. Burkard, 13 1/2 Std.
43. Rosa Frida, T. d. Schlossers Louis Steinhilf, 4 M.
44. Joh. Wilt, S. d. Land. Peter Döng, 3 J. 7 M.
45. d. verb. Tagl. Adam Wandler, 30 J.
46. Richard, S. d. Tagl. Rm. Gottfr. Hallmeier, 11 J.
47. d. verb. Privatm. Gg. Wilt. Reuer, 70 J. 9 M.
48. d. verb. Privatm. Konrad a. D. Gg. Rauer, 64 J. 10 M.
49. Gertrud Theod., S. d. Schiff. Joh. Theod. van Neuenhoff, 5 J.
Geborene:
17. Gertrud, Karl Bäcker und Rosa Necker.
18. Hans, Wilt. Schneider und Emma Weh.
19. Rm. Johs. Kautz und Juliana Bäcker.
20. Schlosser Karl. Weg und Babette Braun.
21. Schreiner Vors. Brönnner und Maria Adel.
22. Portier Friedr. Dögin und Christine Dordlader.
23. Rm. Heinz. Kämmerer und Rosa Weergans geb. Daaf.
24. Rm. Ludw. Reubard und Marie Behrens.
25. Johannst. Ludw. Langsdorff und Gertrud Juk.
26. Mechanik. Adal. Reih und Maria Drebelm.
27. Volkshaus. Karl Reih und Josefina Kohl.
28. H. M. Jos. Schlaich und Paulina Frank.
29. Rm. Otto Eibhorn und Kath. Ocker.
30. Post. Leop. Hill und Theresia Wegler.
31. Rm. Jul. Gänster und Johanna Frey.
32. Wegler Jos. Rait und Kath. Schäfer.
33. Wegl. Johs. Ranzler und Agathe Schump.
34. Rm. Wilt. Lang und Anna Fuchs.
35. Tänd. u. Maler August Bauer und Rosa Wunder.
36. Schreiner Derrn. Zimmermann und Kath. Eisenhans.
37. Heizer Ad. Weh und Kath. Schmelzer.
38. Steinb. Peter Diehm und Emma Reih.
Geborene:
20. Kath. Marg. geb. Rinf. Wee, d. Tagl. Christ. Verab. Wagner, 48 J.
21. Karl Wilt, S. d. Eisenarb. Jos. Anton Krauth, 1 J. 1 M.
22. Anna, T. d. Schloss. Peter Baro, 1 J. 2 M.
23. d. verb. Maurer Karlos Drom, 58 J. 5 M.
24. d. verb. Gaudenische Fra. Wanger, 36 J. 5 M.
25. Maria Theresia, T. d. Berufsfeuerwehrm. Karl Woi, 5 M.
26. Otto Richard, S. d. Weingärtch. Mathias Morio, 20 J.
27. Karl, S. d. Schreiners Josef Reih, 6 M.
28. d. verb. Wirt Stefan Reih, 45 J. 11 M.
29. Emma geb. Demmer, Ehefr. d. Schlossers Leop. Ad. 48 J.

- 14. Maria Theresia geb. Galm, Ehefr. d. Seagl. Theod. Mühl, 25 J. 4 M.
15. Peter Paul, S. d. Schiffers Peter Weller, 7 J.
16. Clara, T. d. Malers Michael Friedlein, 3 M.
17. Frdr. David, S. d. Schreiners Adam Ehrenpreis, 1 M.
18. Josef, S. d. Kanalarb. Hermann Maas, 1 M.
19. d. verb. Profurist Frdr. Karl Gg. Vitzner, 50 J. 4 M.
20. d. verb. Kassenkassier Lorenz Wegel, 26 J. 9 M.
21. d. verb. Privatm. Salentin Kappel, 71 J. 3 M.
22. Karl, S. d. Rfm. Ernst Krude, 15 J.
23. d. verb. Professor Hofrat Karl Baumann, 61 J. 7 M.
24. Ost. Aug. Wilt, S. d. Tischlerm. Frdr. Frdr. Dümpler, 22 J.
25. Adelheid geb. Reich, Ehefr. d. Schloss. Wg. Wg. Schuhmacher, 50 J.
26. d. verb. Profurist Karl Frdr. Zuberer, 40 J.
27. Otto, S. d. Rfm. William Seubert, 10 J. 9 M.
28. Johanna Marg. geb. Schlecht, Ehefr. d. Schreiner Joh. Wilhelm Klein, 74 J. 10 M.
29. Johanna Maria Hofina geb. Rein, Ehefr. d. Portiers Joh. Frdr. Böttch, 40 J. 6 M.
30. Hofina geb. Wöber, Ehefr. d. Rfm. Karl Lud. Helein, 56 J. 10 M.
31. Anton Joachim, S. d. Fabrikarb. Leo Müller, 26 J.
32. Paul, S. d. Steiner. Wilt. Schmitt, 1 J. 2 M.
33. Rosa, T. d. Schlossers Emil. Lud. Koblischmidt, 18 J.
34. d. verb. Goldarb. Gg. Solda, 33 J.
35. Gll. geb. Drähler, Ehefr. d. Landw. Adam Nagel, 60 J.
36. Amalie, T. d. Maurermeisters Peter Wolf, 1 J. 3 M.
37. Emma Bernhards, T. d. Kaufm. Gg. Pfaf, 6 J.
38. d. verb. Invalide Kasper Gutter, 56 J.
39. Maria Johanna geb. Küßig, Ehefr. d. Steuerm. Gg. Peter, 60 J.
40. Maria Helena geb. Aug. Ehefr. d. Dienstm. Wilt. Weh, 36 J.
41. Leopold Gg. S. d. Bahnw. Kasp. Reintopf, 8 M.
42. Karl, S. d. Land. Ferd. Burkard, 13 1/2 Std.
43. Rosa Frida, T. d. Schlossers Louis Steinhilf, 4 M.
44. Joh. Wilt, S. d. Land. Peter Döng, 3 J. 7 M.
45. d. verb. Tagl. Adam Wandler, 30 J.
46. Richard, S. d. Tagl. Rm. Gottfr. Hallmeier, 11 J.
47. d. verb. Privatm. Gg. Wilt. Reuer, 70 J. 9 M.
48. d. verb. Privatm. Konrad a. D. Gg. Rauer, 64 J. 10 M.
49. Gertrud Theod., S. d. Schiff. Joh. Theod. van Neuenhoff, 5 J.
Geborene:
17. Gertrud, Karl Bäcker und Rosa Necker.
18. Hans, Wilt. Schneider und Emma Weh.
19. Rm. Johs. Kautz und Juliana Bäcker.
20. Schlosser Karl. Weg und Babette Braun.
21. Schreiner Vors. Brönnner und Maria Adel.
22. Portier Friedr. Dögin und Christine Dordlader.
23. Rm. Heinz. Kämmerer und Rosa Weergans geb. Daaf.
24. Rm. Ludw. Reubard und Marie Behrens.
25. Johannst. Ludw. Langsdorff und Gertrud Juk.
26. Mechanik. Adal. Reih und Maria Drebelm.
27. Volkshaus. Karl Reih und Josefina Kohl.
28. H. M. Jos. Schlaich und Paulina Frank.
29. Rm. Otto Eibhorn und Kath. Ocker.
30. Post. Leop. Hill und Theresia Wegler.
31. Rm. Jul. Gänster und Johanna Frey.
32. Wegler Jos. Rait und Kath. Schäfer.
33. Wegl. Johs. Ranzler und Agathe Schump.
34. Rm. Wilt. Lang und Anna Fuchs.
35. Tänd. u. Maler August Bauer und Rosa Wunder.
36. Schreiner Derrn. Zimmermann und Kath. Eisenhans.
37. Heizer Ad. Weh und Kath. Schmelzer.
38. Steinb. Peter Diehm und Emma Reih.
Geborene:
20. Kath. Marg. geb. Rinf. Wee, d. Tagl. Christ. Verab. Wagner, 48 J.
21. Karl Wilt, S. d. Eisenarb. Jos. Anton Krauth, 1 J. 1 M.
22. Anna, T. d. Schloss. Peter Baro, 1 J. 2 M.
23. d. verb. Maurer Karlos Drom, 58 J. 5 M.
24. d. verb. Gaudenische Fra. Wanger, 36 J. 5 M.
25. Maria Theresia, T. d. Berufsfeuerwehrm. Karl Woi, 5 M.
26. Otto Richard, S. d. Weingärtch. Mathias Morio, 20 J.
27. Karl, S. d. Schreiners Josef Reih, 6 M.
28. d. verb. Wirt Stefan Reih, 45 J. 11 M.
29. Emma geb. Demmer, Ehefr. d. Schlossers Leop. Ad. 48 J.

- 19. Heinrich Hellmann, Eisenblecher und Sofie Dieg.
20. Johann Joh. Stationsgeschäfte und Henriette Lauer.
21. Jakob Andres, Schreinermeister und Katharine Köh.
Geborene:
17. Johanna, T. v. Johannes Hof. Schneider.
18. Heinrich, S. v. Wilhelm Dammel. Fabrikarbeiter.
19. Verbet Berner Paul, S. v. Vau. Deimr. Stewert, Vorzeiger.
20. Emma Mathilde Julie, T. v. Ghril. Gottl. Weh, Metzger u. Wirt.
21. Johann Felix, S. v. Johann Felix Hartmeyer, Kesselschmied.
22. Marg. Theresia, T. v. Erhard Jakob Pösch.
23. Clara Anna, T. v. Johannes Dauton, Eisenbahngeselle.
24. Theodor Friedrich, S. v. Friedrich Scheid, Lokomotivbesetzer.
25. Adolf, S. v. Anton Pösch, Maler.
26. Gertrud Marie, T. v. Karl Josef Kirchner, Kesselschmied.
27. Verba, T. v. Josef Hermann, H. M.
28. Wily Kurt, S. v. Peter Könia, Vorarbeiter.
29. Kurt Karl, S. v. Jakob Köhndorfer, Maurer.
30. Hans Werner, S. v. Richard Hermann Stiegler, Kaufmann.
31. Erich Jakob, S. v. Jakob Stamm, Bureauleiter.
32. Vna, T. v. Martin Gottlieb Pösch, Glaserarbeiter.
33. Helene Frida, T. v. Josef Friedrich Köhm, Bureauleiter.
34. Johannes Kurt, S. v. Johannes Dorn, Schleifer.
35. Lita Andreas, S. v. Andreas Daas, H. M.
36. Heinz Oswald, S. v. Dr. Paul Alwin Mittsch, Chemiker.
37. Karl Friedrich, S. v. Richard Hermann Kaufmann, Kaufmann.
38. Albert, S. v. Leopold Oberfrank, Maurer.
39. Paula Luise, T. v. Franz Knack, Spengler.
40. Gertrud, T. v. Otto Weiland, Schuhmachermeister.
41. Marie, T. v. Alois Rätz, H. M.
42. Friedrich Karl, T. v. Peter Paul Graf, Portier.
43. Emilie Anna, T. v. Joh. Josef Dölginger, Bureaugehilfe.
44. Anna, T. v. Georg Ferdinand Dörber, Kaufmann.
45. Elise, T. v. Karl Albert, Schreiner.
46. Anna Marie, T. v. Karl Köber, Hofmeister.
47. Marie Magdalena, T. v. Philipp Ratz, Schlosser.
48. Eugen, S. v. Georg Philipp Degen, Wagenwärter.
49. Mathilde Elisabeth, T. v. Daniel Schönefeld, Ländereimer.
50. Hedwig Anna Marie, T. v. Clemens Richard Grün, Bahnarb.
Geborene:
16. Wilhelmine Degen geb. Purpus, Ehefr. v. Wilt. Degen, Lokom.-Führer, 45 J.
17. Erna Pauline Anna Ida, T. v. Ad. Schloffer, Postschloss., 3 J.
18. Gg. Gustav Rehl, Kaufmann, 66 J.
19. Heinrich, S. v. Wilhelm Dammel, H. M., 10 Std.
20. Ludwig, S. v. Kasper Göhl, Zimmermann, 1 M.
21. Katharine Noth geb. Müller, Stenographin u. Buchhalterin, 77 J.
22. Johann Felix, S. v. Joh. Felix Hartmeyer, Kesselschmied, 17 Std.
23. Gerhard Nikolaus Bertram, S. v. Gerhard Bertram, Inval., 8 M.
24. Anna, T. v. Theodor Angenwoert, Tagener, 1 J.
25. Karl, S. v. Johannes Scheuermann, Schreiner, 6 J.
26. Emil, S. v. Josef Karl, Maurer, 2 M.
27. Johanna Geora, S. v. Georg Karll. Korh, und Stuhlflächter.
28. Karl Heinrich, S. v. Heinrich Wehrhahn, H. M., 8 M.
29. Anna Heinrich geb. Fraich, Ehefr. v. Konr. Petrar, Schloss., 33 J.
30. Katharine Krapp geb. Schimmels, Ehefr. v. Friedr. Krapp, Invalide, 60 J.
31. Franziska, T. v. Sebastian Repp, Bierbrauer, 1 M.
32. August, S. v. Georg Embach, H. M., 9 J.
33. Frida, T. v. Karl Zellmann, H. M., 1 J.
34. Franz S. v. Franz Walzmann, H. M., 2 J.
35. Magdalena Hofmann geb. Adel, Ehefr. v. Joh. Karl Hofmann, Schlicht, 51 J.
36. Rosa Marie, T. v. Wilt. Schulze, Portier, 1 J.
37. Katharine, T. v. Eugen Weber, Tagener, 10 J.
38. Emma Mathilde, T. v. Wilt. Heinrich Nollenberger, H. M., 6 M.
39. Elise Karoline Doh geb. Damm, Ehefr. v. Johannes Doh, Kaufmann, 30 J.
40. Peter Joseph, Invalide, 80 J.
41. Christian Walter, Bäcker, 61 J.
42. Amanda, T. v. Johann Gregor Doh, H. M., 2 M.

Anzug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- June
16. Adolf Gustav Fobie, Bureaugehilfe und Katharine Scholl.
17. Hermann Schönberger, Theaterarbeiter und Anna Kath. Höcker.
18. Konrad Scherer, Schmied und Marg. Silbermühl.
19. Friedrich Buchmann, Fabrikarbeiter und Eva Katharine Merker.
20. Adam Deutsch, Maler und Elisabeth Kaiser.
21. Karl Remler, Ingenieur und Elisabeth Vogt.
22. Joh. Wilt. Schmidt, Fabrikarbeiter und Eva Maria Staudacher.
23. Hermann Gg. Schumann, und Charlotte Elisabeth.
24. Daniel Hartmann, Maschinenführer und Elisabeth Doab.
25. Josef Rätz, Oberfechter und Pauline Heber.
26. Ernst Oskar Gg. Reichardt, Kaufmann und Elisabeth Andes.
27. Heinrich Döring, Geometer und Elisabeth Pts.
28. Jakob Rein, Zugschneider und Anna Degen.
29. Richard Müller, Kaufmann und Katharine Marie Mayer.
30. Franz Wölfer, Kaufmann und Katharine Merdel.
31. Nikolaus Engel, Schlosser und Clara Reih.
32. Georg Emil Moriz Pentzner, Kaufm. und Julie Helene Ränger.
Geborene:
17. Heinrich Erb, Fabrikarb. und Eva Kath. Burtbardt.
18. Franz Lud. Koch, I. Zollkontrol. und Joha. Agathe Luise Schäfer.
19. Albert Herm. Jos. Schmidt, Kaufmann und Marie Wilt. Weg.
20. Karl Fra. Braun, Holllingeneur und Marie Mannmann.
21. Jos. Gg. Weismund, Wuchsbücherm. und Christine Helene Höger.
22. Karl Korn, H. M. und Eva Wippl.
23. Kasper Walz, Fabrikarbeiter und Caroline Sauer.
24. Jakob Raibsch, Fabrikarbeiter und Emma Kath. Adam.

Eingemüthliches Heim
kann sich jeder schaffen, wenn er seine
Möbel
kauft bei 81419
R. Fürst, Möbel-Fabrik u. Lager
S 1, 17 - Mannheim - T 4, 25 - 29
Trambahnhaltestelle Marktplatz.
Küche Tel. 3521 - Tel. 2403 Speisezimmer

Jede Dame
welche Wert auf einen guten
und eleganten Handschuh legt,
bedenke meine
la. Glacé-Handschuhe
3 Knopf garantiert Biegenleder
Rf. 2,50 und 3,00.
Echte handgestrickte Karlsbader u. gestricke
Schweizer Seidenhandschuhe.
An denselben können defekt gewordene Finger immer wieder
angefrischt werden.
Beste und billigste Bezugsquelle in handgeflochtenen
Leinwandstoffen und Einlagen. Selbstgeflochtene Carreaus oder
filzet werden zu Decken oder Häusern montiert und Einlagen
und Spitzen dazu genau im Eck oder rund abgepaßt.
Gg. Scharrer, Ranthaus, Paradeplatz.

Hauszinsbücher
in beliebiger Stück-
zahl zu haben in der
Dr. B. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Fried. Dröll
Q 2, 1 gegr. 1856 Tel. 460
Sämtliche Artikel zur
Wochenbettpflege
Verbandwatte in. Qualität
Irrigatoren in Glas, Email etc.
Gummi-Betteliegagen
Holzwolle-Unterlagen
Bettstühle
le Porzellan und Email
Bade-, Fieber- und
Zimmer-Thermometer
Kinderschwämme
Hand-, Nagel- und
Zahnbürsten
Eisbeutel, Leibbinden
Krankentassen
Brusthöhen
Milchpumpen
Lysoform, Lysol
Windelhosen
Sicherheitsnadeln
Damenbinden u.-gürtel
Milchflaschen und
Sauger
Prof. Dr. Soxhlet-Milchkochapparate
sowie alle Einzelteile.
Bildet, Closetstühle, Krankenfahrstühle zu verleihen.
Damon-Beleuchtung. 81740

Damentoiletten!
Prym's Zukunft
Druckknopf
die
Weltmarke
Dauernd wunderbarer niemals vorsagender Taillen-Schluss u.
Sitz, nur erreichbar an Toiletten bei Verwendung von
Prym's Zukunft Druckknopf
Jeder Knopf nur zuverlässig u. echt mit dem eingepägten
Hamen PRYM
5415

Photographische Kunstanstalt
S 1, 9 M. Reyerle S 1, 9
Moderne künstlerische Ausführung
Kunstmannen u. Kunstfrauen bedeutende Preisermäßigung
Wechsel-Formulare zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Möbel
kaufen Brautpaare und
Interessenten in aner-
kannt erstklassiger Aus-
führung zu staunend
billigen Preisen in dem
Spezial-Wohnungs-Ein-
richtungs-Haus
A. Straus & Co.
Telephon 1760. J 1, 12.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung
nach Thure-Brandt
Natur- und Lichtheil-Verfahren,
schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur W 3, 3 Mannheim.
Sprechstunden: 2 1/2 - 5 Uhr nur Wechentags.

Max Wallach Braut-Ausstattungen
D 3, 6 (Theaterstrasse) Kataloge gern zu Diensten.
Telephon 1132. 5731

Haararbeiten
Zöpfe, Teils, Stirnhaaren, Locken etc.
fertigt prompt und billigst
Salon de Coiffure
07. 28 pt. A. M. Neumeister 07. 28. pt.
5175

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
Drangestern
Blaustrich
Roststrich
Blaustrich
Grünstrich
Braunstrich
Stern-
wollen!
Neudeutschen Wollmüllerei und
Kammgarnmüllerei in Dahnstedt.
Es haben in den meisten Geschäften 100 Stück ersicht-
lich, welche zur Selbstverfertigung u. Geschenken eignen.

Zu verkaufen.
 In verkaufen
 meggaholber ein Bett und
 einen Schrank. 7084
 Rab. Rheinstr. 9 part. r.
 Fahrrad
 sehr gut erhalten billig zu
 verkaufen. 11288
 K. 2, 16, 3. Stod r.
 Kollenschrank, fast neu, zu
 verkaufen. N. 6, 3. 11291
 Ein geb. Handwagen
 billig abzugeben
 7066 Rab. Schwanzstr. 9.

Stellen finden
 Für ein Bureau ein launig
 gebild. Herr gesucht. Dem-
 selben ist Gelegenheit ge-
 boten sich nebenbei zu beschäf-
 tigen. Off. m. Gehaltsanfor-
 unt. Nr. 11289 an die Exped.
 Sam baldig. Eintritt wird
 ein junger Mann, der perfekt
 stenograph., maschinenschreib.,
 kann u. evtl. leichte Bureau-
 arbeiten mit zu übernehmen
 hätte, gesucht. Off. unt.
 Nr. 7119 an die Exped. d. Bl.

Städtische Persönlichkeit,
 mit den Verhältnissen in
 Mannheim vertraut, die in
 der Lage ist, auf Grund zu
 erweiternden Anweisungen
 Adressenmaterial von Straße
 zu Straße und von Haus zu
 Haus zu erziehen, per sofort
 gesucht. Nur gutbeachtende,
 repräsentationsfähige
 Persönlichkeiten betreiben ihre
 Offerte einzureichen unter
 Adressnummer 7109 an
 die Exped. d. Bl.

Fräulein,
 perfekt in Stenographie, Ma-
 schinenschreiben, selbstständig
 u. zuverlässig arbeitend, fin-
 det dauernde, angenehme
 Stellung. Eintritt mögl. so-
 fort. Offert. mit Gehalts-
 anforderungen unt. Nr. 7112 an
 die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
 Rheinbänklerstraße.
 ca. 600 qm Räume für Lager-
 raum und Werkstatt ge-
 eignet (elektr. Kraftanschluss u.
 Einfahrt) mit od. ohne Woh-
 nung u. Laden zu vermieten.
 Offerten unt. Nr. 7025 an die
 Expedition d. Bl. abgeben.
 Werkstätte oder Magazin
 billig zu vermieten. 6885
 Näheres Gonsardstraße 18,
 part. r.

Keller
 158 Keller zu vermieten
 (in der Nähe des
 Marktplatzes).
 Näheres baselstr. 4. Stod
 links. 4399

Für Weinhändler
 geräumiger Keller m. Bureau
 per sofort zu verm. 6818
 Näheres G. 7, 28.

Lagerräume,
 Eis-Lagerkeller mit Vieh-
 anstalt, Transmissions etc.
 direkt am Hauptbahnhof zu
 verm. Rab. Wundenhoffstr. 12,
 2. Stod. 3307

Wohnungen
 Mieter erhalten Wohnungen
 Nazarine, Werkstätte
 kostenlos nachgewiesen.
 Centralbüro 4. leerer Wohnungen
 2. 6, 19. Nachm. 3-5, 6-7 Uhr.
 6710

B 2, 14
 2. Stod, 2 Zimmer, möbliert
 oder unmöbliert, per sofort zu
 vermieten. 5065
 In erhalten part. r.

G 2, 22
 Neubau, 2. Stod
 kleine Familie zu verm. 4351

B 6, 22 b. 1 Treppe, schöne
 5 Zimmerwohnung
 mit 2 Balkons, Bad und
 allem Zubehör zu vermieten.
 Näheres 11078
 B 6, 28, part. r.

B 7, 13
 schöne 4-Zimmer-
 Wohnung mit allem
 Zubehör an nur einzig, best. Fa-
 milie zu vermieten per 1. Juli
 oder später. 6399

Breite-Straße C 1, 3
 große Wohnung 11 Zim.
 per 1. Juli zu vermieten.
 Auch für Geschäftszweck
 geeignet. 10691
 Näheres L 7, 4a, bei
 Schmidt.

C 4, 7 1 Tr. hoch, 2 helle
 Zimmer an alleinst.
 Dame oder Herrn sofort zu
 vermieten. 6405

C 4, 20-21 1 Tr. l., 1
 Zimmer m. 2
 Bänken a. d. Str. sof. zu verm.
C 8, 16, L,
 schöne 5 Zimmerwohnung,
 Küche, Speisekammer, Bade-
 zimmer, elektr. Licht etc. zu ver-
 mieten. Rab. Rheinstr. 5,
 Bureau Hinterhaus. 5543

D 1, 2
 Balkonwohnung 5 Zimmer
 Rab. v. v. J. J. C. 11219

D 1, 9
 2 Tr., 6 Zimmer, Küche nebst
 Zubehör per 1. Juli zu verm.
 Näheres A 3, 2, part. r. rechts
 nachmittags. 5164

D 5, 13 Wohnung 2. Stod
 und Küche auf 1. August zu
 vermieten. 6700
 Näheres Laden part. rechts.

D 7, 13 neuerger. Partier-
 Wohnung, 5 Zim. in
 Subst. per sof. zu verm.
 6053 Rab. P. 2, 1, 3. St. l.

E 3, 15, a. d. Planken
 schöne Balkonwohnung
 3. Stod, 5 Zimmer, Küche
 und Zubehör zu vermieten.
 Näheres Part. r. 6173

F 7, 13 part. groß. Zimmer
 u. Küche zu verm. 1129

F 7, 22 8 Zimmerwoh-
 nung mit allem Zubehör per
 1. April d. J. an verm.
 Rab. Bureau, Hofengarten-
 straße 20. 1109

F 2, 2 1 od. 2 leere Zimmer
 3. Stod an bessere
 Dame zu verm. 7118

F 4, 5 Nonnenorden 2 Zim-
 mer und Küche zu
 vermieten. 10984

„Automors“
 ist das beste konzentrierte
Reinigungs- u. Desinfektionsmittel
 der Gegenwart.
**Giftfrei, geruchlos in den vorgeschriebenen
 Lösungen, billig im Gebrauch, von unüber-
 troffener Wirkung, Ungeziefer u. Bazillen
 vernichtend, beseitigt jede Ansteckungs-
 gefahr bei Krankheiten von Mensch
 und Tier, reinigt die Zimmerluft und beseitigt
 die lästige Fliegenplage.** Zu haben in allen Apotheken und
 Drogenhandlungen oder direkt durch
Gehr. Heyl & Co. Aktien-Gesellschaft Berlin-Charlottenburg.
 Literatur gratis.
**General-Vertreter für das Grossherzogtum Baden:
 Romanus Conrad, Berlin-Charlottenburg, Suarezs r. 24/25**

Fahrrad-Haus Jean Rief, Mannheim
 L 2, 9 Telephone 3222 L 2, 9
 Allein-Vertrieb der rühmlichst bekannten F. N. 1 u. 4 Cylinder-Motorräder der Fabrique Nationale d'Armes de Guerre, Herstal, Belgien.
 Das neue leichte 2 P. S. F. N. 1 Cylinder-Motorrad mit 2 Geschwindigkeiten, Leerlauf, Cardan-Antrieb und vollkommenster Feder-gabel ist das Ideal aller Motorradfahrer. — F. N. 4 Cylinder-Typen: 4 u. 5-6 P. S. mit Cardan-Antrieb u. Feder-gabel.
 Allein-Vertrieb der Diamant-, Presto- u. Polarster-Fahrräder. — Nur erstklassige Erzeugnisse. —
 Stillen-Station des Kaiserlichen Automobilklubs.
 Reparaturen an Motorfahrzeugen, Fahrrädern und Nähmaschinen unter Garantie.

TAPETEN
 7051 Sämtliche Tapeten der vergangenen Saison werden
 zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
A. Wihler, O 3, 4a, 2. Stock, Planken Telephone 676.

**Der beliebte
 Günther'sche Kaminaufsatz**
 für dessen Zug und Haltbarkeit eine
10-jährige Garantie
 übernommen wird, ist anerkannt als
 das Beste aller Systeme
geg. rauchende Öfen u. Herde.
 Alleinige Fabrikanten: 6748
**Gg. & Hch. Günther, Mannheim-Neckarstadt
 Dammstrasse 16.**
 Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt

H 7, 13 3im. u. B. m. 11214, 1.
 Stod. Rab. 2. St. l. 10709

N 3, 12 11. Bittel gr. unim.
 für Bureau oder Atelier zu
 verm. Ebenfalls 11211
 11211

O 7, 24 schöne 1. Etage, 6
 Zimmer, Bad, Küche mit
 Zubehör, neu hergerichtet, als
 Bureau oder Wohnung per
 sofort zu vermieten. Rab. bei
 Dietrich, D 6, 16. Tel. 5812.
 6940

P 6, 4 eine Partier-Woh-
 nung, 2 Zimmer u.
 Küche in der Nähe der Plan-
 ken sofort zu vermieten. 6738
 Rab. Bureau im Hof links.

P 7, 2
 2. Stod. Elegante Wohnung,
 3 Zimmer, Bad, aller Kom-
 fort, sehr preiswert per 1.
 Juli od. 1. Oktober zu ver-
 mieten. 11282

Q 3, 12/13 5. St., 3 Zimmer
 u. Küche per 1. Juli zu
 verm. Rab. l. Stod. 10948

Obere Breitestrasse
 M 1, 2a, 2. Stod, 9 Zimmer
 u. Küche, geräumig, auch für
 Geschäftszwecke, zu vermieten.
 Sof. a. gestellt. Zu erfragen
 baselstr. Eber u. Tel. 620
 985

Wiederplatz 9.
 2 Zimmer u. Küche p. 1. Juli
 zu verm. Rab. part. r. 11165

Wendplatz 5.
 Schöne geräumige Wohnung,
 bestehend aus 3 Zimmern und
 Küche etc. mit Abstellpl. per
 1. Juli zu verm. Rab. bei
 Frau Habert in 4. Stod.
 Nachstraße 6.

Wendplatz 6.
 Schöne 2 Zimmer u. Küche
 sof. od. später zu verm. 11170
 Rab. Beethovenstr. 10 part.

Wendplatz 24, 2. St. 3 große
 Zimmer, Küche und Zu-
 behör zu vermieten. 7000

Wendplatz 4, 1 Tr. schöne
 Balkonwohnung, 3 Zim. u.
 reichl. Zub. a. 900 M. a. v. 6860

Charlottenstr. 4
 1 Stod. 4 Zim., Küche, Bad
 und Zubeh. per 1. Okt. vorz. auch im
 Herbst zu verm. Zu erf. 3-4 Uhr
 im Partier links. 6938

Neubau
 Obere Gonsardstraße 9 u. 11.
 3 Zimmer u. Küche mit
 Mansarde zu verm. 11298
 Rab. Beller. 28. Ober.

Neubau
 Untere Gonsardstr. 10 — Wi-
 denplatz — 2. und 4. Stod.
 elegante Wohnungen je 4
 Zimmer, Küche, Bad, Speise-
 kammer u. sonst. reichl. Zub.
 sowie im Teilend. 2, 3. und
 4. Stod je 2 Zimmer, Küche,
 Bad, Abstellpl. mit fl. Vorplatz,
 ebendeshalb auch 1 schöner
 Baden u. 1 Zimmer u. Küche
 für Billige sehr geeig. per
 Anfang Oktober zu verm.

**Näheres bei Frau Hedel,
 Reichstr. 6 oder U 5, 7, 2. St.
 Telefon 740. 6965**

Reichstr. 2a.
 Elegante 7-Zim.-Wohnung,
 hochpart. r., mit Vorgarten
 zu verm. Zu erf. Reich-
 str. 2a. Tel. 1610. 6975

Oststadt
 Sophienstr. 12, herrschaftliche
 4-5 Zimmerwohnung an om.
 Rab. Beethovenstr. 10 p. 11107

Speisenstr. 13 u. 15 schöne
 3-4 Zimmer-Wohnungen
 mit Zubehör per sofort oder
 1. Juli zu vermieten.
 Näheres 2. Stod No. 18,
 bei Treles. 6995

Siedheimerstraße 42, 2. St.
 3 Zimmer und Küche per 1.
 Juli zu vermieten. Näheres
 E 5, 13, Bureau. 10981

Neubau
 Siedheimerstraße 45, Halle-
 punkt der elektr. Straßen-
 bahn, großer Laden mit Zim-
 mer-Wohnung, Bad und Zu-
 behör für jedes Geschäft ge-
 eignet auf 1. Oktober d. J. an
 zu vermieten. Rab. Tati-
 schstraße 9, Wirtschaft. 11162

Siedheimerstraße 78
 schöne 3-Zimmerwohnung, Bad,
 Zubehör sof. zu verm. 11224

Stamitzstraße 5 u. 7
 elegante 4 Zimmer-Wohnung
 mit Bad und reichlichem Zu-
 behör per sofort zu vermieten.
 Näheres baselstr. part. r.
 Telefon 2082. 4948

Neubau 5490
Schimperstr. 6 u. 8
 Flübe geräumige
 4 u. 5 Zimmerwohnung
 nebst allen Zubehör per
 Juli zu vermieten. Rab. zu
 erfragen Schimperstr. 2
 und Mittelstraße 4, part. r.

Waldparkstr. 41
 eleg. 4 Zim. n. b. Rhein i. v.
 Tel. 1430. 4197

**Die Partier-Wohnung,
 Siedheimerstr. 20 in Vaden-
 burg 4 Zimmer, Küche, ge-
 räumige Dintergebäude mit
 großen Rederäumen — für
 Verhältnisse etc. anclanger —
 elektr. Licht, Wasserleitung
 pr. sofort od. 1. Okt. zu verm.
 Rab. durch die Sparkasse
 Brudstr. 3298**

Möbl. Zimmer
Damenheim
„Laurentianum“
Laurentiusstr. 19
 Für Lehrerinnen, Beamtinnen,
 kaufmännische Gehilfen etc.
 Zimmer mit 1 und 2 Betten
 zu vermieten vom 1. Juli an.
 Zentralheizung, Gas und
 elektrisches Licht, Badesin-
 richtung im Haus.
 Pensionspreis 43 Mk. pro
 Monat und höher.
 Man wende sich an den
 Verein 927

Frauenwohl Mannheim
 6. V.
Riedfeldstrasse Nr. 1.
 B 5, 6 2. Stod, gut möbl.
 Zimmer mit 2 Betten
 zu vermieten. 11290

B 5, 15 schön möbl. 2 Zim.
 zu verm. 10950

B 6, 21 part. gut möbl. 3 Zim.
 1. Juli zu verm. 11092

B 6, 6 2 Tr. r., fein möbl.
 3 Zimmer u. Küche p.
 1. Juli zu vermieten. 11078

**L 4, 8, 2 Treppe, 1 gut möbl.
 3im. mit Venl. zu verm.**
 10709

L 4, 13 3. St., einl. möbl. 3im.
 an emp. Badstr. zu v.
 6987

L 10, 8 3 Tr., schön. 3im.
 in guter Lage mit ob-
 ohne Venl. bald zu v. 6691

L 12, 4 2 Treppen, fein möbl.
 2im. mit ob. ohne
 Venlion zu verm. 10740

L 12, 8, 2. St., fein möbliert.
 1 Zimmer mit voll. Venlion
 sofort zu vermieten. 6854

L 15, 13 1 Tr. (Nähe Wagn-
 hof) gut möbl. 2 Zim.
 Zimmer zu vermieten. 11240

M 7, 22 2 Treppen, schön
 möbl. 3im., Zimmer,
 Nähe Bahnhof an bef. Herrn
 zu vermieten. 7020

**N 4, 1, 1 Treppe rechts, schön
 möbl. 3im. an bef. Herrn
 zu vermieten. 11187**

**P 3, 2, 2 Treppe, schön möbl.
 3im. an verm.** 11194

**N 2, 9, schön möbl. 2 Zim.
 u. 1. St. an verm.** 11181

Q 1, 7 2-3 schöne
 3im. an verm. 11050

Q 7, 11 schön möbl. 3im.
 an verm. 11111

S 6, 12 2. St. rechts, schön
 möbl. 3im. (sep.
 Eing.) an bef. Herrn zu verm.
 11071

**S 6, 18, part. 178, 16. möbl.
 3im., sep. Eing. zu verm.**
 11093

S 6, 43 2 Tr., schön möbl. 3im.
 zu verm. 11113

U 1, 13 2 Tr., rechts, schön
 möbl. 3im., ev. m.
 Venl. sof. od. spät. zu verm.
 7115

U 4, 18 4. St., schön möbl.
 3im. u. 1 od. 2
 Betten u. an Damen sof. od.
 später zu vermieten. 11095

**U 4, 20, 1 Tr., rechts, schön
 möbl. 3im. an verm.** 11229

U 6, 6 ein möbl. Zimmer zu
 verm. 50 M. 11080

**Vogelstr. 1-3, 2 Tr., per
 1. Juli schön möbl. 3im.
 m. sep. Eing. zu verm.** 11220

**Wendplatz 4, 4. St., ein schön
 möbl. 3im. an 1. Juli
 zu vermieten.** 11132

**Wendplatz 22 p. 1. fein möbl.
 3im. u. Herrn an verm.**
 11205

**Wendplatz 24, 2. St., möbl.
 3im. mit Balkon per
 1. Juli zu verm.** 11185

**Wendplatz 24, 3 Tr., ein möbl.
 3im. mit sep. Ein-
 gang zu vermieten.** 11160

**Wendplatz 74, 2. St. l., gut
 möbl. 3im. an bef.
 Herrn zu verm.** 11217

**Wendplatz 74, 2. St. l., gut
 möbl. 3im. an verm.** 11217

**Wendplatz 74, 2. St. l., gut
 möbl. 3im. an verm.** 11217

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211

**Wendplatz 18, 2. Stod, möbl.
 3im. an verm.** 11211



Damen-
Kopfmaschen
 mit Shampoo, Tee, Leer, Safran, Eigelb, elektrische Färbung, von vollkommen. Hochmoderne Haarflechte. 1. Meister für Haararbeiten jeder Art, in sämtlicher Färbung, Gold, Silber, Bronze, Gold, Medaille. 2. Spezial-Rabinette. 81258

A. Bieger,
 Hof-Friseur.
 Spezialität: Haarflechte.
 N. 4, 13. Mannh. N. 4, 13.

Trauringe
Uhren
Goldwaren
 in bekannter Güte
 staunend billig.
Jacob Kraut
 Uhrmacher u. Juwelier
 Mannheim
 T 1, 3. T 1, 3.
 Keine Filialen nur
 Breitestrasse.

A. Rauch
 O 4, 13 — Tel. 3663

Spezial-Geschäft
 für Damen- und Kinder-
 Hygiene
 Artikel f. Wochenbett-
 pflege;
 Gummi- u. Holzwool-
 unterlagen,
 Verbandwatte, Irriga-
 toren,
 Bettchüsseln,
 sämtl. Thermometer,
 Kinderschwämme,
 Eisbeutel, Leibbinden,
 Krankentassen,
 Brusthütchen, Windel-
 hosen, Sanitaswindeln,
 Damenbind. u. Gürtel
 werden wunschgemäß ange-
 fertigt.
Niederlage
VON Kalasiris
 D. R. P.
 das die normale Figur des Kör-
 pers und die Schönheit der Linie
 zum Vorschein kommen lässt,
 Macht schlank, stützt und hebt
 den Leib. 5760
 Idealer Korsettersatz.

60 Maschinen.
 Garant. vollkommene Ausbildung.
 Zahlreiche chronometrische
 Anerkennungsbescheide
 von titl. Personalbehörden
 als nach jeder Richtung



Pithiarol
 Ges. gesch. Nr. 7031.
 Dankschreiben
 hoher Herrschaften.
 Christmann & Co.
 Bad Nassau a. Lahn.

Moneogramm- und Kunststickerel
Zeichen-Atelier
 Carl Haulte
 Tel. 2804 N 2, 14
 65632 vis-a-vis M 2.

Unterricht
 Klavier- u. Gesangs-Unterricht
 wird von einem tüchtigen erzie-
 lichen Lehrer gründlich erteilt.
 Klavier 202. 1.50, Gesangs 201.
 2.— per Stunde. Anmeldungen
 erbitte unter J. W. 101 Haupt-
 postweg Mannheim. 6289

Ankündigung:

Trotz des enormen Zuspruchs, dessen sich mein Räumungsverkauf zu erfreuen hatte, ist die Auswahl noch so gross, dass die Ausverkaufspreise, um eine möglichst schnelle Räumung herbeizuführen, nochmals bedeutend herabgesetzt werden mussten.

Meine Geschäftsräume bleiben wegen Vornahme der Preisermässigungen morgen Sonntag, den 27. Juni, geschlossen.

Die gesamten Vorräte sind zu neuen Posten zusammengestellt, welche in Bezug auf Qualität und Preise von keiner Seite übertroffen werden können.

Der Verkauf beginnt Montag vormittag 8 Uhr

Bis zum Umzug in mein neues Geschäftshaus, F 1, 1 (Eckhaus Breitestrasse) Lokal der Firma M. Schneider, muss mein gesamtes Warenlager, welches noch nach **vielen tausenden Stücken Damen- und Kinder-Konfektion** zählt, vollständig geräumt sein und bietet sich mit dieser **reellen Veranstaltung** bei mir Gelegenheit, **nicht billige Konfektion, sondern bessere und beste Konfektion zu sehr billigen Preisen** zu erwerben.

Morgen Sonntag grosse Aus-
 stellung eines kleinen Teils der
 zum Verkauf gelangenden Waren

Sophie Link.

Handels-Kurse
 von
Vine. Stock
 Mannheim, P 1, 3.
 Ludwigshafen,
 Kaiser Wilhelmstrasse 25,
 Telefon No. 909,
 Buchführung: einl., dopp.,
 amerik., kaufm., Rechnen,
 Wechsel- u. Effektenkunde,
 Handelskorrespondenz,
 Kontopraxis, Stenogr.,
 Schreibschrift, deutsch u.
 lateinisch, Handelsrecht,
 Maschinenschreiben etc.

60 Maschinen.
 Garant. vollkommene Ausbildung.
 Zahlreiche chronometrische
 Anerkennungsbescheide
 von titl. Personalbehörden
 als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“
 aufs wärmste empfohlen.
 Unentgeltlich Stellenvermittlung
 Prospekt gratis u. franko.
 Herren- u. Damenkurs gestrengt!

Ankauf.
 Wer die höchsten Preise
 in getrag. Kleidern, Stiefeln
 und Halschen erzielen will,
 der wende sich an
 B. Colomb, P 2, 7.

Geldverkehr.
Hypotheken-Gelder
 zur I. u. II. Stelle, sowie Restkaufschillinge auf gute Objekte
 in Mannheim-Ludwigshafen vermittelt und platziert prompt
 unter günstigen Bedingungen. 8307
 Tel. 604 **Suas Schwarzk** R 7, 13
 Hypotheken- und Immobilien-Bureau.

Hypotheken-Kapital
 auf hiesige Objekte
 per sofort oder später zu billigem Zinsfuss
 unter kulantem Bedingungen auszuliehen durch
ERNST WEINER
 C 1, 17 — Telefon 1188 — C 1, 17.

Ich taufe
Briefmarken
 und zahle hohe Preise
 für alte gute Sachen.
 Rich. Rügemer,
 O 6, 7.
 Hotel Victoria.

Heirat.
Heirats-Gesuch.
 Geb. Fräulein, alt 40, ev.,
 tüchtig im Haushalt, mit Aus-
 fleiter, wünscht älteren gut
 situierten Herrn Witwer nicht
 ausgeschlossen, kennen zu lernen.
 Diskretion zugesichert u. ver-
 langt nur ernstgemeine nicht
 anonyme Antworte erbet. unter
 A. B. an Adolf Haag,
 Stuttgart, Dlagstr. 588
 Persönliche Vermittlung aus-
 geschlossen. 1758

Heirat.
 Junger Mann, 30 J. alt,
 loth., 37 000 RM. Vermögen,
 wünscht eine schöne Dame m.
 etwas Vermögen kennen zu
 lernen. Offerten mit. Nr.
 11119 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr
Geld 5-6% sofort
 bereit, Schuldschein in 5 Jahren
 rückzahlbar, kern red. bist., zahl-
 reiche Dankschreiben. J. Stoschke,
 Berlin 398, Prenzlauerstr. 37.

Geldverkehr.
Hypotheken-Gelder
 zur I. u. II. Stelle, sowie Restkaufschillinge auf gute Objekte
 in Mannheim-Ludwigshafen vermittelt und platziert prompt
 unter günstigen Bedingungen. 8307
 Tel. 604 **Suas Schwarzk** R 7, 13
 Hypotheken- und Immobilien-Bureau.

Hypotheken-Kapital
 auf hiesige Objekte
 per sofort oder später zu billigem Zinsfuss
 unter kulantem Bedingungen auszuliehen durch
ERNST WEINER
 C 1, 17 — Telefon 1188 — C 1, 17.

Verkauf
Kassenschrank
 gebraucht, noch sehr gut er-
 halten, besonders preiswert
 zu verkaufen. 2020
 L 14, 6.

**Motor-
 Wagen**
 mit 4 Sitzen, verkauft billig,
 wegen Anschaffung eines
 größeren Wagens. 6565
 Näheres Deifel, Weinsheim.

Möbel-Verkauf
 Einwand billiger
 unter Garantie für Qualität.
 Teilweise gekauft. Möbelhaus
 W. H. 2, 6. 6188

Stellen finden
 Sichere lohnende Stellung
 nach Vorantritt etc. 100
 Näheres Persönlich erbet.
 Friedrich Raab, Bremen 30.

Ein junger Schreiber mit guter
 Handschrift, dem Schriftführer
 zur weiteren Ausbildung auf einem
 Hauswirtschafts-Bureau gegeben
 sein würde, grüßet Offerten unter
 Nr. 11214 an die Exp. d. Bl. erb

Gewandter Maschinen-Schreiber
 (Ideal-Maschine), welcher auch der
 Schreibmaschine kundig ist, wird gel.
 Offert. unter Nr. 11115 an die Exp.
 d. Bl.

Tapezier. Veranda be-
 vorzugt.
 Off. u. n. 8819 a. d. Exped. d. Bl.

Einfach. Fräul.
 als Stütze nach andwärts ge-
 sucht. Näh. i. Verlag. 11067

Stellen suchen.
 Gebildetes Fräulein
 sachlich, tüchtig im Haushalt,
 französisch sprechend, sucht per
 1. Juli Stelle als Stütze,
 Reisebegleiterin oder ähnliches.
 Offerten unter Nr. 11212 an
 die Expedition d. Blattes.

Wirtschaften.
 Wirtschaft Waldbel, prima
 Objekt, zu verkaufen. Offert.
 unter Nr. 4428 an die Exped.
 dieses Blattes.
 Wirtschaft bei neu erschlo-
 nen Gebiet zu verkaufen.
 Offerten u. Nr. 4429 an die
 Expedition d. Blattes.
 Wir suchen zur baldigen
 Uebernahme der neuerbauten
 Restauration Stammsitz 7/9

**Tüchtige
 Wirtsleute**
 Bürgerbräu L'afen a. N.

Läden
 Laden
 u. 2 Zimmerwohnung, Küche
 u. Zubehör, frequente Lage,
 sol. od. später zu verm. Miet-
 preis M. 720.—
 Näh. Lindenstr. 37, 2. St.

Weggerei.
 Blotgebendes Geschäft
 mit Ladeneinrichtung und
 Wohnung sofort zu verm.
 Besichtigung: Frau Red,
 Charlottenstr. 8, 5. St. 7005

2 schöne Läden
 im Zentr. d. Stadt, beste
 Lage, hohe geg. Planken, sind
 mit 6 grossen Schaufenstern
 mit Bureau, Magazin und
 Keller, ganz oder geteilt, zu
 vermieten. 61287
 Näh. bei Kuhn, F 2, 1, 11.

Läden
 2. Stad. elegante herrschaftl.
 3-Zimmerwohnung mit reich-
 lichen Zubehör zu vermieten.
 Näheres Sedanheimerstr. 64,
 2. Stad. 11117

F 1, 2, Breitestrasse
 ist ein großer Laden mit 2
 Schaufenster zu verm.
 6781
 Fr. Jos. Heisel.

Großer Eckladen
 mit 4 Schaufenster, beste Lage
 Ludwigshafen's per
 1. Juli zu vermieten. 6780
 Heisel, Gutgeschäft, Ludwigstr. 41.

Kein Mieter
 nimmt oder behält ein Woh-
 nung, in der die Herde raus-
 gehen oder deren Räume schmutz
 beschliffen sind. Verlangen Sie
 Nachträge über Jahre etc.
 Hilfe bei: J. A. John, A.-G.
 Alversgehofen bei Erfurt.
 7502

Am Kaiserring
 O 7, 18 (4. Stock), neu her-
 gerichtetes 5 Zimmer
 nach der Strasse, Badezimmer,
 Mädchenzimmer, Küche u. s. w.
 Zu erfragen Partiers nachm.
 zw. 1/2 und 1/3 Uhr. 6928

O 7, 15
 Ring, schöner 4. Stock, 7
 Zim. Wohnung mit allem
 Zub. zu vermieten. 67140

Dammstr. 35.
 In gutem Hause 4-Zimmer-
 wohnung pr. 1. Okt. u. 11294

Emil Seidelstr. Nr. 4 u. 4a
 besser 5 Zimmerwohnungen
 mit Bad und reichl. Zubeh.
 sofort
 Solbenerstr. Nr. 3,
 schöne 2 u. 4 Zimmerwoh-
 nungen mit Bad etc. per
 1. Juni zu vermieten. 6441
 Näh. bei Kuhn, M. B. Keller,
 A 2, 3, Telefon Nr. 840 od.
 Emil Seidelstr. 4, 2. Stad.
 Telefon Nr. 2878.

Wollstr. 10,
 2. Stad. elegante herrschaftl.
 3-Zimmerwohnung mit reich-
 lichen Zubehör zu vermieten.
 Näheres Sedanheimerstr. 64,
 2. Stad. 11117

5 oder 6 Zimmerwohnung
 per 1. Oktober. Näheres
 Friedrichsplatz 17,
 Bureau B. Gütlich,
 Entreehol. 6597

Schöne Parterrewohnung
 3 Zimm. Parterre, 2 Veranda,
 eventl. Gartenanlage per
 1. Juli an erzielte ruhige Leute
 in verm. Parkstr. 74. 6216

Schriesheim.
 Schöne Wohnung, 3 Zim-
 mer mit Zubeh., 2 Veranda,
 Parkstr., bis 1. Juli zu ver-
 mieten. Heinrich Link,
 1627

Große Metzgerstr. 6.
 In gut. Hause in Nähe des
 Hauptbahnhofs zwei 3 Zim-
 merwohnungen (part. u. 2. Stad.)
 u. eine 4 Zim. Wohnung (2. Stad.)
 in best. Ausstattung u. mit
 allem Zubehör (Bad, Speise-
 kammer, Mann, etc.) ver-
 m. od. spät. zu verm. Näh. im
 Bureau oder Tel. 1331. 6990

Liedelsbüchse 47, 3. Stad.
 3 Zimmer u. Küche u. 4.
 Stad. 1 Zimmer und Küche
 zu vermieten. 11280

Sedanheimerstr. 100
 2. Stad. 3 Zimmer u. Küche
 u. Balkon bis 1. August zu
 vermieten. 11265

Waldparkstr. 25a
 5 Zimmer mit Diele reichl.
 Zubehör, eleg. Ausstattung, per
 1. Juni zu verm. 4196
 Gramlich, Boldstr. 10, Tel. 1480
 oder Centralbureau P 6, 19.

Windenstr. 5
 2 u. 3 Zimm. a. l. Juli
 zu verm. Näh. bei Kuhn, 7055

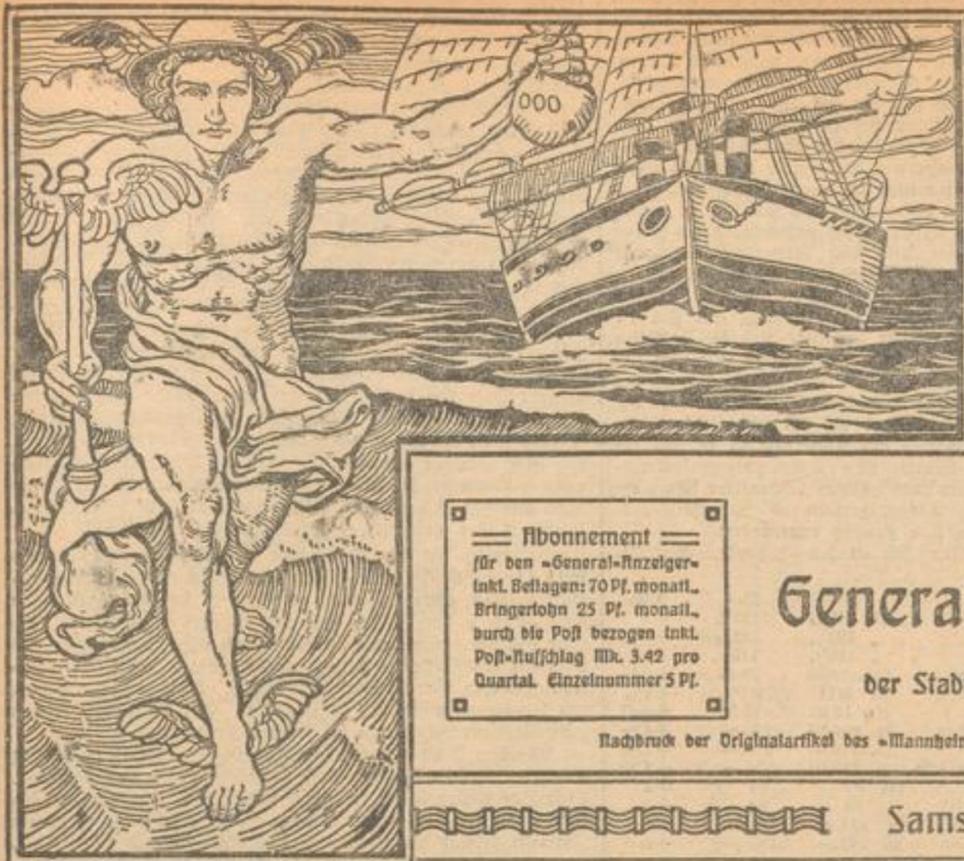
Werderplatz 2
 Herrschaftl. Wohnung, hoch-
 parterre, 7 Zim., Bad, Küche,
 2 Kammer, elektr. Licht und
 Gas per 1. Oktober zu verm.
 Näheres. Näheres part. 6943

Blauer Verlehnung meinet
 bisheriger Mieter sind die von
 demselben inhaberend. Wohn-
 ungen, II. Etage mit 3 Zimmern,
 elektr. Licht, Gas u. Zentral-
 heating mit reichl. Zubeh. in
 meinem Hause Hochbader-
 str. 30, nächst. Nähe der
 Bahn bis 1. Okt. zu verm.
 Herrn. Schneider, Heidelberg

3 Zimmerwohnung, 35-40 RM.
 2 30-40
 1 15-20
 jederzeit zu vermieten. 2588
 Näheres Lindenstr. 12, 2. Stad.

Schöne Parterrewohnung
 3 Zimm. Parterre, 2 Veranda,
 eventl. Gartenanlage per
 1. Juli an erzielte ruhige Leute
 in verm. Parkstr. 74. 6216

Seidelberg.
 Parterrestr., 5 Zim., Küche,
 Balken, elektr. Licht, enger
 Bad und sonst. Zubehör, 1. Etz.
 hoch. per 1. Okt. zu vermieten.
 Näh. u. n. 8428, Lind-
 str. 11/12/13. 7998



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 341
Redaktion 377
Expedition 213

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den General-Anzeiger inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonietzelle . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 .
Die Reklametzelle . . . 100 .
Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 26. Juni 1909.

Das Handelsregister als öffentliche Auskunftsstelle.

Vom Groß-Amtsgericht Mannheim I erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Zeitung des Kartells der Auskunftslosen Bürger bringt im Beiblatt zum Abendblatt vom 19. Juni 1909 Auslassungen, die wenigstens was das Verfahren bei Einsichtnahme der öffentlichen Register und deren Verlegen beim hiesigen Amtsgericht betrifft, nicht unwidersprochen bleiben können.

Von dem Rechte der Einsichtnahme wird beim hiesigen Amtsgerichte nicht nur von den einzelnen Interessenten, sondern auch von Vertretern der zahlreichen Auskunftslosen am Plage der ausgiebige Gebrauch gemacht; diese leben nicht nur alles möglichem Werte ein, sondern machen sich nach Gutfinden beliebig große oder kleine Notizen, ohne daß sie auch nur im geringsten hieran gehindert oder gestört werden.

Dieses Verfahren in Mannheim, dem größten hier in Betracht kommenden Plage Badens, war aber dem Artikel-schreiber nicht unbekannt, da er gerade von dem Vertreter der Auskunftslosen in Mannheim genaue Mitteilung des beim Amtsgericht in Mannheim üblichen Verfahrens erhielt. Derselbe hätte also alle Veranlassung gehabt, den für hiesige Geschäftsleute irreführenden Artikel hier nicht zu veröffentlichen oder nur unter ausdrücklicher Hervorhebung der hiesigen Geschäftsübung.

Verwandtenforderungen.

(Nachdruck verboten.)

KM. Es ereignet sich im Geschäftsverkehr wohl kaum eine einzige Zahlungseinstellung, bei der nicht das Kapitel „Verwandtenforderung“ in dem Status eine Hauptrolle spielt. Die Verwandten der verschiedensten Kategorien sind oft bei einer solchen Katastrophe mit mehr oder minder erheblichen Summen vertreten und stehen an der Spitze der leidtragenden Gläubiger, die ihr schönes Geld rettungslos dahinfließen sehen. Wenn man zuweilen sich den Status einer solchen zusammengekauften Firma betrachtet und die Listen sieht, mit denen die Verwandten beteiligt sind, so muß man dann zu der Ueberzeugung kommen, daß nicht nur Liebe, sondern auch Verwandtschaft blind macht. Die Fälle sind nicht selten, daß sich geschäftserfahrene, tüchtige Kaufleute, die als vorsichtig, kühl, abwägend und solide bekannt sind, bei Unternehmungen von Verwandten mit Summen beteiligen, die in gar keinem Verhältnis zu dem Umfang und den Gründungsjahren derartiger Gründungen stehen. Man muß manchmal staunen, in was für „saute Socken“ von Verwandten Tausende und Aberlaufende herein gesteckt werden. Die Verwandtschaft muß wohl auf manche Personen, die ihren Geldbeutel sonst sehr fest geschlossen halten, eine gewisse Suggestion ausüben.

Man braucht man natürlich nicht zu glauben, daß die männlichen und weiblichen Mitglieder einer Familie immer lediglich „um der schönen Augen“ des Herrn Schwagers oder Neffen willen diesem mit hübschen runden Summen hilfreich zur Seite stehen. Nein, auch Verwandte sind nicht selbstlos genug, ihr Geld aus reiner Jählichkeit für ihre Familie zum Fenster hinauszuworfen oder in den Schornstein zu schreiben. Im Gegenteil, sie wollen recht anständig dabei verdienen. Leider bleibt es nur zu oft beim Wollen. Neffe Franz oder Schwager Paul, auf dessen Genie man Häuser gebaut hatte, und auf dessen eifriges Jureden selbst die geizige alte Tante ihre 3/4prozentigen Konjols gegen die glänzenden Zukunftshoffnungen des jungen Geschäftseingetauscht hat, erweist sich nicht als der geniale Kaufmann, für den man ihn gehalten hatte. Das Geschäft geht nicht vorwärts, sondern rückwärts, und anstelle der erträumten hohen Zinsen und Gewinne kommt dann die niederschmetternde Mitteilung, daß infolge drückender Konkurrenz, zu hoher Zinsen und schlechten Geschäftsganges die Verhältnisse bedauerlicherweise sehr ungünstig lagen, und die Katastrophe unvermeidlich sei, wenn die lieben Verwandten nicht noch etwas zuschütteten. Und was sollen die Verwandten dann machen? Ihr Geld sind sie eigentlich

immer los, — ziehen sie nach, so ist es doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein, und lassen sie den Geschäftsinhaber fallen, so ist die Zahlungseinstellung Tatsache. Alles dies sind geradezu typische Fälle, wie jeder mitten im Geschäftsleben stehende Geschäftsmann aus Erfahrung wissen wird.

Nur nun das berüchtigte Zirkular an die Gläubiger, an deren „Nachsicht“ mit so schön klingenden Worten appelliert zu werden pflegt, ergangen, so beginnt erst die eigentliche Leidenszeit für die Verwandten. Die Warengläubiger betrachten die Verwandtengläubiger stets als „quantität mögliche“ und sehen es schon als ganz selbstverständlich an, daß die Verwandten mit ihren Forderungen vollständig zurücktreten und den Warengläubigern den Vorrang lassen.

Eine Hauptbedingung für die Zustimmung zu einem außergerichtlichen Vergleich ist wohl ausnahmslos, daß die Verwandtenforderungen nicht berücksichtigt werden. Die Verwandten sind in solchen Fällen in keiner beneidenswerten Lage. Treten sie nicht zurück, so kommt es zum Konkurs und sie erleiden einen außerordentlich großen Ausfall, treten sie aber zurück, so ist zwar die Möglichkeit vorhanden, daß ihr von ihnen unterstützter Schuldner wieder etwas flott wird, aber ihr Geld ist ihnen für unabhörbare Zeit und vielleicht für immer verloren. Aber trotzdem wird man fast immer finden, daß die Verwandten gutwillig auf die außergerichtliche Vergleichsquote verzichten und sich wieder mit Zukunftshoffnungen begnügen.

Man ist schon an dieses Entgegenkommen der Verwandten in der Geschäftspraxis so gewöhnt, daß man es immer zu finden erwartet. Wenn es einmal daran fehlt, so kann man sicher sein, in den Berichten der Gläubigerversammlung von „mangelndem Entgegenkommen“ der Verwandten, „Anfangs“ und dergleichen zu lesen. Die Gläubiger übersehen aber in diesen Fällen, daß auch die Verwandten ihr gutes bares Geld in ebenso gutem Glauben hergegeben haben, wie die Lieferanten, und schließlich nicht ohne weiteres die Pflicht haben, nur weil sie mit dem Schuldner in verwandtschaftlichen Beziehungen stehen, ihr Geld zu verschenken. Man wird also nicht einzig und allein deswegen, weil die beteiligten Verwandten, oder einige davon, keine Neigung haben, sich zu opfern, einen angebotenen Vergleich zurückweisen dürfen. Naturgemäß muß man in allen einzelnen Fällen die Verhältnisse genau prüfen und man wird niemandem verdenken können, daß er misstrauisch ist, wenn irgendwelche unsinnige oder unlautere Manipulationen im Spiele sind. Aber man geht zu weit, wenn die Verwandtenforderungen einfach als richtigerweise zu betrachten, — man muß auch gerecht sein.

Uebrigens scheint es uns im Interesse der ruhigen und soliden Entwicklung des Geschäfts dienlicher zu sein, daß auch Verwandte nicht die Gläubigerrolle mit Kapital und Kredit allzusehr unterliegen und nicht Unternehmungen zu einem Scheitern verurteilen, die schon von vornherein den Todeskeim in der Brust tragen.

Ein Kapitel für sich bildet die Forderung der Ehefrau. Eine Frau, die ihrem Manne ihr Geld ins Geschäft gibt, sollte wissen, was sie damit riskiert und verdient jedenfalls keine besondere Rücksichtnahme. Hier können die anderen Gläubiger schon eher mit Recht verlangen, daß die Frau mit ihrer Forderung zurücktritt. Dr. Kurt Weinberg.

Deutscher auswärtiger Handel im Mai 1909.

Nach dem Monatshefte 1909 der vom kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel betrug im Mai:

1. Die Einfuhr 5 495 165 Tonnen verschiedene Waren, ferner 113 194 Stück, worunter 100 306 Uhren, 11 245 Pferde usw. Gegen den Vormonat und den Mai v. J. nahm sie beträchtlich zu.

2. Die Ausfuhr 3 809 248 Ton. verschiedene Waren, ferner 21 206 Stück, worunter 20 861 Uhren, 533 Pferde usw. Auch sie hob sich gegen den Vormonat, nahm aber gegen den Mai v. J. ab.

3. Die Gesamteinfuhr betrug seit Jahresbeginn 22 460 057 Tonnen gegen 23 177 852 im Vorjahre, ferner 574 518 Stück gegen 633 663. Die Abnahme betrug über 700 000 Tonnen und verteilt sich auf 12 Tarifabschnitte. Die größten Verluste entfielen auf Brennstoffe, Erzeugnisse der Forstwirtschaft, Steinwaren, Minerale Eisen und Eisenlegierungen, Erzeugnisse des Ackerbaues, Erze, chemische usw. Erzeugnisse, namentlich die künstlichen Düngemittel, Grund-

stoffe, Säuren usw., Spinnstoffe und Waren, daraus gelangten in größeren Mengen zur Einfuhr als im Vorjahre.

4. Die Gesamtausfuhr seit Jahresanfang betrug 18 167 238 gegen 18 139 904 Tonnen im Vorjahre, ferner 134 272 gegen 169 050 Stück, hob sich also wenig. 8 von 19 Tarifabschnitten zeigen erhöhte Ausfuhrziffern, namentlich chemische Erzeugnisse in allen 7 Unterabschnitten, Erzeugnisse der Landwirtschaft usw., unedle Metalle und Waren daraus. Der Absatz von mineralischen und fossilen Rohstoffen, namentlich von Erzen, von Leinwänden, Glas und Glaswaren, Maschinen und elektrischen Erzeugnissen, ließ mehr nach als der von Waren anderer Abschnitte.

Die monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel zeigen sich zum ersten Male in veränderter Gewand. Weggelassen sind das Inhaltsverzeichnis, das jährlich nur für Januar veröffentlicht werden soll, die Zollsätze, Zollbefreiungen, die dem Veredelungsverkehr zufallenden Mengen, die Steuerhöchstzulagen.

Seit 1. Mai 1909 ist die Verlanmeldung für 1364 Ausfuhr- und 32 Einfuhrnummern (gegen 144 und 18 vorher) vorgeschrieben. Bei jeder hierfür in Betracht kommenden Nummer wird allmonatlich unter den Mengen der Wert angegeben.

Interessengemeinschaft.

In aller Stille hat sich in den jüngsten Tagen ein Ereignis vollzogen, das in Versicherungskreisen eine gewisse Sensation macht. Man wundert sich, daß der vor einigen Monaten verstorbene Direktor der Rückversicherungs-Aktiengesellschaft „Europa“ und der „Preussischen Rückversicherungs-A.G.“ in Berlin noch immer keinen Nachfolger erhalten hatte, und man suchte das schon darauf zurückzuführen, daß das Aufsichtsamten Herren Heyl und Dornbaum (der übrigens kürzlich aus dem Aufsichtsrat der beiden Gesellschaften ausgetreten ist) einen „ausgebildeten Rückversicherer“ noch nicht zu liefern vermöge. Jetzt ist der Schleier des Geheimnisses gelüftet: Es ist zwischen den seit zwei Jahren „koalitierten“ Gesellschaften „Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-A.G.“ und „Frankona“, Rückversicherungs-A.G. in Frankfurt am Main und den beiden Berliner Rückversicherungs-Gesellschaften inzwischen eine Interessengemeinschaft abgeschlossen, wie sie seit zwei Jahren zwischen den beiden Frankfurter Gesellschaften besteht. Die beiden Berliner Gesellschaften werden infolgedessen ihr Domizil gleichfalls nach Frankfurt a. M. verlegen und die Herren Generaldirektor E. Dumke und Direktor S. Lindner werden gemeinschaftlich ihre Leitung übernehmen. Die „Europa“ wird aus diesem Anlaß laut „Handel und Industrie“ ihr W. 3 Millionen Mark mit 25 Prozent Einzahlung betragendes Aktienkapital um eine Million erhöhen durch Ausgabe von 500 Aktien à M. 2000 mit 25 Prozent Einzahlung, die zum Kurse von M. 750 von den beiden Frankfurter Gesellschaften, und zwar von der „Frankfurter Transport“ mit 350 Stück und von der „Frankona“ mit 150 Stück übernommen werden. Eine Erhöhung des Kapitals der beiden Berliner Gesellschaften findet nicht statt, vielmehr geben beide einen der Kapitalerhöhung der „Europa“ entsprechenden Teil, und zwar die „Frankfurter“ Aktien der „Frankona“ und die „Frankona“ Aktien der „Frankfurter“ je zum Tageswert aus ihren 1000 bzw. 750 Aktien enthaltenden Portefolios an die „Europa“ ab. Das aus der Kapitalerhöhung der letzteren erzielte Agio fließt nach Deckung der Unkosten in ihren Reservefond. Drei Aufsichtsratsmitglieder der „Frankona“ sollen in den Aufsichtsrat der „Europa“ und zwei Aufsichtsratsmitglieder der letzteren in den der ersteren gewählt werden. Bei der „Preussischen“, die ein Aktienkapital von einer Million mit 25 Prozent Einzahlung besitzt, findet eine ähnliche Transaktion wenigstens vorläufig nicht statt, vielmehr wird die Interessengemeinschaft sich hier vorerst auf eine weitgehende Verwaltungsgemeinschaft beschränken. — Das Motiv, daß die beiden Frankfurter Gesellschaften zu dem Abschluß dieser Gemeinschaft veranlaßt hat, ist natürlich der Wunsch, in einem eigenen Konzern eine möglichst breite Basis für die Rückbedingung ihres in freiem Wasser begriffenen Geschäftes zu haben, während die beiden Berliner Gesellschaften durch die schwierige Lage des Rückversicherungs-geschäftes besonders für kleine und mittlere Gesellschaften zu dem Anschluß veranlaßt sein mögen, zumal es ihnen auch wohl nicht ganz leicht geworden wäre, einen vollwertigen Ersatz für ihren verstorbenen Leiter zu finden. Ist also vom

Standpunkte der Gesellschaften aus der Schritt verständlich, so kann man doch daran zweifeln, ob diese „Konzentration“ im Interesse des Versicherungsgewerbes gelegen ist. Denn daß sie neben dengeachtlichen Vorteilen auch eine große Gefahr, wie sie uns seinerzeit nach der San Franzisko-Statistrophe bei den „Künderversicherungs-Gesellschaften“ so eindringlich ad oculos demonstriert ist, in sich birgt, kann nicht geleugnet werden. Hoffentlich wird allerdings diese Gefahr hier nicht Wirklichkeit werden, wird sie doch einigermaßen dadurch gemindert, daß die „lokalisierten“ Gesellschaften die verschiedenartigsten Branchen betreiben.

Ermahnt ist noch, daß die 1898 gegründete „Europa“ in den ersten vier Jahren keine, 1904—1906 6 Prozent und für 1907 und 1908 8 Prozent verteilt hat resp. verteilt wird, während die Dividende der 1905 gegründeten „Preussischen“ für 1906 6 Prozent und für 1907 und 1908 7 Prozent betragen hat.

Rechtspflege.

rd. Verpflichtung des Hausverwalters zur Abstellung der von seinem Gewerbebetriebe ausgehenden, das zulässige Maß überschreitenden Geräusche. Ein Hausigentümer fühlte sich durch die von dem Gewerbebetriebe seines Nachbarn, eines Hausverwalters, ausgehenden Geräusche sehr belästigt. Er behauptete, daß besonders der Lärm der in dem Betriebe benutzten Holzbohrmaschinen unerträglich sei und ihm den Aufenthalt in seinem Hause sowie auf der dazu gehörigen Veranda unmöglich mache. Die fraglichen Geräusche — ein andauerndes dumpfes Brummen, abwechselnd mit hellen, quietschenden Tönen — seien dazu geeignet, seine Gesundheit mit der Zeit völlig zu untergraben. Das Landgericht war jedoch zur Abweisung seiner gegen den Nachbar auf Abstellung dieser Geräusche gerichteten Klage gelangt. Bei der vom Gericht vorgenommenen tatsächlichen Feststellung wurde zunächst die das meiste Geräusch verursachende Bohrmaschine allein und alsdann diese Maschine zusammen mit der Veranda in Gebrauch genommen, während die Streifläge, welche die quietschenden Töne hervorbringt und nicht allzu häufig im Betriebe des Beklagten Verwendung findet, nicht benutzt wurde. Aufgrund dieser Beobachtung war das Gericht zu der Ansicht gelangt, daß ein Verschließen der Fenster im Hause des Klägers zum Schutze gegen die von dem Betriebe des Beklagten ausgehenden Geräusche völlig genüge, jedoch, da die Benutzung der Veranda unweiblich sei, dem Ansprache des Klägers die Berechtigung fehle. — Anderer Meinung war jedoch das Oberlandesgericht in Wiesbaden, dessen Entscheidung der Kläger nunmehr antrief. Dieser Gerichtshof gelangte nach Anhörung von Sachverständigen zu einer Verteilung des Beklagten, wobei er sich auf das Gutachten des vernommenen medizinischen Sachverständigen stütze, der — im Gegenstze zu einem zweiten Sachverständigen, einem Gewerbetreibenden, — die Ansicht vertrat, daß die vereinigten Geräusche der Maschinen des Beklagten bei offenem Fenster geeignet seien, auch gesunde Personen nervös zu machen. Der Gerichtshof nahm an, daß die Veranda am Hause des Klägers als Teil der Wohnung mitberücksichtigt werden müsse, und daß der Kläger nicht verpflichtet sei, die Fenster seiner Wohnung zum Schutze gegen Geräusche, die vom Nachbargrundstück herüberdringen, geschlossen zu halten. Die von dem Hausverwalter gegen das ihn verurteilende Erkenntnis eingelegte Revision hat das Reichsgericht heute so entschieden, da es mit der Sachlage der Meinung war, daß von einer Verpflichtung des Klägers zum Verschließen der Fenster zum Schutze gegen die von dem Betriebe des Klägers ausgehenden Geräusche zu schließen, keine Rede sein könne. Da der Beklagte den ihm obliegenden Beweis dafür, daß die von seinem Betriebe ausgehenden Geräusche das Maß des Zulässigen nicht überschreiten, nicht erbracht hat, so war seine Verurteilung gerechtfertigt.

(Sz.) Warnung für fehlerhafte Entwertung der Wechselstempelmarken. Eine offene Handelsgesellschaft hatte auf einem weitergegebenen Wechsel eine Stempelmarke unvorschriftsmäßig aufgesetzt, so daß nach § 14 des Gesetzes die Marke als nicht verwertet angesehen wurde. Die drei Inhaber dieser Firma wurden wegen dieses Vergehens angeklagt, jedoch vom Schöffengericht freigesprochen, weil nicht festgestellt werden konnte, welcher von den dreien das Versehen gemacht habe. Das Reichsgericht hat auf Revision der Staatsanwaltschaft die drei Inhaber verurteilt. In dem Urteil des Reichsgerichts wird angeführt, daß allerdings eine Handelsgesellschaft in solchem Falle nicht zur strafrechtlichen Verantwortung herangezogen werden kann. Die obliegenden Verpflichtungen einer offenen Handelsgesellschaft können nur durch die zur Vertretung der Gesellschaft berechtigten Personen (in vorliegendem Falle die drei Inhaber) erfüllt werden. Deshalb ist jeder zur Vertretung berechtigte Inhaber der Firma auch ohne weiteres für die Verletzung der Pflichten verantwortlich, wenn er ein auch von ihm durch das Gesetz erforderliches positives Tun unterläßt. Eine Strafbarkeit wird nicht etwa dadurch ausgeschlossen, daß eine andere Person solche begeht, also den Wechsel unversehelt weiter gibt.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Auch in dieser Berichtswache verkehrten die Weizenmärkte wiederum in ruhiger Haltung. Anfangs der Berichtswache neigten die Kurse sogar stark nach unten, da die günstigen Berichte von Nordamerika, die besagen, daß der Weizenanbau bereits im Gange sei, und daß bei günstiger Witterung neue Weizen in nächster Zeit auf die Märkte gebracht werden dürften, verstimmen. Auch die dadurch hervorgerufenen Realisierungen übten einen Druck auf die Preise aus. Ende der Woche ist aber die Stimmung wieder wesentlich fester, da ungünstige Erntennachrichten aus Argentinien die Spekulation zu neuer Tätigkeit anspornten. Nach den jüngsten Meldungen aus Argentinien soll infolge ungenügender Niederschläge ein Areal von ungefähr 50 % unbestellt geblieben sein. Die Verschiffungen von Argentinien belaufen sich in dieser Woche auf 50 000 gegen vorwöchige 38 000 Tonnen und gegen 62 000 bzw. 64 000 Tonnen in den Parallelwochen des Vorjahres. Die Preise sind in den letzten 8 Tagen von 10,90 auf 10,45 per 100 Kg. (Durchschnittspreis Rp.) nordfrei Buenos Aires gestiegen.

In unseren süddeutschen Märkten war die Tendenz in Übereinstimmung mit der Haltung am Weltmarkt ruhig, indes konnten sich die Preise infolge der bei uns herrschenden Warenknappheit nicht nur behaupten, sondern es konnten sogar für disponible Weizen höhere Forderungen erzielt werden. Die besser lautenden Saatensandmeldungen aus Russland, Rumänien und bei uns hatten nur Einfluss auf Ware neuer Ernte. Die zu Stande gekommenen Abschlüsse beziehen sich in der Hauptsache auf in Rotterdam fällige Laplataweizen, die zu M. 206—208 per T. je nach Qualität, übernommen wurden. Laplataweizen prompte Abladung gingen zu M. 203—204 per Tonne, Cif Rotterdam um. Redwinter 2 per Juli erlöste M. 190—191, per August-Septbr. M. 188—189, Kanjas 2 per August Abladung M. 191 per T. Mlaweizen 9 Rub 25-30 waren schwimmend zu M. 197—198, dito 9 Rub 50-55 zu M. 198—199, dito Azimo 10 Rub zu M. 209 bis 206 per Tonne, Cif Rotterdam am Marke. Rumänweizen 76-77 Kg. wiegend, 4 Prozent blauefrei, der August-September Verschiffung, blieben zu M. 182—183, dito 78-79 Kg. 3 Prozent

blaufrei der August-September zu M. 185—186 per Tonne, Cif Rotterdam erhältlich. Im Weizengeschäft erzielten hier disponible Laplataweizen im Gewicht von 79-80 Kg. M. 270—272,50 per T., verzollt ab Mannheim. Roggen hatte infolge des etwas besseren Roggenmehlabfahres lebhafteren Verkehr und namentlich konnten ansehnliche Posten nach dem Niederrhein verkauft werden. Die angelegten Preise schwanken zwischen M. 195—198 per Tonne, verzollt ab Mannheim. Russischer Roggen 9 Rub 10-15 auf Rotterdam schwimmend war zu M. 145 und 9 Rub 15-20 zu M. 146 per Tonne, Cif Rotterdam offeriert, doch wurde darin fast nichts unternommen. Braugerste liegt andauernd geschäftlos. Futtergerste hat sich auch in dieser Woche im Preise nicht verändert. Die Umsätze in diesem Artikel waren unbedeutend. Es fanden nur einige Partien Laplatagerste nach Rotterdam unterwegs zu M. 119—120 per Tonne Cif Rotterdam Ausnahme. Rumänische Futtergerste in Mannheim-Ludwigshafen disponibel blieb zu M. 140—142,50 per Tonne blauefrei, erhältlich. Für Daser hat sich die Situation noch weiter verfestigt und die bezahlten Preise gingen fast täglich in die Höhe. Die Umsätze in diesem Artikel hielten sich aber in engen Grenzen, weil der Konsum zu den heutigen Preisen Zurückhaltung beobachtet. Donauhafer 44-45 Kg. auf Rotterdam schwimmend war zu M. 127 und Laplatahafer 46-47 Kg. gleichfalls schwimmend auf Rotterdam zu M. 132 per Tonne Cif Rotterdam am Marke. Mais war entgegenkommender offeriert. In Mannheim-Ludwigshafen disponibler Mais erlöste M. 170—172,50 per Tonne, verzollt ab Mannheim-Ludwigshafen. Die Cifofferten sind ziemlich unverändert.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

		17.6.	23.6.	Diff.
Weizen:	New-York loco	ets 188 1/2	185 1/2	-3
	Juli	123 1/2	122 1/2	-1/2
	Chicago Juli	115 1/2	115 1/2	—
	Buenos-Aires etos.	pap. 10.90	10.45	+0.15
	Birmingham Juli	sh 8/11	9/0 1/2	+1 1/2
	Budapest Ostbr.	Fr. 13.85	13.72	+0.37
	Paris Juli/Aug.	Fr. 256.50	260.50	+4
	Berlin Juli	M. 259.	258.	-1
	Mannheim Wähler loco	272.50	276.	+3.50
	Chicago loco	87	85	-2
Roggen:	Juli	84	82	-2
	Paris Juli/Aug.	Fr. 178.—	176.—	-2
	Berlin Juli	M. 195.—	195.—	-
	Mannheim Wähler loco	195.—	195.—	-
Hafer:	Chicago Juli	ets 51 1/2	49 1/2	-1 1/2
	Paris Juli/Aug.	Fr. 222.—	223.—	+1
	Berlin Juli	M. 192.—	190.25	-1.75
	Mannheim Wähler loco	196.25	197.50	+1.25
Mais:	New-York Juli	ets 81 1/2	78 1/2	-3 1/2
	Chicago Juli	72 1/2	69 1/2	-3 1/2
	Berlin Juli	M. 159.—	156.75	-2.25
	Mannheim Laplata loco	175.—	172.50	-2.50

Handelsberichte.

Börsennotizen-Bericht.

B. Frankfurt a. M., 26. Juni.

Das Börsengeschäft hat im Laufe dieser Woche an Lebhaftigkeit eingebüßt. Aufwas bewegte sich die Tendenz infolge der Frage, wie wird die Reichsfinanzreform eine Klärung finden. Während die Börse im Vertrauen auf die Worte des Kaisers eine unveränderte Stimmung zeigte, trat eine lustlose, geschäftlose Periode im Laufe der Woche ein. Die Vorgänge im Reichstag und in der Finanzkommission haben an der Börse eine tiefergehende Verstimmung und eine außerordentliche Geschäftsunlust hervorgerufen. Das Gefühl der absoluten Unklarheit darüber, was bei der verwickelten innerpolitischen Lage nun werden soll, beherrscht die Kreise der Börse und des Privatpublikums. Von größeren Umsätzen kann keine Rede sein. Selbst die Nachricht, daß der Reichskanzler den Auftrag an die konservative Fraktion gegeben hat, daß die Steuerreform, die Abkühlung des Kohlen- und der Kohlenanfuhrzoll unannehmbar sei, weil sie den Handel und Verkehr schädigen, konnte die Börse zu keiner Belebung mehr ansetzen, da sie auf dem Standpunkte steht, daß eine Reichstagsauflösung nur Klärung schaffen kann. Nach den bisher vorliegenden Wätermeldungen findet diese Ansicht den stärksten Widerhall.

Der beste Beweis der großen Verstimmung, welche an der Börse herrscht, zeigt uns zunächst Berlin, wo eine tiefgehende Verstimmung Platz gegriffen hat. Während sich eine Erleichterung des Geldmarktes bemerkbar machte und die Hoffnung auf regere Geschäftstätigkeit sich wahrnehmbar machte, trat infolge der innerpolitischen Situation auf dem Geldmarkt wesentliche schwächere Haltung ein. Der Reichsbankausweis brachte infolge der vermehrten Anforderungen des heranrückenden Jahreswechsels nicht die günstigen Ziffern des Vorjahres. Hält sich die Anspannung in der letzten Juniwoche ungefähr in ähnlichen Grenzen, so wird die Reichsbank voraussichtlich wieder in die Notensteuer geraten. Die steuerfreie Notenreserve beträgt 286,33, im Vorjahre 266,04 Millionen Mark.

Das Interesse in Montanpapieren war im Allgemeinen gering. Eisen- und Kohlenwerte zeigen gut behauptete Tendenz, teilweise ist seit unserem letzten Wochenbericht eine Besserung zu konstatieren. Die Berichte vom Rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt lauten allerdings erfreulicher, doch zeigt diese Nachricht, daß man keineswegs so vertrauensvoll entgegenzusehen kann. Die Lage ist auch heute noch nicht gut, weil die Industrie nicht ausnahmsfähig genug ist und der Ausfall nicht durch die sonstige Konsumschoß gedeckt werden kann. Allerdings ist auch seit Wochen keine Verschlimmerung mehr eingetreten. Seit April ist nach dem Ausweis des Kohlenproduzats eine Steigerung der Anforderungen an die Bechen um etwa 1/2 Proz. der Beteiligung erforderlich geworden, und die Lagerbestände des Sombats erfahren keine Erhöhung. Dagegen stellt sich der Absatz bei einem Vergleich mit dem Vorjahr ungünstiger. Im süddeutschen Markt bleibt die Situation unverändert müßig. Die wirtschaftlichen Verhältnisse lassen dort viel zu wünschen übrig, jedoch die Nachfrage nach Kohlen zu gewerblichen Zwecken recht unbedeutend ist. Auch die sonstigen Verbraucher zeigen andauernd Zurückhaltung und machen sogar bei Abnahme der abgeschlossenen Mengen Schwächen. In den Exportverhältnissen ist keine Aenderung von Belang zu verzeichnen. Es wird immerhin ziemlich viel angeführt, ohne daß die Preise sich gebessert hätten. In England bewegen sich letztere so zurzeit in steigender Richtung, was noch immer auf die drückende Absatzbewegung zurückzuführen ist. Im Kollegisch ist noch keine Aenderung eingetreten. Der Ablos von Hochofenlofs bewegt sich noch wie vor in absteigender Linie und die Ansichten auf eine baldige Besserung ist sehr gering. Vom Rheinisch-westfälischen Eisenmarkt lauten die Nachrichten teilweise besser, doch wird auch dieser Nachricht großer Zweifel entgegengebracht. Einzelne Artikel des Stahlwerksverbandes sind bei größerer Nachfrage im Anschlag der sichtbaren Belegung Americas besser gefragt. Der Wei-Berand in A-Produktion ist mit rund 378 000 Tonnen Kohlfahrgewicht um über 18 000 Tonnen höher als im April.

Im Anschlag der Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes erzählt man, daß die Preussisch-hessische Staatsbahnenverwaltung Abstriche und Einschränkungen an den durch den Verfall bedingten Gleisbau nicht in Aussicht genommen hat. Ebenfalls wenig ist davon gedacht, die Bauartigkeit irgendwie einzuschränken. Im Gegenteil wird auf deren Verstärkung fortgesetzt hingewirkt, wobei allerdings nicht außer Betracht bleiben kann, daß jetzt — nach Fertigstellung des größten Teils der geplanten zweiten Gleise — die Verstärkung der Bauartigkeit auf den Bedarf an Überbaumaterialien von geringerem Einfluss ist. Wenn gleichwohl die jetzt dem Stahlwerksverbande — in gewohnter Weise zunächst unverbindlich — gemachte Bedarfsmittelteil für das Etatsjahr 1910 einen Minderbedarf gegen 1909 ergibt, so liegt die Ursache des Rückganges vornehmlich darin, daß die beschleunigte Verlegung vom schweren Oberbau auf den großen Durchgangslinien, für die in den letzten 7 Jahren planmäßig 90 Millionen Mark extraordinär zur Verfügung gestellt worden sind, mit dem laufenden Jahre ihr Ende erreicht. Infolge dieser Aufwendungen und der erheblichen Aufwendungen aus dem Ordinarium ist nunmehr der größere Teil der Hauptgleise der Hauptbahnen mit schwerem Oberbau versehen, jedoch das gewöhnliche Erneuerungsbedürfnis, für das sonst die Mittel des Ordinariums heranzuziehen wären, von selbst geringer geworden ist. Die vor 7 Jahren in Ausführung genommene Maßnahme des beschleunigten Gleisbauwesens wirkt also jetzt in doppelter Weise vermindern auf den Materialbedarf der preussischen Staatsbahnenverwaltung.

Erfreulich sind die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten, welche auch Anlaß zur Belebung des Rentenmarkts geben, obwohl nicht zu vergessen ist, daß die Spekulation die Papiere je nach Ansicht auf- und abwärts sich bewegen. Die Lage hat sich entschieden gebessert. Nach Mitteilungen war das Ergebnis der Woche die Vergebung des größten Teils der Eisenlieferungen für die Harrison-Linien. Weitere Interessenten von Stangenreifen erwidern Fusionenpläne. Für Eisenwerte besonders zeitweise regere Nachfrage bei festerer Tendenz.

Auf dem Industriemarkte ging es ruhiger her. Von chemischen Werten sind vereinzelt Kursbesserungen zu verzeichnen. Elektrische Aktien haben im Kurse größtenteils verloren. Kunstseide konnte sich nach matter Haltung wieder befestigen. Größeres Interesse bestand für Aluminium. Maschinenfabriken aufgeben. Nicht unerwähnt wären die Nachrichten, welche aus der deutschen Kaliindustrie eingetroffen sind. Eine schwere Krise ist zum offenen Ausdruck gekommen. Es handelt sich, wie bekannt, darum, daß das Kaliumkarbonat bis Ende dieses Monats erneuert sein muß. Eine Einigung kam nicht zu Stande und es wäre von Interesse der Allgemeinheit der deutschen Volkswirtschaft, wenn die Wachtprobe einer Einigkeit folgen würde. Ein Sombat ohne Besteregen ist kaum denkbar. Eine Sombatlose Zeit aber mühte die allerhöchsten Komplikationen bringen. Besteregen und Afsersleben matt. Besteregen konnten sich etwas erholen, doch hielt die Kursbewegung nicht an.

Der Bankmarkt lag, wie eingehend berichtet, säuw und hatte nur vorübergehend festerer Tendenz zu verzeichnen. Diskontokommandit besonders gedrückt. Transportwerte ruhig und behauptet. Baltimore-Ohio im Einflang der New Yorker Börse und besserer Ernteausichten fester. Oesterreichische und Italiensische Bahnen haben von lebhafter Geschäftsbewegung verloren. Schiffahrtsaktien neigten zur Abschwächung. Matte Haltung zeigten unsere heimischen Anleihen. Auf diesem Gebiete wirkte unsere innerpolitische Lage ganz besonders. Als Hauptmotiv der Kursrückgänge wurden die Verhandlungen wegen der Reichsfinanzreform angeführt. Nicht nur 3 und 3 1/2-prozentige Reichsanleihen und preuß. Konsols, sondern auch Bundesstaatspapiere hatten unter dem Druck zu leiden. 4-proz. Staatspapiere schwächer. Prioritäten, Pfandbriefe und Stadtanleihen haben im Kurse verloren. Von ausländischen Renten sind Russen fester, Mexitaner schwächer, Larkwerte schwach auf Krete, am Schluß der Woche fester.

Der Geldmarkt verhielt sich und es zeigte sich ein weiteres Anziehen des Privatdiskonts bis 1/2 Proz. Wegen Schluß der Woche trat unerwartet ein Rückgang ein. Der Privatdiskont konnte sich bis 2 1/2 Proz. ermäßigen infolge flüssigen Geldes. In der Reichsbörse trat eine erneute Ermäßigung von 1/2 Prozent ein. Im Liquidationsgeschäft stellte sich Reportgehalt 4 1/2 bis 4 1/2 Prozent. Der Geldmarkt war relativ leicht. Die Wertschwäche schloß trotz der verschiedenen Abstimmungen, welche im Gegenstze der Börse stehen, bei ziemlich behaupteter Tendenz. Das Geschäft war allerdings sehr still und die Kurse zeigen wenig Veränderung. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Marktbericht

der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, E. G. m. b. H., über Kartoffel-Zubereitung.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Die Gesamtlage auf dem Markte für Kartoffelzucker hat sich während des abgelautenen Berichtsabchnittes kaum geändert, die Tendenz bleibt sehr fest, das Angebot minimal, jedoch genügend für den vorliegenden Bedarf, welcher sich bei neuen Bezügen die größtmögliche Einschränkung auferlegt. Trotzdem neigen die wenig veränderten Preise noch wie vor zu Gunsten der Inhaber von Ware, da die geringste größere Nachfrage sofort mit einer Erhöhung der Forderungen — soweit solche überhaupt beschaffbar — beantwortet wird. Hervorzuheben ist allerdings, daß auch Holland mit seinen Beständen an Superior-Qualitäten so gut wie geräumt hat, wodurch sich Nachfragen vom Auslande bemerkbar machen, die auch bis jetzt vereinzelt zu Abschlüssen bei vollen Preisen führten.

Die Nachfragen für Sekunda- und Tertia-Qualitäten bleiben weiter bestehen, doch konnte sich ein größeres Geschäft nicht entwickeln, da auch hierin die Vorräte sehr zusammengekommen, oder auch unvernünftig hohe Forderungen Abschlüsse vereitelten.

Ueber den Stand der jungen Kartoffelzuckerlauge lauten die Nachrichten nicht ungünstig, doch sind die Felder bei der permanent kalten Witterung sehr in der Entwicklung zurück, so daß sich schwer ein Urteil darüber fällen läßt.

Vom Rheinisch-Westfälischen Augenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft, Dortmund, 22. Juni.

Das Interesse des Augenmarktes war in der abgelautenen Woche auf den Kallmarkt gerichtet, wo der plötzliche Abbruch der Erneuerungsverhandlungen zum Sombat und die Einberufung einer Mitgliederversammlung zwecks Auflösung des gegenwärtigen Sombats große Beunruhigung hervorrief. Die Ursache des Abbruchs liegt in den Schwierigkeiten der Festsetzung der Beteiligungsziffern, und der hiermit in engem Zusammenhang stehenden Fragen der Quotierung der zweiten Schächte und der Behandlung der abgetrennten Felder. Wir

hatten schon seit längerer Zeit angedeutet, daß der große Optimismus, den viele Kreise zur Schau trugen, unbegründet war, und sind nach dem geringen Ergebnis, das die Verhandlungen zur Herbeiführung einer Verständigung bisher gehabt haben, von der jetzigen Sachlage nicht überrascht. Wir finden es begreiflich, daß mit der Drohung und sofortigen Auflösung des Syndikats nunmehr schwereres Geschick aufgeföhren wird. Es darf erwartet werden, daß das Verantwortlichkeitsgefühl der bisher einer Verständigung abgeneigten Persönlichkeiten bis zu dem am 28. ds. Mts. beginnenden Verhandlungen soweit gestärkt ist, daß sie die Sonderinteressen ihrer Werke — und mögen diese noch so berechtigt sein — dem allgemeinen Interesse unterordnen werden. Die Tatsache, daß ohne ein Syndikat kein Werk gewinnbringend arbeiten kann, und daß ohne Syndikat viele Millionen unseres Nationalvermögens der Vernichtung schutzlos preisgegeben sind, wird von den beteiligten Kreisen sicherlich nicht übersehen werden, und dürfte die endliche Verständigung erleichtern und herbeiföhren helfen. Ohne Zweifel hat die Lage bis heute von ihrer Spannung noch nichts verloren, und wenn der Glaube an die Fortdauer des Syndikats, wie er in zahlreichen Meinungskäufen der letzten Tage zum Ausdruck kam, in weiten Kreisen nicht erschüttert ist, so beruht dieser Glaube im Augenblick doch auf wenig mehr, als auf der Hoffnung einer baldigen Beilegung aller Schwierigkeiten, eine Hoffnung, von der auch wir wünschen, daß sie sich erfüllen möge. — Der Verkehr, der bei langsam ansteigenden Preisen zunächst einen ruhigen Verlauf nahm, gestaltete sich sofort nach Bekanntwerden des erwähnten Beschlusses äußerst erregt, und die Umsätze nahmen — eine Seltenheit an einem Samstag — bei stark rückläufigen Preisen einen bedeutenden Umfang an. Zu Beginn der neuen Woche trat dann, unterstützt durch Verkäufe der Unternehmung und Meinungskäufe des Publikums — eine lebhafte Erholung ein, die sich bei ruhigen Geschäften bis zum Berichtschluß zu behaupten vermochte. Die Umsätze in schweren Werten erstreckten sich auf sämtliche Papiere dieses Gebietes, wobei sich die Preise für Burbach, Carlshaus, Wilhelmshall, Wintershall, Weidenrode und Hohenfels um etwa M. 100—600 niedriger stellten. Weniger stark war die Entwertung für Alexandershall und Kofleben, die etwa M. 200 verloren. In den jüngeren Unternehmungen hielt sich das Angebot in mäßigen Grenzen. Die Kurse gaben um etwa M. 100—200 nach, doch war das Verkaufsbedürfnis in keinem Falle drängend. Höher stellten sich gegen die Vorwoche Heiligenroda bei M. 2100 auf die glückliche Durchsetzung der Dolomitschicht, nachdem vorübergehend größere Verluste bis M. 2400 umgekehrt worden waren. Am Aktienmarkt, an dem die Unternehmung am stärksten beteiligt ist, traten die Rückgänge am stärksten in der Erscheinung, während die Verluste bis 10 Prozent und Krügershall 8 Prozent, während die Verluste in den übrigen Werten fast gleichmäßig 4—5 Prozent betrugen.

Gegenüber diesen Vorgängen trat der Kohlenmarkt stark in den Hintergrund. Die unbefriedigende Lage des Kohlenmarktes und die Möglichkeit einer weiteren Ermäßigung der Kohlenpreise zum 1. Oktober lassen die Neigung zu Käufen stark zurücktreten. Die Preise fast sämtlicher schweren Werte sind nominell. Umsätze von Bedeutung kamen in diesen Papiere überhaupt nicht zustande. Dagegen zeigte sich Interesse für Zrier, die unter Berücksichtigung einer Zubeße von Markt 300 ebenfalls im Preise gewinnen konnten. Lebhaftere Umsätze entwickelten sich noch in Deibel, die indes trotz des befriedigenden Verlaufs in der Gewerkschaftsammlung unter dem Eindruck der bewilligten Zubeße einen Kursrückgang bis M. 1725 erlitten. Aus dem gleichen Grunde lagen freie Vogel und Unverhofft bei M. 1425 schwächer. Beilegt waren dagegen Tremona, die nach Zahlung der zweiten Zubeße rate von M. 200 ihren Kurs bis M. 3250 erhöhen konnten.

Am Braunkohlenmarkt wurden vorübergehend Hamburg lebhafter gekauft und unter Berücksichtigung einer Zubeße von M. 100—350 bezahlt.

Der Erzmarkenmarkt lag lustlos. Zu behaupteten Kurzen waren Alsenberg, Neue Hoffnung und Landeskrone und Bittoria Mittelfeld im Verkehr.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* **Reis**, 25. Juni. Die Preise der einzelnen Getreidearten, sowie auch von Weizen- und Roggenmehl haben gegen die Vormoche nennenswerte Veränderungen nicht erfahren. Die Stimmung bleibt eine sehr feste und der Bedarf in guter Weizenkleie behauptet. Tagespreise: Weizen bis M. 270, Roggen bis M. 210, Hafer bis M. 195 die 1000 Kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 34,50, Roggenmehl ohne Sack M. 27 die 100 Kg., Weizenkleie mit Sack M. 5,45 die 50 Kilogr.

Rübsaat haben bei ruhigem Verkehr ihren Preisstand nur wenig verändert. Die Stimmung ist lustlos. Auch in Reinsaat waren die Umsätze nicht bedeutend. Die zu Beginn der Berichtswoche eingetretene Abwärtbewegung konnte indes in den letzten Tagen wieder eingeholt werden. Die Käufer von Reinsaat sind trotz des Entgegenkommens seitens der Hersteller sehr zurückhaltend. Rübsaat ist gleichfalls billiger käuflich. Der Absatz läßt neuerdings zu wünschen übrig. Deltschen sind wenig beachtet. Tagespreise bei Abnahme von Kosten: Rübsaat ohne Saß bis M. 57,75 ab Neuf., Reinsaat ohne Saß bis M. 45,25 die 100 Kg., Frucht-Reinheit Geldern.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Cornly Hemmelt u. Co., Baumwollmäcker in Liverpool.)

Neue übermäßige Regengüsse wurden aus dem östlichen Teile der Baumwollzone gemeldet und es liegen Meldungen vor, daß solche die Ernte bedrohlich haben. New-Orleans, die südlichen Baumwollmärkte und auch der Kontinent nahmen große Käufe vor, was einen weiteren Aufschlag von mehreren Punkten hervorrief und die angebotenen Preise (5,95½ für J/A und 5,89 für O/N) sind die höchsten seit 1. September (dem Beginn dieser Saison).

Der proportionale Betriebsreduktion in Lancashire wird vom Markt gegenwärtig nicht sehr viel Bedeutung beigelegt. Im Wollmarkt sind sich höchstens um einen Rückgang von 150 000 Ballen, ja viele sagen bloß 100 000 Ballen. Manchester klagt mehr über die unzufriedenstellenden Preise, die erhältlich sind, als über den Umfang des vor sich gehenden Geschäftes. Die Betriebsreduktion, wenn sie zustande kommt, definitiv dürfte erst am 1. Juli bekannt werden, sollte jedenfalls günstig auf das Manchester-Geschäft einwirken.

Die meisten sind darüber einig, daß gutes Wetter zwischen jetzt bis September nötig ist, um eine gute Ernte hervorzubringen und eine solche ist nötig, um den sich stetig vergrößernden Konsumanstrengungen zu entsprechen.

Englischer Hopfenbericht.

von Langstaff, Ehrenberg u. Vollaß, Leadenhall Buildings, E. C.

* **London**, 24. Juni. Der Markt ist fest, aber das Geschäft ist sehr beschränkt. Die Pflanze macht Fortschritte, aber die niedrige Temperatur, besonders in der Nacht, läßt einen raschen Fortschritt nicht aufkommen und außerdem macht sich der Mangel an Sonnenschein fühlbar.

Die Fliegenpest hält an und trotz des allgemeinen Wajchens nimmt das Ungeziefer nicht ab.

Der Vorsitzende von Barclay Perkins u. Co. — die bekannten Londoner Brauer — erklärte in der Generalversammlung, daß die Firma einen großen Vorrat von Hopfen besitze und unabhängig von event. widrigen Ernteausichten sei. Wir beschränken, daß dies der Fall mit gar vielen Brauereien ist. Der Import während voriger Woche betrug 850 Ztr. gegen 240 Zentner in der gleichen Woche des Vorjahres.

Börsen-Wochenbericht.

W. London, 24. Juni 1900.

Auf dem Südafrikanischen Goldaktienmarkt wurden diese Woche weitere Zwangsverkäufe vorgenommen, namentlich für Rechnung südafrikanischer Spekulanter, denen seitens der Bank von Kapstadt die Beschränkung der Besorgung weiterer Positionen für Rechnung schwacher Elemente. Unter diesen Umständen sind die Kurse für Südafrikanische Aktien nicht eriaunlich. Die Erklärung der Rand Mines Dividende und des Bonus (100 Prozent) d. h. finanzierte daher den Markt nur vorübergehend. Auch die beruhigende Erklärung seitens Lionel Phillip's als auch des Vizepräsidenten der Minenamtter bezüglich der Arbeiterfrage löste keinen dauernden Einfluß aus. Solange eben die sehr umfangreichen Kaufpositionen nicht auf ein bestimmtes Niveau reduziert sind wird der Markt mit weiteren Schwankungen zu rechnen haben. Bemerkenswert ist jedoch, daß sich bei jedem Rückgang stets neue Käufer eingestellt haben, und daß die Kurse sich schnell erholten, sobald die Verkäufe aufhörten. Jedenfalls bedurfte es bis jetzt noch nicht der Intervention der Minenamtter zur Bähung des Marktes. Die Schwankungsbilder waren diesmal namentlich für Deep Level Shares, wieder teurer, was daran blendeht, daß die neuen Käufer die gesamte Ware nicht alsu häufig beziehen. Dieser Umstand ist wohl die Erklärung dafür, daß augenblicklich bei jeder Besorgung von einer Abkühlung schwacher Elemente zu berichten ist. Erst wenn ein größerer Teil des augenblicklich flottanten Materials von Aktiven absorbiert sein wird, dürfte die Kursbewegung an Kraft gewinnen. Am höchsten wurden Deep Levels, sowie Citrand Werte von den Verkäufern betroffen, die ebenfalls mit dabei auf ein Niveau zurückgegangen, zu welchem gewisse Käufer sich wieder bereitwillig einstellen werden.

Auch auf dem amerikanischen Eisenbahnmarkt lebte es nicht an lebhaften Schwankungen. In New York wurden umfangreiche Verkäufe vorgenommen, die jedoch schließlich leicht abgelehrt wurden, so daß der Markt sein Gleichgewicht wieder gewann. Besonders Interesse herrscht für Northern Shares auf gänzlich Saatenhands-Verkäufe, sowie auf die Erwartung, daß die Dividende auf 6 pSt. erhöht werden dürfte. Große New Yorker Kaufkraft trat während der letzten Tage für Union Preferred Shares hervor auf Grundlage von der Verteilung eines Bonus, an dem die Vorzugsaktien gleichfalls partizipieren sollen. An und für sich wäre die Steigerung einer Aros. Aktie über Paris kaum schwer verständlich, auch die Meldung, daß genaue Shares gegen Bonds umgetauscht werden sollen, ist wohl kaum ernst zu nehmen, da dies ja sicher nur zu Gunsten der Sicherheit unabhängigen Rechnungen möglich sein dürfte. Steils schloßen niedriger auf Pariser Verkäufe, da die Einlieferung derselben, wenn überhaupt, so doch für den Moment kaum möglich sein dürfte.

Im Verlauf der Haltung des Kupfer-Metall-Marktes sind die meisten Kupferwerte schwächer, schließen jedoch etwas über Ziehpunkt. Die letzte europäische Statistik ist andauernd von unangünstiger Auswirkung.

Infolge glücklicher Saatenhands-Verkäufe herrsche gute Tendenz für kanadische Werte, doch bietet der zeitweise Rückgang in Wall Street nicht ohne Einfluß auf diese Gruppe. Eine kleine Antwärtsbewegung fand in den Werten der Mexican Rail way Company statt auf die Bekanntmachung, daß Verhandlungen mit der Mexican Southern Railway behufs einer Interessengemeinschaft zwischen Mexikanische Eisenbahnaktien waren vernachlässigt, konnten aber trotzdem ihr Kursniveau behaupten.

Der Bonds-Markt zeigt ruhige Tendenz, doch sind laufige kontinentaler Aufgaben die Kurse teilweise abgemindert. Geld ist flüssig und dürfte im Juli sicherlich noch weit reichlicher vorhanden sein, ein Faktor, der dieses Gebiet ohne Zweifel begünstigen wird. Die ansehnlich reichhaltige Rede des deutschen Kaisers in Angbaben wird sicherlich auch von gutem Einfluß auf dieses Marktgebiet sein, insbesondere dürfte sie von den kontinentalen Börsen mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

Von neuen Emissionen ist in erster Linie die Aros. öffentliche Anleihe zu erwähnen, die einen großen Zeichnungserfolg hatte. Die Veranlassung, wurde das Anleihen hier angelehrt vier Mal überzogen. Der auf dem Kontinent zur Ausgabe gelangende Teil dürfte wohl ein ähnliches Resultat erzielen. Die Garantie der Karbus-Stadt Anleihe mußten den größten Teil des aufgezogenen Betrags übernehmen. Die Columbian Navigation Debitures fanden keine Beachtung, dem Bonifatius sollen nicht weniger als 97½ pSt. verbleiben. Die Ausgabe der Obligationen des Barrenbaues Schiffe war von großem Mißerfolg begleitet. Nur etwa 10 pSt. wurden gezeichnet und die Emission bedingte ein Disagio von nicht weniger als 11 pSt. Es wäre wünschenswert, daß die Emissionen anderer Anleihen aus solchen Resultaten die gebührende Schlussfolgerung ziehen werden. Das Ergebnis der Chinesischen Anleihen, Buenos Aires und Türken Emission, wie die neulich angebotenen diversen kanadischen Eisenbahnobligationen zeigt deutlich, welche Papiere das Publikum will, nämlich nur Werte, deren Bonifatius als absolut festehend betrachtet werden kann.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Dobro, 24. Juni.

Seit Anfang Mai sind die Weizenpreise um 10—12 Kop. gestiegen und diese hohen Preise hatten auch, nachdem sich die Ernteausichten durch die fast überall in Südrussland gefallenen hinreichenden Regen sehr gebessert haben, weiter an. — Der hier lebende von Gouverneur-Landamt ausgegebene Bericht besagt, daß sich der Stand der Saaten im Dobroer Kreise gebessert hat. Das Wintergetreide hat sich in beinahe der Hälfte des Areals (in 15 Woiwodschen) derart erholt, daß sein Stand für die Winterernte angesehen wird. In den anderen Woiwodschen sieht das Wintergetreide noch immer nicht gut. Das Sommergetreide steht in einigen Woiwodschen sogar recht gut. — Diese Verhältnisse eine mittlere Ernte. Der Mais ist an einigen Orten gut, an anderen mittelmäßig ausgefallen. Die Weizen und Weizenlage sind vielerorts ausgebrannt.

Der Stand der Saaten auf den Feldern des Altmarkter Kreises ist zurzeit überall befriedigend. Die erste Hälfte des Mai war trocken und infolgedessen hat der Winterweizen hart gelitten und verdirbt seine erste Ernte. Die in der zweiten Hälfte und gegen Ende des Monats Mai gefallenen Regen haben dem Sommergetreide bedeutend zugeführt, bedrückend ist auch der Stand des Roggens. Der Winterweizen bietet jedoch heillos keine Hoffnung mehr. Reicht sind im laufenden Jahre: 64 000 Dsch. mit Wintergetreide, 23 500 Dsch. mit Sommergetreide, 2052 Dsch. mit Weizen und 1000 Dsch. Weizenarten.

Weizen: Südrussische Ufa sind zu M. 108—203 und 10 Pud 15/20 sibirischer Hartweizen zu M. 186—189 gehandelt worden.

Roggen: Es ist ganz auffällig, daß bei der Preisdifferenz von ca. M. 60 gegen Weizen dieser Artikel trotzdem so wenig Beachtung findet. Man sollte doch annehmen, daß unter obwaltenden Umständen der Konsum für Roggenbrot in Deutschland zunehmen müßte. Käuflich 19 9 Pud 10/15 reif. 15/20, Südrussien zu M. 146—148.

Gerste: Preise wenig verändert und ohne nennenswerte Umfänge. — Wir notieren heute für schwimmendes M. 117½, Juni und Juli M. 118—118½, August-Oktober M. 117½.

Hafer: sehr bill und sehr geschäftlos.

Rübe: Preise unverständlich.

Hirse: ist in ziemlich guter Nachfrage für Juni und Juli und 19 M 118—119 je nach Muster zu machen.

Veilensaat bleibt fest.

4 pSt. gute sibirische Qualitäten mit M. 245 angeboten, M. 243 geboten.

Reis: keine Nachfrage.

Baumwollsaaten Juni-Juli M. 96, hydraulisch gepresste do. M. 96 bis 94 zu erzielen.

Das Wetter ist heute heiß.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In der verfloßenen Woche war die Tendenz im Getreidegeschäft eine anhaltend feste und zogen die Preise entsprechend an. Wir notieren: Laplata-Bahia-Blanca, disponibel und Juni-Juli M. 27,25—27,75, Russ. Weizen, je nach Qualität, 26,75—28,50 M., Landroggen 20 M., Malascher 19—19,25 M., rumän.-russ. Hafer 19—21 M., Futtergerste 14,75 M., Laplatamais 17 M. per 100 Agr. brutto mit Sack. Sonst alles per 100 Agr. netto, ohne Sack, verzollt ab Mannheim.

Mählenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 25. Juni. Ueber das Weizengeschäft dieser Woche läßt sich nur Gutes berichten. Sowohl die Nachfrage wie der Handel und die Abföhren waren sehr zufriedenstellend. Weizenmehl blieb fortwährend gesucht, ebenso Roggenmehl, das auch bedeutend stärker als in den Wochen vorher bezogen wurde. Die Mählen waren sämtlich vollauf beschäftigt. Die Tendenz war durchweg fest. — Von den Futtermitteln läßt sich ähnliches wie vom Mehl sagen. Vor allem ist es feine Weizenkleie, die die ganze Woche recht gut bezogen wurde, während der Absatz von grober Kleie etwas nachließ. Sämtliche Futtermittelarten beginnen allmählich immer mehr beachtet zu werden. Gerstentritzmehl ist bereits seit mehreren Wochen sehr beliebt. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 36,75, desgleichen Nr. 1 M. 35,25, desgleichen Nr. 3 M. 33,25, desgleichen Nr. 4 M. 30,25, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 27,75, Weizenfuttermehl M. 13,75, Gerstentritzmehl M. 14,50, Roggenfuttermehl M. 14,75, feine Weizenkleie M. 12.—, grobe Weizenkleie M. 12,26, Roggenkleie M. 13.—. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack ab Wähe zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Mählenfabriken“.

Tabak.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Schwohl das Tabakgewerbe auf der ganzen Linie derzeit immer noch stark unter dem Druck der steuerpolitischen Sache zu leiden hat, bleibt der Markt doch für den deutschen Tabak sehr fest. Gerade in den letzten Tagen fanden größere Transaktionen in Schneidqualitäten sowie auch in Redartaler Probenzungen vom Jahrgange 1907 statt, auch in entrippte Einlagen geschäft diversif, alles zu guten Preisen. Das Interesse für 1908er Tabake besteht in lebhaftester Weise weiter und wird hierin sehr viel im Stillen gehandelt.

Die Tabakfelder haben bei diesem stets gedeckten Himmel bestens aus bei stetem Annuah, es schadet aber nichts, wenn wir jetzt etwas warm bekommen.

Die empfangs erwähnte feste Tendenz baut sich lediglich auf den guten Ausfall der 1908er Ernte auf. Dasselbe steht also im diametralen Gegensatz zu dem Geschäftsgange der Zigarren-Schneidtabakbranche, welche also Dank der steuerpolitischen Verhältnisse schlecht genug liegt, man auch heute noch lange nicht mal sagen kann, wann ihr dies-jährere Joch abgenommen wird, wie viele gute deutsche Bürger müssen dabei geradezu — gelinde ausgedrückt — diesen langsamem Selbstmord vor ihr Auge kommen sehen. Wir wollen sehen, was uns die nächste Woche bringt?

Hopfen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Geschäftslage in den letzten Wochen war absolut nicht mehr dazu angetan, mehr einer Berichterstattung zu würdigen und zwar konnte man geradezu ein langsames Einschlafen des Handels bemerken. Allein in den letzten Tagen traten wieder Vertreter des Exporthandels in die Erscheinung, die den Markt hinsichtlich der entnommenen Quanten ziemlich belebten. In den beiden Berichtswochen gingen fast 2000 Ballen dieser Ware in Verkäufers Hände bei einer Zufuhr von zusammen höchstens 400 Koll. Anders war es allerdings bei diesem lebhaften Geschäft mit der Preisfrage, diese erfuhr nur eine unmerkliche Schwiebung nach oben und zwar variierten die Preise von M. 15—22. Die Rundschiff kaufte nur kleine Quanten, aber nur gute Mittelorten bis prima Waren in Preislagen von M. 35—70, alles per 50 Kilo gemeind. Die Woche schließt für Exportware in sehr Haltung mit kleinen Preisabnahmen ab.

Die neue Pflanze sieht frisch und gesund aus, allerdings dürfen diese kalten Nächte nicht noch in den Monat Juli hinein dauern, dies könnte für die Pflanze sehr verhängnisvoll werden.

Solz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Eindeckung von Rauhblizern im Walde zeigte im großen Ganzen ruhigen Charakter und zwar aus dem Grunde, weil das Angebot nicht mehr von Bedeutung war. Die Langholzhandler, wie auch die Sägewerke haben genügend Vorräte, so daß ihrerseits die Vergebung neuer Aufträge nicht dringend ist. Die allgemeine Lage am Rundholzmarkt gilt auch nicht mehr so stabil wie bisher. Neue Ankäufe kamen ständig an, so daß das Angebot jetzt umfangreicher ist, aber zu wünschen läßt es doch immer noch übrig. Die bei letzten Wälschlingen bewilligten Preise schwankten zwischen 62 und 65 Pf. per rheinischen Kubfuß Wassermaß. Der Brettermarkt war nicht lebhaft. Die Händler des Mittel- und Niederreins zeigten Zurückhaltung in der Eindeckung. Sie wollen ihre Lager nicht vergrößern, wenn die Nachfrage nicht eine bessere wird. Auch soll ein Druck auf die Preise ausgeübt werden. Letzteres dürfte jedoch nicht von Belang sein, da die Schnittwarenpreise schon auf niedrigem Stand sich bewegen. Ausschubretter 18 lang sind in städtischen Rollen erhältlich.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr.

vom 21.—26. Juni 1900.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war gut besucht. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1242 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 60 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74—80, Küllen (farren) Markt 60—63, Ainder M. 64—73, Kühe M. 43—70. Auf dem Ställemarkt fanden am 21. et. 323 Stück, am 24. ds. 338 Stück zum Verkauf. Viehgeschäftsverkehr teils mittel, teils schleppend. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 85—86. Edweine wurden in der Woche 2354 Stück aufgetrieben. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten 69—70 M. bei teilweise mittlerem und schleppendem Geschäftverlauf. Der Pferdemarkt war mit 84 Stück Arbeitspferden und 101 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 300—1800, für Schlachtpferde M. 50—200 pro Stück. Rindfleisch wurden 40 Stück aufgetrieben. Der Handel war mittelmäßig. Preis pro Stück M. 200—400. Der Ferkelmarkt war mit 295 Stück besetzt. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden Markt 10—19 bezahlt.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Mannheim

(seither Wingenroth, Soherr & Co.)

Bankgebäude **N. 3. 4.** Fernsprecher No. 237 u. 2042.

Darmstädter Bank

Gegründet 1853.

Aktienkapital und Reserven 184 1/2 Millionen Mark.

Niederlassungen in Berlin, Darmstadt, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hannover, Leipzig, Mannheim, Stettin, Strassburg i. E., Cottbus, Forst i. L., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Glessen, Großwald, Guben, Lehr i. B., Landau i. Pf., Neustadt a. H., Offenburg a. M., Prenzlau, Quedlinburg, Sorau, Spremberg, Stargard i. P.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Kapital: Mark 50 Millionen. — Reserven: Mark 9 Millionen.

Hauptkz: Ludwigsplatz a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Reichenhau, Landshut, Bamberg, Würzburg, Schweinfurt, Würzburg (Hof), Birmensdorf, Speyer, Neustadt a. Hardt, Brunsbüttel, Kassel, Altona, Lübeck, Gießen, Kassel, Kassel, Kassel.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Zeichnung von Wertpapieren und Waren. Eröffnung provisorischer Scheckrechnungen und Annahme von

Bareinlagen

zur Verzinsung auf tägliche oder längere Kündigung zu günstigen Sätzen nach Vereinbarung. **Zin- und Verkauf von Devisen und Discontierung von Wechseln.**

Zin- u. Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. **Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren** in in feuer- und diebstahlsicheren Kassen mit **Safes-Einrichtung.**

Zufluss von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesenätzen. **Einlösung sämtlicher Coupons** und Dividendscheine. **Trassierungen, Auszahlungen, Akkreditierungen, Reisegeldbriefe** etc. **Versicherung** verlosbarer Wertpapiere gegen Courdverlust und Kontrolle der Zerlosungen.

Alle zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.



Spratt's Hundekuchen
Billigst — auch Spratt's Geflügel- und Kücken-Futter zu haben bei: Gieslich & Herscher, H. 2, J. Engenlager, Ferner: G. L. Bätz, Seckelheimerstr. 30 Ludwig & Schüttgen, Hof- drogerie, Chr. Dieterle, 3300

Bureaux.

A 1, 1 Bureau zu verm. (2 Zimmer, 1 Kellerräumchen) 11142

G 4, 18 Bureau u. Lager- räume auf 1. Juli zu vermieten. 6703

Bier Räume als Bureau (et. od. 1. Juli zu vermieten. 10808 F 7, 14.

Werkstätte

E 1, 8 2 gr. hell. Räume i. Werkh. gang od. get. zu verm. 10715 St. Nordh.

J 6, 6 Werkstätte mit Souterrain bei Nacht zu vermieten. 3403 385, Bureau, Neuenstr. 20

S 6, 55 3 kleine Räume m. Bureau u. Hof. a. om. 4085

Gangh. 24. Heller Werkstätt mit oder ohne elektr. Be- leucht. zu vermieten. 4018

Aufforderung

zum Umtausch von Schwarzwälder Bankverein-Aktien in Rheinische Creditbank-Aktien.

Infolge Generalversammlungs-Beschlusses des Schwarzwälder Bankvereins in Triberg vom 6. Mai 1909, sowie Generalversammlungs-Beschlusses unserer Gesellschaft vom 25. Mai 1909 überträgt der Schwarzwälder Bankverein sein Vermögen als Ganzes unter Ausschluss der Liquidation an die Rheinische Creditbank in Mannheim (Fusion).

Gemäss den Bestimmungen des Fusionsvertrags haben wir den Aktionären des früheren Schwarzwälder Bankvereins Aktien unserer Gesellschaft in der Weise zu gewähren, dass auf je nominal Mk. 3000 — Schwarzwälder Bankverein-Aktien mit Dividendenscheinen pro 1909 ff. je nominal Mk. 2000. — Aktien unserer Gesellschaft mit Dividendenscheinen pro 1909 ff. entfallen. Gleichzeitig vergüten wir 5% in bar vom Nominalbetrag der zum Umtausch eingereichten Schwarzwälder Bankverein-Aktien.

Nachdem der Eintrag zum Handelsregister erfolgt ist, fordern wir hiermit gemäss § 219, 290 u. 306 H. G. B. die Aktionäre des früheren Schwarzwälder Bankvereins auf, ihre Aktien nebst Talons und Dividendenscheinen pro 1909 ff. zwecks Umtauschs in Aktien unserer Gesellschaft in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober d. Js. einschl. bei einer der folgenden Stellen einzureichen:

In Mannheim an unserer Effektenkasse, bei der Mannheimer Bank A.-G., bei der Süddeutschen Bank, in Baden-Baden, Freiburg i. R., Heilsberg, Kaiserslautern, Karlsruhe i. B., Konstanz, Lehr i. B., Mülhausen i. E., Gengen, Pforzheim, Speyer a. Rh., Strassburg i. E., Triberg, Zweibrücken, Furtwangen, Lörrach, Neunkirchen (Bez. Trier), Rastatt, Villingen, Zell i. W., Bruchsal bei unseren Zweiganstalten, in Berlin bei der Deutschen Bank, bei Herrn S. Bleichröder, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt, bei der Deutschen Vereinsbank, in Hamburg bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg, in München bei der Deutschen Bank Filiale München, in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank, in Neustadt a. H. bei Herrn G. F. Groh-Henrich, in Saarbrücken bei Herrn G. F. Groh-Henrich & Co., in Basel bei der Schweizerischen Kreditanstalt, bei der Basler Handelsbank, in Zürich bei der Schweizerischen Kreditanstalt.

Bis zur Fertigstellung der neuen Aktien erhalten die Einreicher eine Quittung, gegen deren Rückgabe die Ausgabe der neuen Aktien s. Zt. bei denselben Stellen erfolgt.

Soweit Aktionäre Aktien in einer zum Umtausch erforderlichen Zahl nicht besitzen, werden die genannten Bankstellen den Ausgleich für Rechnung der Beteiligten kostenfrei vermitteln, sei es durch Verkauf der überschüssenden, oder Hinzukauf der fehlenden Aktien, und zwar auf Grund des letzten Frankfurter Kurses. Aktien, welche spätestens bis zum 1. Oktober d. Js. weder zum Umtausch noch zur Vorwertung eingereicht sind, werden für kraftlos erklärt werden.

Die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien von uns ausgehenden neuen Aktien werden gemäss § 290 Absatz 3 H. G. B. verkauft und der Erlös zur Verfügung der Beteiligten gestellt.

Mannheim, den 16. Juni 1909.

Rheinische Creditbank.

Sportliche Hundschau.

Zweijährige.
A.S.C. für das Gordon-Bennett-Wettfliegen 1909, das in Zürich am 3. Oktober stattfinden wird, hat, wie bereits mitgeteilt, die Sportkommission des deutschen Luftschiffer-Verbandes in einer unter Vorsitz von Geheimrat Busch in Berlin stattgefundenen Sitzung Herrn Dr. Broedelmann, Herrn Kaufmann Wedel und Herrn Hauptmann v. Abercron als Führer der drei deutschen Ballons gewählt. Nach den Feststellungen des Preisgerichtes für das am 6. Juni abgehaltene Ausschreibungswettfliegen zum Gordon-Bennett-Fliegen waren aus diesem Wettfliegen folgende Bewerber als die besten erzieht hervorgegangen: 1. Dr. Broedelmann 331,6 Km. 2 1/2 Stunden, 2. Hauptmann v. Abercron 288,5 Km. 2 1/2 Stunden, 3. Wedel 251,8 Km. 2 1/2 Stunden, 4. Dittloff v. Kappmann 277,8 Km. 2 1/2 Stunden, 5. von Abercron 266 Km. 2 1/2 Stunden, 6. Schwab 249,9 Km. 2 1/2 Stunden, 7. Wedel 247,7 Km. 2 1/2 Stunden. Die Herren Wedel und von Abercron haben außerdem schon im Jahre 1907 bei der Gordon-Bennett-Wettfliegen in Amerika die deut-

lichen Farben ehrenvoll vertreten und ebenso ist Dr. Broedelmann schon aus zahlreichen Wettfliegen als Sieger hervorgegangen. Als Stellvertreter, die im Falle der Verhinderung eines Führers einen Ballon zu übernehmen haben, wurden die Herren Dr. Kappmann, Leutnant Dittloff v. Kappmann und Leutnant Wedel gewählt.

Hunderennen.
Der erste Tag der diesjährigen Rennen in Achem verpricht sehr guten Sport, da zu den ersten Nennungen verschiedene Nennungen gekommen sind. Unter den genannten Pferden finden wir Vertreter der bekanntesten Hunderassen, von denen die meisten ihre Engagements erfüllen dürften. Der technische Bezirk auf dem Rennplatz wird verschiedene Bewässerungen erfahren. Auch für das leibliche Wohl der Besucher ist durch Errichtung eines vergrösserten, vollständig gedeckten Speisewagens bestens gesorgt. Sämtliche Tribünen sind vollständig gedeckt und der Totalfaktor bedeutend vergrössert.

Motorbootport.
Die 15. Juni (Telegr.) Bei der gestern Nachmittag erfolgten Wettfahrt für Motorboote legte in Klasse „Reinboote mit

unbeschränkter Maschinenstärke“ das Boot des Herzogs von Württemberg „Urania“ die 603 Kilometer lange Rennstrecke in einer Stunde 11 Min. und 12 Sek. zurück und erhielt damit den ersten Preis. „Spartan“ erhielt in Klasse A den ersten Preis. In Klasse 5 „Reinboote bis zu 18 Meter Länge“ erhielt den ersten Preis das Boot „Marianne“ des Direktors Gurré; in Klasse 6 „Reinboote mit beschränkter Maschinenstärke, den ersten Preis „Lillette“. In der Klasse der legebundenen Kreuzer erhielt den ersten Preis „Lillette“, den zweiten Preis „Rombo“, in der Klasse der Blumenkreuzer erhielt „Marga“ den ersten Preis, in der Klasse der offenen Kreuzer „Schieffelin Rex“ den ersten Preis.

Aus dem Großherzogtum.

Triberg, 24. Juni. Am Sonntag den 4. Juni fand hier im Rathaus die 17. ordentliche Hauptversammlung des Badischen Autoredidentenvereins. Aus diesem Anlass findet abends von halb 9 Uhr ab große italienische Nacht an den Wasserfällen mit Feuerwerk und Promenadenkonzert statt.

Oesterreichischer Lloyd, Triest.
„Thalia“-Vergnügungsfahrten zur See.
I. Nordlandsreise (Nordkap u. Spitzbergen) ab Hamburg 6. Juli bis Hamburg 30. Juli. Preise von ca. 350 Mk. aufw.
II. Nordlandsreise (Spitzbergen bis zum Ewig Eis) ab Hamburg 2. August bis Hamburg 26. August. Preise von ca. 600 Mk. aufw.
Bäderreise von Hamburg nach Triest ab Hamburg 2. Sept., Ankunft Triest 29. September. Preise von ca. 425 Mk. aufw.
Sämtliche Preise verstehen sich für Seefahrt und Verpflegung ohne Getränke. Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien, laut Spezialprogramm.
Regelmäss. Eildampferfahrten nach Alexandria, Konstantinopel, Griechenland u. Dalmatien.
Prospekte, Ankünfte und Anmeldungen bei der Passage-Agentur des Oesterr. Lloyd, Gundlach & Baercklein Nachf., Bahnhofplatz 7, Verkehrs-Verein, Mannheim K. V., Stadt, Kaufhaus Bogen 57, sowie bei der General-Agentur des Oesterr. Lloyd, Berlin N. W., Unter den Linden 49. 8310

Beachten Sie unser grosses Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Reservoirs, Dampfkessel und Werkzeugmaschinen **neuer moderner Transmissionen** Stab-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung und Sellers System Mauerkasten, Kuppelungen, Steliringe, Sohlplatten 7573
Neue blanke Rollen 30-100 mm Hölzerne, schmiedeeiserne und gusseiserner Riemenscheiben, ein- und zweiteilig Stufen- und Nellscheiben. — Putzwolle und Ledertreibriemen.
Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig.
F-7, 32 Leopold Schneider & Sohn Telephon 90.

MEY'S Stoffwäsche der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief. MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Praktisch, elegant, von Leinen- wäsche kaum zu unterscheiden
Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.
Vorräte in Mannheim bei: F. C. Neuger, N 2, 1, en gros & en detail; Jakob Feld II., K 1, 2; Theod. Nappus, Schweiningerstr. 76; H. Futterer, Schweiningerstr. 101; E. Weyer, O 4, 1, nur en gros; A. Schenk, 2, Querstr. 16; V. Faulbusch, A. Löwenhaupt Sohn Nachf., en gros & en detail; Heinrich Karcher, O 4, 4; August Dresbach Nachf., K 1, 4; Heinz, Köhler, T 6, 8; Theod. Henzler, Jungbuecher, 22; Franz Bismöller Nachf., Helene Greif; Q 2, 6; Friedrich Hirschfeld, Seckelheimerstr. 10; Wilhelm Richter, Papierhandl., O 1, 7; H. Hantorn, O 1, 5; H. Altenberger, Seckelheimerstr. 45; W. Raisonmaler Nachf., Seckelheimerstr. 92.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit kahlhellen Etiketten, in kahlhellen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich

Persil
Das ideale und vollkommenste selbsttätige Waschmittel
von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. Wäscht die Wäsche von selbst in einviertel bis einhalbständigem Kochen, macht sie rein und blendend weiss, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld! Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pf.
Dixin
Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes Seifenpulver. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiss und erhält den frischen Geruch des Rosenblüchle. Paket 25 Pf.
Henkel's Bleich-Soda
In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigen Küchengeräten und Holzgeräten etc.
Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.